Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

183 (6.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel. Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b. Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm., u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 6. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 183

Bankiers finanzieren den Bürgerkrieg

Die Bedeutung der Strafrechtsnovellen — Zuchthaus für jüdischen Volksschädling — Der Reichssportführer zum Reichswettkampf der SA

Streiflichter

Corpsungeist Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: „Das akademische Disziplinargericht, bestehend aus dem Rektor Prof. Dr. Grohe, dem Führer der Dozentenschaft Dr. Schlüter und dem Führer der Studentenschaft Dr. Scheel, hat gemäß dem Antrag des akademischen Disziplinarbeamten Preußischen Staatsanwalt Haas einstimmig das Corps Saxo-Borussia wegen gröblicher Verletzung der einer studentischen Vereinigung gegen Volk und Staat und Hochschule obliegenden Pflichten mit Wirkung vom Wintersemester 1935/36 auf vier Semester suspendiert." Es ist nicht so, als ob der nationalsozialistische Staat den echten Corpsgeist, ebenso wie echtes Burschentum als traditionelle Werte nicht zu schätzen wüßte, sondern umgekehrt. Da und dort tragen snobbistische Typen des ewig-gestrigen Standesdünkels einen Corpsungeist zur Schau, der nicht scharf genug angefaßt werden kann. Bitterste Erfahrung hat uns gelehrt, daß solche Tröpfe durch ihr Benehmen im Heer, im Staat und in der Studentenschaft erst die Ausbreitung des Marxismus ermöglicht haben.

*

Kapitalismus! Eine Zusammenfassung der Statistiken von ungefähr 50 Ländern ergibt die erschütternde Tatsache, daß 1934 ungefähr 2,4 Mill. Menschen an Unterernährung gestorben sind, während 1,2 Mill. Menschen aus wirtschaftlichen Gründen Selbstmord verübten. In der gleichen Zeit wurden aus „geistigen" Gründen vernichtet: 1 Million Waggon Getreide, 267 000 Waggon Kaffee, 256 Mill. Kilogramm Zucker, 26 Mill. Kilogramm Reis!

*

Prag fabriziert Wodka Einem anscheinend dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat die tschechische Gesellschaft für Spiritusverwertung und die Zentrale der tschechischen Likör- und Spirituosenerzeuger beschlossen, in ausgedehntem Maße die Produktion von Wodka aufzunehmen. Nicht weniger als 267 Firmen nehmen die Erzeugung auf. Das Ergebnis wird standardisiert und erhält die Schutzmarke „Tschechoslowakischer Wodka". Ob Prag damit an Anziehungskraft für die allslawische Seele gewinnen will? Vor dem Weltkrieg hatte Rußland das Privileg auf Panslawismus und Wodka. Da sich die Tschechoslowakei sehr weitgehend als Rechtsnachfolger Rußlands in der Führung des Panslawismus fühlt, ist es nur recht und billig, daß man auch die Triebkraft des Wodka nun selbst zu erzeugen beginnt.

*

Eine Enttäuschung für Moskau Die Bestrebungen der drei baltischen Staaten Lettland, Estland und Litauen, zu einer geschlossenen Blockbildung mit geschlossener außenpolitischer Front zu kommen, wurden in diesen Tagen bei einer Zusammenkunft der Außenminister in Riga fortgesetzt. Der Rigaer Kongreß endete mit einer Entschließung, in der der Wille der drei Staaten zum Ausdruck gebracht wird, die bisherige politische Zusammenarbeit zu erweitern und auszubauen. Allerdings stehen dem sehr entscheidende Hindernisse entgegen, da Lettland und Estland erklärten, einem Ostpakt-System ohne Einbeziehung Deutschlands nicht beitreten zu können. Für Litauen sollte sich daraus vielleicht die Lehre ergeben, daß ein Land, das sich durch offensichtliche Mißachtung internationaler Verträge ins Unrecht setzt, in jeder Beziehung die Bündnisfähigkeit für andere Länder, die sich aus Gründen der politischen Anständigkeit solchen Methoden nicht anschließen können, verliert. Für Moskau bedeutet diese Konferenz eine Niederlage.

*

„Privilegien" Das tschechoslowakische „Rote Kreuz", das auch in Kreisen der sudetendeutschen Bevölkerung Geld sammelt, hat aus Brasilien eine Spende von 1200 Sack Kaffee erhalten. Hiervon wurde den notleidenden sudetendeutschen Gebieten großmütigerweise sage und schreibe ein Sack Kaffee zur Verfügung gestellt, obwohl die Arbeitslosigkeit in den sudetendeutschen Gebieten 8 v. H., in den tschechischen hingegen nur 3 v. H. der Gesamtbevölkerung beträgt. Wie man hört, besitzen auch in der Tschechoslowakei die Deutschen besondere „Privilegien".

Nach der Schlappe Herriots

Der Linksblock steht — Die Regierung antwortet mit Militärparaden

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

O. Sch. **Paris**, 6. Juli. Die Schlappe Herriots vor dem radikalsozialistischen Parteivorstand wird ohne Zweifel die neue Frontenbildung in Frankreich beschleunigen. Von jetzt ab steht die antifaschistische Front auf einigermaßen festem Boden. In den Jahren 1933/34 scheiterten 6 radikalsozialistische Ministerien an dem Widerstand der Linken, die noch nicht einmal mit sich einig waren. Heute haben sich diese nicht nur versöhnt, sondern die Front ist noch auf die Kommunisten ausgedehnt worden. Bis jetzt fielen bei Wahlen die kommunistischen Stimmen, die bereits im Jahre 1932 eine Million betrugen und sich wohl das nächste Mal verdoppeln dürften, unter den Tisch, oder spielten offen zugunsten nationaler Kandidaten mit, da die Kommunisten sich nicht in Listenverbindungen einlassen wollten. Die Lage hat sich aber jetzt von Grund auf geändert, denn die Kommunisten halten fest zur „linken Front". Sie marschieren mit dem linken Flügel der radikalsozialistischen Partei zusammen, die heute noch im Kabinett — neben den Nationalen Marin — Blaisot sechs Minister sitzen hat. Die Verwirrung bei den Radikalsozialisten wird nur größer. Eduard Pfeiffer, der stellvertretende Generalsekretär der Partei, hat bereits aus Protest den Austritt aus der Partei erklärt, Interessant und aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang die Enthüllungen des großen Wochenblattes „Gringoire", das dem Schwager Chiappes, dem Abgeordneten Zarbuzza, gehört. Dieses Blatt schreibt,

daß der linken Front am 26. Juni von einer großen Bank, die an einer Devalvation interessiert wäre, 20 Millionen Franken überwiesen worden seien, um die Linkstruppen zu organisieren und auszurüsten und um im Notfalle Paris durch den roten Ring richtig aushungern zu können. Hunderttausend Mann sollten in der Umgebung von Paris zur Besetzung der Hauptstadt ausgerüstet werden.

Das Blatt berichtet dann von einer schon ausgearbeiteten Ministerliste. Darnach würde Daladier Ministerpräsident. Ihm stünden nur noch sieben Minister mit einer großen Anzahl von Fachreferenten für jedes Ministerium zur Seite. Dem Sozialisten Faure sollten das Innen- sowie alle Kriegsministerien übertragen werden. Außenministerium und Kolonien sollten Leon Blum erhalten mit dem unabhängigen Linksabgeordneten Viennot als Stellvertreter. Weiter werden in dieser seltsamen Liste die Namen von Cachin, Deat, Kayser genannt.

Die Regierung hat beschlossen, auf die politischen Aufmärsche am 14. Juli mit einer Militärparade zu antworten, wie sie Paris seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Durch die dafür notwendig gewordene starke Heranziehung auswärtiger Truppenteile hofft sie, auf die politischen Kundgebungen gleichzeitig ernüchternd zu wirken. Während des Truppenvorbeimarsches werden wahrscheinlich gleichzeitig mehrere hundert Flugzeuge über Paris Uebungen abhalten.

Militärbündnis Rom-Paris?

Neue italienische Ausfälle — Pariser Schreckschüsse

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

h. d. **London**, 6. Juli. Zwischen Paris und London sind außerordentlich angeregte diplomatische Unterhaltungen im Gang, die sich auf die Herstellung einer gemeinsamen englisch-französischen Aktionslinie im Abessinienkonflikt erstrecken. Der englische Botschafter in Paris hatte vorgestern und gestern mehrere Unterredungen mit Laval, die jedoch bisher nur eine neue Versteifung der französischen Haltung ergeben haben. Man spricht hier offen davon,

daß Frankreich sehr weitgehende Zugeständnisse hinsichtlich gewisser europäischer Probleme, vor allem der Land- und Luftaufrüstung verlangt, wenn es seine Zustimmung zu den für den äußersten Fall von England vorgesehenen Vorschlag in Genf geben solle.

Es scheint jedenfalls kein Zweifel daran zu sein, daß man auf französischer Seite den Wert der abessinischen Frage als ein willkommenes Kompensationsobjekt erkannt hat und daß man gewillt ist, die vermeintlichen Möglichkeiten, die sich hier ergeben, sehr geschäftstüchtig zu nutzen. Insofern wäre also auch die zögernde Haltung Frankreichs verständlich.

Allerdings finden gewisse Anzeichen auch hier starke Beachtung, die dafür sprechen, daß die Freiheit des Handelns auf französischer Seite heute schon keineswegs mehr eine uneingeschränkte ist. Die entscheidendste Tatsache scheint in erster Linie das französisch-italienische Abkommen vom Januar dieses Jahres zu sein, dem, wie erst jetzt immer mehr durchsickert, ein geheimes Protokoll beigefügt worden ist, in dem Frankreich Italien ausdrücklich bestätigt, daß es außer der Eisenbahnstrecke Djibouti—Addis Abeba keine Interessen an Abessinien habe; wohl mit Recht. Daraus ist auf italienischer Seite die einzig mögliche Schlußfolgerung abgeleitet worden — die ja ohne Frage auch der Sinn dieses Protokolls ist —, daß Frankreich einem italienischen Vorgehen in Abessinien freie Hand gebe.

Ein gewisse Sensation hat hier die Meldung des Pariser Korrespondenten des „Daily Expreß" hervorgerufen, der behauptet, aus vorzüglicher Quelle erfahren zu haben,

daß zwischen Frankreich und Italien weitgehende militärische Abmachungen getroffen seien und daß Italien auf Grund dieses Militärakkords den Rücken für Abessinien in Europa völlig frei habe.

Es ist natürlich äußerst schwierig, diese allerdings sensationelle Meldung in dem augenblicklichen Dilemma mit dem richtigen Vorzeichen zu versehen. Am wahrscheinlichsten dürfte aber wohl die auch hier geäußerte Vermutung gelten, daß es sich lediglich um einen Schreckschuß von französischer Seite selbst handelt, der eine allerdings auch schon unmißverständliche Drohung enthalten würde.

Besonders empfindlich reagiert man hier auf die neuen außerordentlich leidenschaftlichen Ausfälle der italienischen Presse, die seit gestern wieder mit schwerstem Geschütz auffährt. „Popolo d'Italia" spricht von einer „Sklaverei in Genf", während die „Stampa" die „Feindschaft Englands" schon als etwas gegebenes hinnimmt und der Ansicht Ausdruck gibt, daß England lediglich unter der Maske des Völkerbundes sich einen alleinigen Einfluß in Abessinien sichern wolle, wobei das Blatt der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Maske aber diesmal fallen werde.

Besonders wild gebärdet sich der am weitesten auf der nationalen Seite stehende römische „Ottobre" wieder einmal, indem er in allen Einzelheiten die gegenseitigen Chancen einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen England und Italien selbst abwägt. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß sich das Blatt vor allem mit der Möglichkeit beschäftigt, die englischen Befestigungen auf Malta mit Hilfe einiger weniger italienischer Bomber vom Erdboden wegzurasieren", während gleichzeitig in London der frühere Gouverneur von Malta, Lord Stricklen eintraf, um dem Oberhaus einen bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Plan vorzulegen, der den Ausbau Maltas zu einem gigantischen Militärflughafen ersten Ranges vorsieht.

Tagung des Obersten Ausschusses der Admirale unter Mussolini

* **Rom**, 5. Juli. Der Oberste Ausschuß der italienischen Admirale hat die außerordentliche Tagung am Freitag unter dem Vorsitz Mussolinis abgeschlossen. Die Beratung des Ausschusses, dem zehn Admirale, darunter auch der Herzog von Genua, angehören, betrafen nach einer amtlichen Mitteilung verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der italienischen Seestreitkräfte.

33 Angriffskriege!

N. A. Noch immer sind für die Völker die schwersten Stunden heraufbeschworen worden, wenn die Politik den festen Boden der Tatsachen verließ und sich im Nebel der Schlagworte verirrte. Schlagworte haben nur selten den Vorzug der Richtigkeit und Aufrichtigkeit. Sie sind in den meisten Fällen ein propagandistisches Hilfsmittel, das leider nur allzu selten als solches erkannt wird.

Seitdem die internationale Diplomatie sich mit gewissen, durch ein um seine volle Souveränität kämpfendes Deutschland geschaffenen Tatsachen zu befassen hat, ist die Luft voller Formeln, bei denen Echtes von Unechtem, Wirklichkeit von Tendenz nur selten klar zu trennen ist. Gegen die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit tritt insbesondere der französische Nachbar mit den nachdrücklichsten Protesten auf, die zum Teil den Sorgen um die eigene Existenz Ausdruck verleihen, zum Teil aber auch einem größeren Kreis von Nationen das Bedrohliche eines wehrhaften Deutschland eindringlich demonstrieren sollen. Um den aggressiven Charakter jeder deutschen Rüstungsmaßnahme darzulegen, bedient die französische Propaganda sich der Behauptung, daß im Laufe etwa eines Jahrhunderts nicht weniger als vier deutsche Invasionen in Frankreich stattgefunden hätten. Da tatsächlich sowohl 1813—14, 1815, 1870—71 wie 1914—18 die Heere der Deutschen französisches Land besetzten, ist man zunächst geneigt, diesem Argument für einen stets angriffslustigen furor teutonicus Glauben zu schenken. Um so mehr muß es daher überraschen, wenn ein gewisser Historikus in einer Broschüre „Les 33 invasions francaises" (Die dreiunddreißig französischen Invasionen), die dieser Tage im Internationalen Verlag (Genf) erschienen ist, die Behauptung von den „vier deutschen Invasionen" als ein Schlagwort entlarvt. Was dieser Schrift aber eine besonders beweiskräftige Note gibt, ist die Tatsache, daß der Verfasser sich auf Zitate französischer Politiker oder deren Verbündete stützen kann. In einer historisch stichhaltigen Beweisführung wird festgestellt, daß Frankreich in noch nicht zweieinhalb Jahrhunderten 33mal in Europa Kriege entfacht und geführt hat, die zum Teil den Boden dieses Kontinents bis an die Grenzen Asiens mit Blut tränkten. Diese offensive Politik ist über Barthou, Poincaré, Clemenceau, die beiden Napoleon auf Richelieu zurückzuführen, der dem französischen Nationalismus das Streben nach europäischer Hegemonie in die Wiege legte.

Doch was ist zu den sogenannten „vier deutschen Invasionen" zu sagen? Es ist eine erstaunliche Kühnheit, die beiden ersten dieser Invasionen von 1813 bis 1815 einen deutschen Ueberfall auf Frankreich zu nennen. Sie stellen eine Abwehr Napoleons I. durch Rußland, Preußen und Oesterreich dar — des Napoleon, von dem der französische Historiker Bainville sagt, daß er „die von der Revolution ererbte Außenpolitik bis zum Ende durchführte — das System übermäßiger und brutaler Eroberungen". Außerdem ist der Einmarsch in Frankreich erst erfolgt, nachdem der Korse das Angebot der Alpen-Rhein-Grenze abgelehnt hatte. Ebenso war die „zweite preußische Invasion" im Jahre 1815 ein Einmarsch Europas zum Kampf gegen den Friedensstörer Napoleon.

Eine lange Reihe französischer Zitate kann Historikus für die aggressiven Absichten der französischen Außenpolitik beibringen, die zu dem Krieg von 1870/71 geführt haben. Obwohl im Besitz von Elsaß-Lothringen, denkt Frankreich — nach einer Denkschrift Polignacs — daran, sich die Ausgangspunkte zu verschaffen, „von denen aus wir nach Belieben in jeden Teil Deutschlands einfallen können". Napoleon III. selbst gesteht in einem Brief, daß „Frankreich 1870 der Angreifer" war, und Thiers hat später vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß erklärt: „Die Urheber dieses unheilvollen Krieges suchen sich heute damit zu rechtfertigen, daß sie sagen, Preußen habe den Krieg gewollt, ihn seit langem vorbereitet und aus alledem nur den Anlaß geschaffen, um den Kampf zu beginnen. Nachdem ich Gelegenheit gehabt habe, mich gründlich hierüber zu unterrichten, versichere ich, daß dies eine glatte Lüge ist."

Was die vierte „deutsche Invasion" von 1914—18 betrifft, so ist dies ein Thema, das mit der Kriegsschuldfrage identisch ist. Nach dem einstimmigen Urteil vieler hervorragender Staatsmänner und Geschichtswissenschaftler ist es nicht angängig, Deutschland die Alleinschuld an diesem Unglück aufzubürden. Damit entfällt auch jede Berechtigung, von einem neuen und letzten Ueberfall Deutschlands auf Frankreich zu sprechen. Will man aber die psychologischen Voraussetzungen erforschen, aus denen heraus sich die Katastrophe des Weltkrieges entwickelte, so kann man sich an folgende Worte des Pariser bel-

gischen Gesandten Baron Guillaume vom 16. Januar 1914 halten, die uns Historikus ebenfalls zitiert:

„Ich hate schon die Ehre, Ihnen zu berichten, daß es die Herren Poincaré, Delcasse, Millerand und ihre Freunde gewesen sind, die die nationalistische, militaristische und chauvinistische Politik erfunden und befolgt haben. „Sie bildet eine Gefahr für Europa und für Belgien."

Wenn immer wieder versucht wird, Deutschland vor den Augen der Welt auf die Anklagebank zu rücken und als den rückfälligen Verbrecher darzustellen, muß man schon der Wahrheit die Ehre geben und feststellen, daß jene „vier deutschen Invasionen in Frankreich" der objektiven Prüfung nicht standhalten. Sie sind nicht mehr als ein Schlagwort — aber ein sehr gefährliches für die Zukunft und den Frieden Europas.

Reise Becks nach Paris?

(Spezialkabeldienst des „Führer".)

U.P. **Warschau**, 5. Juli. Einige polnische Blätter wollen wissen, daß Außenminister Beck in Kürze nach Paris zu reisen beabsichtige, um den Besuch Lavals im Mai d. J. zu erwidern. Gut unterrichtete Blätter behaupten gleichfalls, daß eine solche Reise geplant und im Prinzip freistehe. Der Zeitpunkt sei jedoch noch nicht bestimmt.

Englands Antwort auf die deutsche Anfrage

* **London**, 5. Juli. Wie halbamtlich verlautet, wurde am Freitag die Antwort Großbritanniens auf die deutsche Anfrage wegen des französisch-sowjetrussischen Paktes dem deutschen Botschafter in London ausgehändigt. Die britische Antwort sei in demselben Sinne gehalten wie die französische, in der die Ansicht vertreten worden war, daß der Pakt nicht im Widerspruch zu den Bedingungen des Locarno-Vertrages stehe.

Führer-Funk

Der Führer besichtigte Freitag vormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten General Göring das Regiment „General Göring", das bei Zerkenschleuse an der Straße Berlin-Prenzlau Aufstellung genommen hatte. Nach einem Vorbeimarsch des motorisierten Regiments stattete der Führer dem Ministerpräsidenten und seiner Gattin in Karinhall in der Schorfheide einen Besuch ab.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat dem Geheimen Kommerzienrat Dr. h. c. Heinrich Stalling in Oldenburg zu seinem 70. Geburtstage einen in herzlichen Worten gehaltenen schriftlichen Glückwunsch übersandt.

Das Reichstreffen des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer, Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer, das für den 6. und 7. Juli auf Burg Saaleck bei Bad Kösen in Aussicht genommen war, ist auf Veranlassung des Reichs- und preußischen Ministers des Innern abgesagt worden.

Zwei junge Burschen, die der Organisation der Jungkommunisten angehörten, schossen in St. Ruprecht an der Raab in Steiermark in der Nacht zum Freitag einen Gendarmerieinspektor, der sie verhaften wollte, nieder. Der Beamte starb auf der Stelle. Die Kommunisten flohen und verbargen sich in einem Bauernhaus. Das Haus wurde aber bald umstellt, und es kam zu einem kurzen Feuergefecht. Als die Kommunisten die Aussichtslosigkeit ihres Widerstandes einsahen, nahmen sie sich durch Pistolenschüsse das Leben.

„Die Kaiserinwitwe kommt nach Oesterreich!" Unter diesem Titel veröffentlicht das Organ des Wiener Heimatschutzes, die „Oesterreichische Abendzeitung", in großer Aufmachung die Meldung, daß Zita von Habsburg und ihre Kinder mit Ausnahme Ottos noch im Laufe dieses Sommers zu einem Ferienaufenthalt nach Oesterreich kommen und im Schloß Reichenau am Fuße des Rax-Gebirges in Niederösterreich wohnen werden.

Ein Wechsel in der Leitung der italienischen Botschaften von Berlin, Paris und Moskau steht nach einer amtlichen Mitteilung der Agenzia Stefani bevor. Es tritt an die Stelle des Botschafters in Berlin, Cerutti, der nach Paris versetzt wird, der gegenwärtige Botschafter in Moskau, Attolico. Botschafter Pignatti verläßt Paris und übernimmt den seit Monaten vakanten Botschafterposten beim Heiligen Stuhl. Der Botschafter von Madrid, Raffaele Guariglia, wird in das Ministerium berufen und durch Pedrazzi ersetzt werden. Die Leitung der italienischen Botschaft in Moskau geht an Baron Pietro Arone di Valentino über.

Der litauische Außenminister Lozoraitis hält sich gegenwärtig in Paris auf. Er hatte am Freitagvormittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Laval. Der litauische Gesandte in Paris nahm an dieser Unterredung teil.

Strafrecht im Geist des neuen Staates

Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freißler über die neuen Strafrechtsnovellen

* **Berlin**, 5. Juli. Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freißler erläuterten am Freitag im Rahmen eines Presseempfanges die Gesichtspunkte, die zur Einbringung der vom Reichskabinett in seiner letzten Sitzung verabschiedeten zwei Strafrechtsnovellen führten. Die beiden Gesetzesvorlagen, die der Initiative des Reichsjustizministers entsprungen und im Reichsjustizministerium ausgearbeitet worden sind, verwirklichen bekanntlich in einer Reihe grundsätzlicher Fragen nationalsozialistische Forderungen. Unter den in großer Zahl erschienenen Pressevertretern sah man u. a. auch Staatsrat Universitätsprofessor Dr. Carl Schmitt, den Präsidenten der Reichsrechtsanwaltkammer Neubert, und die Mitglieder der amtlichen Strafrechtskommission, Universitätsprofessor Dr. Graf Gleispach, Senatspräsident Prof. Dr. Klee, Universitätsprofessor Dr. Kohlrausch, Oberstaatsanwalt Reimer.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner

ging in seinen Darlegungen zunächst auf das Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches vom 26. Juni 1935 ein und führte hierbei u. a. folgendes aus:

Die Strafgesetznovelle vom 26. Juni 1935 soll in vorsichtiger Vorwegnahme einiger Gedanken der künftigen Gesamtreform, die schon heute als geklärt und gesichert gelten können, die Umstellung des Strafrechtes auf den Geist des neuen Staates in Fortsetzung des durch die drei vorausgegangenen Novellen von 1933 und 1934 beschrittenen Wege, um ein weiteres Stück vorwärtstreiben und so der in Gang befindlichen Gesamtreform den Weg bereiten und sie entlasten. Dem letzteren Zweck dienen insbesondere die neuen Bestimmungen über Rechtsschöpfung durch entsprechende Anwendung der Strafgesetze und über die Zulassung der Wahlfeststellung. Diese beiden Vorschriften verfolgen das allgemeine Ziel der Auflockerung der Strafrechtspflege, den durchweg der materiellen Gerechtigkeit und einer stärkeren Sicherung der Volksgemeinschaft.

Das neue Gesetz gibt dem Richter die Möglichkeit, bei der Aburteilung einer Tat über die Grenzen der gesetzlichen Tatbestände hinauszugehen.

Entscheidend für die Anwendung dieser Möglichkeit darf aber nicht die Willkür des Richters sein, sondern die völkische Rechts- und Friedensordnung, die aus den in dem geschriebenen Strafgesetz niedergelegten Rechtsgedanken und aus dem gesunden Volksempfinden erkennbar ist. Diese zweite Rechtsquelle stellt das neue Gesetz dem Richter als Grundlage für die Bestrafung neben den einzelnen Strafgesetzen zur Verfügung. Natürlich dürfen die in den geschriebenen Gesetzen enthaltenen Rechtsgedanken nur insoweit als Unterlage für die Bestrafung dienen, als sie nicht eine vom Gesetzgeber gewollte Begrenzung enthalten.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Analogie im Strafrecht wird auch die Vorschrift über die zeitliche Geltung der Gesetze neu geordnet. Dabei ist an der grundsätzlichen Nichtrückwirkung der Strafgesetze festgehalten, aber die bisher zwingend vorgeschriebene Rückwirkung des milderen Strafgesetzes künftig in das pflichtgemäße Ermessen des Richters gestellt. Eine ausdrückliche Regelung hat ferner die Frage der sogenannten Zeitgesetze gefunden; Strafgesetze, die von vornherein kalendermäßig oder sonstwie für eine bestimmte Zeit erlassen sind, sollen auch nach ihrem Außerkrafttreten für die vorher begangenen Taten gelten.

Die zweite grundsätzliche Neuerung erstrebt die

Verhütung ungerechter Freisprechungen durch Zulassung der Wahlfeststellung.

Bisher konnte ein Täter nur dann bestraft werden, wenn alle gesetzlichen Merkmale einer bestimmten Strafvorschrift nachgewiesen waren. Bisweilen läßt sich aber der Sachverhalt nicht vollkommen aufklären. Es läßt sich beispielsweise wohl feststellen, daß der Täter ein Eigentumsvergehen begangen hat. Dagegen bleibt es unaufgeklärt, ob dieses Vergehen ein Diebstahl oder eine Hehlerei war. Auch in solchen Fällen muß um der materiellen Gerechtigkeit willen Bestrafung eintreten. Die Rechtsprechung hat dies bisher trotz mancher Ansätze nicht in genügendem Maße zu erreichen vermocht. Das neue Gesetz läßt deshalb Verurteilung auf Grund der sogenannten Wahlfeststellung ausdrücklich zu.

Der Täter soll künftig auf dem mildesten der in Betracht kommenden Strafgesetze verurteilt werden. Einer mißbräuchlichen Anwendung der neuen Vorschrift wird durch zweckentsprechende Bestimmungen in dem gleichzeitig erlassenen Verfahrensgesetz vorgebeugt. Die übrigen Vorschriften des neuen Gesetzes tragen den Bedürfnissen Rechnung, die auf einigen strafrechtlichen Gebieten in jüngster Zeit hervorgetreten sind.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner befaßte sich dann eingehend mit den einzelnen bereits veröffentlichten neuen Gesetzen, die er an Hand von Rechtsbeispielen ausführlich erläuterte. Zum Schluß seiner Ausführungen über das Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches wies der Minister noch kurz auf die Vorschrift über die Einschränkung der kurzen Verjährung bei Pressedelikten hin.

Das Gesetz, das ebenso wie das gleichzeitig erlassene Verfahrensgesetz am 1. September 1935 in Kraft tritt, ende, so führte der Minister hierbei aus, mit einer Vorschrift über die Einschränkung der kurzen Verjährung bei Pressedelikten. Die mit den Anschauungen des neuen Staates unvereinbare Erstreckung der kurzen Presseverjährung auf Verbrechen, z. B. auf das Verbreiten hoch- oder landesverräterischer Propagandaschriften, sei beseitigt und im übrigen die allgemein als zu kurz empfundene Verjährungsfrist für Pressedelikte von sechs Monaten auf ein Jahr verlängert.

Sodann wandte sich der Reichsminister der Erläuterung der

Strafprozeßnovelle

zu. Dieses neue Gesetz wird, so führte der Reichsminister hierbei u. a. aus, die von früheren Gedankengängen grundverschiedenen Auffassungen des neuen Staates im Strafprozeß verwirklichen. Bei der Tiefe, dem Umfang und der Bedeutung des Reformwerkes wäre eine Ueberstürzung schädlich. Es wird daher bis zum Inkrafttreten der neuen Verfahrensordnung noch einige Zeit dauern. Einige dringliche Fragen sind nunmehr durch das neue „Gesetz zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes" vorweg geregelt worden. Es ist dies die erste große Teilreform seit der Revolution, die bereits die Linien der zukünftigen Regelung zeigt. Anlaß zu diesem Gesetz gab die Aenderung des Strafgesetzbuches über die Zulassung einer entsprechenden Anwendung des Strafgesetzes. Neue Vorschriften der Strafprozeßordnung weisen Gerichte und Staatsanwaltschaften darauf hin, daß Lücken des Gesetzes, die der Gesetzgeber nicht geschlossen hat, durch Anwendung und Erweiterung der von ihm ausgesprochenen Rechtsgedanken zu schließen sind. Neben die unmittelbare Gesetzesanwendung tritt damit die Rechtsschöpfung durch den Richter. Die Staatsführung hat sich dadurch den notwendigen Einfluß auf die Entwicklung der Rechtsprechung gesichert, daß die Staatsanwaltschaft zur Prüfung der Frage, ob der Richter ein Strafgesetz zu Recht entsprechend angewendet oder nicht angewendet hat, in weiterem Umfange als gewöhnlich Revision einlegen und in jedem Falle das Reichsgericht anrufen kann.

Die weiteren Neuerungen betreffen die Behandlung von Gewaltanträgen, die Beseitigung der einseitigen Bindung des Rechtsmittelgerichtes, die Befreiung des Reichsgerichtes von der Bindung an frühere Urteile, die freiere Stellung der Staatsanwaltschaft und die Zulassung der Hauptverhandlung gegen einen Flüchtigen. Gemeinsam ist allen diesen Vorschriften, daß sie dem Richter und Staatsanwalt die Möglichkeit geben wollen, besser als bisher der inneren Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Zu dem Rechtsmittelgericht ist zu sagen, daß es bisher, falls nur der Verurteilte ein Rechtsmittel eingelegt hatte, das angefochtene Urteil nicht zu Ungunsten des Beschwerdeführers ändern konnte. War nach der neuen Verhandlung eine schwerere Verurteilung des Angeklagten nötig, so durfte das Rechtsmittelgericht gleichwohl keine höhere Strafe verhängen. Diese Regelung entspricht nicht der veränderten Auffassung von der Strafrechtspflege; sie schwächt die Bedeutung des richterlichen Urteils, da sie den Richter zwingt, seine Ueberzeugung vor der einseitig zum Schutze des Verurteilten gegebenen Bestimmung zu beugen. Der Richter des höheren Gerichtes kann in Zukunft die Entscheidung so fällen, wie es dem Ergebnis der neuen Verhandlung und seiner Ueberzeugung entspricht.

Auf dem Ziel einer

Beschleunigung der Strafverfahren

kommt die Novelle einem großen Schritt näher. Größere Strafsachen sind häufig durch die gesetzlich vorgeschriebene Voruntersuchung unnötig verzögert worden. Die Novelle führt die bisherige Entwicklung, die den Zwang zur Voruntersuchung durch den Richter auf Teilgebieten gelockert hatte, weiter. Die Voruntersuchung findet in Zukunft nur noch auf Antrag der Staatsanwaltschaft statt, wenn besondere Umstände es gebieten. Zur Unterstützung des Untersuchungsrichters können jetzt auch Hilfsuntersuchungsrichter bestellt werden. In allen gewöhnlichen Strafsachen soll die Statasanwaltschaft allein die Ermittlungen führen. Eine wichtige Neuerung bringt das Gesetz im Kampf gegen das Erpressertum. Häufig haben die Erpreßten nicht den Mut zur Anzeige des Erpressers, weil sie sich dadurch selbst der Strafverfolgung ausliefern. Gerade die gefährlichsten Erpresser entgingen so ihrer verdienten Strafe. Dieser Uebelstand wird jetzt abgestellt. In Zukunft kann die Staatsanwaltschaft von der Verfolgung der Tat, deren Offenbarung der Erpresser androht, absehen. Dem Opfer des Erpressers wird dadurch der Entschluß zur Anzeige erleichtert.

Zur Wahrung der Einheit der Rechtssprechung ist das Reichsgericht berufen, das durch Gesetz an die früheren Entscheidungen seiner Senate gebunden ist. Wollte ein Senat von einem älteren Urteil abweichen, so war ein schwerfälliges Verfahren nötig. Die Wahrung der Einheit der Rechtssprechung ist jetzt großen Senaten übertragen worden, die eine schnelle Entscheidung gewährleisten. Ihnen können auch durch die erkennenden Senate und durch den Oberreichsanwalt Rechtsfragen von grundsätzlicher Bedeutung zur Entscheidung vorgelegt und so Zweifelsfragen alsbald geklärt werden. Gleichzeitig ist das Reichsgericht von der gesetzlichen Bindung an frühere, unter ganz anderen weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen gefällte Urteile befreit worden. Damit ist ihm die Möglichkeit gegeben, darauf hinzuwirken, daß bei der Auslegung des Gesetzes dem durch die Staatserneuerung eingetretenen Wandel der Lebens- und Rechtsanschauung Rechnung getragen wird.

Im Anschluß hieran berichtete

Staatssekretär Dr. Freißler

über die im Reichsjustizministerium geleisteten Vorarbeiten zu den Gesetzen und leitete dann auf die weltanschaulichen Grundlagen der neuen Strafrechtsnovellen über. Er führte hierzu u. a. aus:

Der Nationalsozialismus hat in ernsten rechtspolitischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen seine Grundanschauung durchgesetzt und ihr in den jetzt vorliegenden Novellen die gesetzliche Anerkennung verschafft.

Für den Nationalsozialismus ist Volk, Volksführung und Staat nicht weltanschaulich neutral, sondern wird ebenso wie jeder Volksgenosse im Fühlen, Wollen und Handeln von ein und derselben Welt dem Volke und seinen Gliedern arteigenen Grundanschauung beherrscht. Daher ist auch das nationalsozialistische Recht weltanschauungsgebunden, also schöpferisch und nicht neutral.

Eine solche Auffassung vom Recht kann nicht zur Gleichsetzung von Rechtlichkeit und Gesetzlichkeit, kann also nicht zu einem formellen strafrechtlichen Unrechtsbegriff gelangen, kann Recht und Sittenordnung nicht als nebeneinander beziehungslos dastehend betrachten, muß vielmehr das Recht als durch die völkische Sittenordnung bedingt und bestimmt betrachten. Für solche Anschauung handelt unrecht, wer den Pflichten zuwiderhandelt, die das gesunde Volksempfinden von ihm verlangen; und wer so handelt, ist strafwürdig, wenn der Grad seines Verstoßes dem gesunden Volksempfinden so schwer erscheint, daß es eine Bestrafung fordert. Diese Anschauung hat eine viel tiefer begründete und viel höhere Auffassung vom Recht als die liberale.

Wenn der nationalsozialistische Gesetzgeber durch die neuen Strafnovellen den Richter großzügig von den Fesseln der Normalgesetzlichkeit befreit hat, so lag es nahe, daß er zugleich ihn aus der verfahrensrechtlichen Bindung an Vorentscheidungen löste. Um der kraftvollen und ungehemmten Rechtsentwicklung Raum zu schaffen, haben daher die Novellen auch diese Fessel gelöst. Und zugleich haben sie für die Zukunft einen würdigeren und wendigeren, schneller, einfacher und darum sicherer arbeitenden Apparat geschaffen, der in der Weiterentwicklung des Rechtes die Rechtseinheit im ganzen Reiche sichert: die beiden für Straf- bezw. Zivilsachen errichteten, einschließlich des Reichsgerichtspräsidenten und des Vizepräsidenten des Reichsgerichtes aus neun Mitgliedern bestehenden großen Senat des Reichsgerichtes, die bei Meinungsverschiedenheiten untereinander zusammentreten und gemeinschaftlich entscheiden.

Diese großen Senate, deren Mitglieder in zweijährigem Wechsel vom Reichsjustizminister — natürlich nach ihrer Eignung — ernannt werden, sind zu wahren Verbündeten des Gesetzgebers gemacht worden, da sie auch ohne Entscheidung des gerade am Reichsgericht schwebenden Rechtsstreites in einem solchen Rechtsstreit auftauchende Rechtsfragen auf Wunsch des zuständigen Senats oder des Oberreichsanwalts autoritativ bearbeiten und entscheiden können.

Eine Eigenart unseres bisherigen Strafrechtes war es, daß es grundsätzlich vor demjenigen Verbrecher kapitulierte, dem es geglückt war, sich dem Zugriff der Rechtspflege zu entziehen. Der Abwesende konnte nur in ganz bedeutungslosen Fällen kleinster Kriminalität zur Verantwortung gezogen werden. Die Novellen haben

die Möglichkeit gegeben, den Flüchtigen, d. h. den, der sich im Ausland aufhält, oder im Inland verborgen hält, abzuurteilen.

Und gerade bei schweren Verbrechen, die das Gerechtigkeitsempfinden und gesunde Sühnebedürfnis des Volkes zutiefst aufgewühlt haben, werden solche Verfahren gegen Abwesende am Platze sein und ihre Bedeutung erlangen.

Freilich entspricht es dem deutschen Gerechtigkeitsgefühl, daß jeder Verurteilung zur Strafe eine erneute Wahrheitserforschung zu Grunde liegt. Deshalb ist die Novelle das Abwesenheitsverfahren nicht als ein Versäumnisverfahren, sondern als bestes Strafrechtsverfahren aufgebaut.

Diese Beispiele zeigen, daß die ernsten zweijährigen Arbeiten an der Strafrechtserneuerung seit der nationalsozialistischen Machtergreifung nicht ohne Frucht geblieben ist. Die jetzt erschienenen Novellen sind der teilweise Niederschlag dieser ernsten Erneuerungsarbeit. Sie wollen nicht die Vollendung des neuen Strafrechts darstellen. Sie wollen aber bereits die Richtung aufzeigen, in der sich die Entwicklung vollziehen wird, und sie wollen einige bekenntnishafte Grundsätze des werdenden Strafrechtes bereits in das Rechtsleben hineinstellen, um so der Rechtsprechung dazu zu verhelfen, sich in steter Arbeit organisch auf die Neuaufrichtung des deutschen Strafrechtes einzustellen.

Daß eine solche bekenntnishafte grundlegende Teilerneuerung schon jetzt überhaupt möglich war, das verdankt das Volk und seine Strafrechtspflege dem Mann, der im Ringen um die Seele des Volkes diesem Haltung und Einheit gab: dem Führer. Denn Einheit, Haltung, Charakter des Volkes sind die Voraussetzungen jeder über äußere Verbesserungen sich erhebenden wahren Rechtserneuerungsarbeit.

Die Verbundenheit der Turner und Sportler mit der SA

Der Reichssportführer zum Reichswettkampf der SA

* **Berlin**, 5. Juli. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat folgende Erklärung an die NSK gegeben:

„Der Führer hat mit der Anordnung des Reichswettkampfes der SA eine große Aufgabe für die Sommermonate gegeben. In dem Reichswettkampf, den die Stürme nun in den nächsten Monaten ausfechten, nehmen die Prüfungen für die Leibesübungen einen breiten Raum ein.

Als Sportreferent der Obersten SA-Führung habe ich mich stets dafür eingesetzt, daß die Leibesübungen als eines der hauptsächlichsten Erziehungsmittel der deutschen jungen Generation zur Heranbildung des neuen Kämpfertyps der Nation angesehen und durch die SA weiteste Verbreitung finden. Dieser Reichswettkampf ist auf dem Gebiet der Leibesübungen ein Prüfstein dafür, daß die SA in zäher, stiller Arbeit eine wertvolle Durchschnittsleistung bereits erreicht hat und in zielbewußter Arbeit diese weiter entwickeln wird. Als Reichssportführer und Führer des Reichsbundes für Leibesübungen freue ich mich besonders, daß die SA in so vorbildlicher und systematischer Weise die Leibesübungen pflegt. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die unter meiner Führung stehenden deutschen Turn- und Sportvereine es als ihre Ehrenpflicht ansehen werden, in weitestgehendem Maße der SA ihre Anlagen und Geräte zur Durchführung dieses Reichswettkampfes zur Verfügung stellen. Die SA ist es gewesen, die durch ihren kämpferischen Einsatz das neue Deutschland geschaffen hat, unter dessen kraftvollen Schutz die Leibesübungen einen so wunderbaren Aufschwung genommen haben. Die kameradschaftliche Hilfeleistung der deutschen Turn- und Sportgemeinde in der Durchführung dieses Reichswettkampfes der SA ist die beste Gelegenheit, die Verbundenheit aller Turner und Sportler mit der SA praktisch zu bekunden. Dieser Reichswettkampf selbst aber ist eine letzte großartige Steigerung der olympischen Vorbereitung des ganzen deutschen Volkes, die erst dann ihren besten Auftrieb erhalten wird, wenn sich der kämpferische Wille der SA für den Erfolg der deutschen Farben einsetzt."

Feuersbrunst in Indien

U.P. **Lahore**, 5. Juli. Durch das dichte Geschäftsviertel von Abbottabad, einer der wichtigsten Militärstationen im Nordwesten der Provinz wälzte sich heute ein gewaltiges Flammenmeer, das fast den gesamten Stadtteil einäscherte. Viele Tausende von Indern wurden obdachlos und mußten der Zerstörung ihrer Häuser wehrlos zusehen. Der Brand wurde vom Wind getrieben und verbreitete sich sehr schnell, da man aus Mangel an Dynamitvorräten eine weitere Verbreitung des Flammenmeeres durch Sprengungen nicht hindern konnte. Die Flammen, die aus dem brennenden Stadtviertel herausschlugen, waren noch viele Meilen weit sichtbar.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bächler. Für Lokales: Fred Fetz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gittert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935 — 12 275 Ex.

Zweimalige Ausgabe . . . . . 45 597 Ex.
davon:
Karlsruhe 8 674 Ex.
Merkur-Rundschau 1 700 Ex.
Aus der Ortenau 1 901 Ex.
Einmalige Ausgabe . . . . . 57 872 Ex.
davon:
Karlsruhe 27 983 Ex.
Merkur-Rundschau 8 010 Ex.
Aus der Ortenau 9 604 Ex.
Gesamtdruckauflage

D.A. VI. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe 935 Ex.
Merkur-Rundschau 765 Ex.
Aus der Ortenau 1 445 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe 3 145 Ex.

Rud. Hugo Dietrich bekannt für größte Auswahl in poröser, leichter Sommer-Kleidung
Flanellhosen von 13.75 an / Leinen-Anzüge von 24.- an / Fresco-Anzüge von 45.75 an / leichte Sportsaccos von 29.75 an

Prozesse und Protokolle

Berühmte badische Kriminal-Fälle der Vorkriegszeit

6. Der Hau-Prozeß

Der Mord an Frau Molitor

Am 6. November 1906, früh abends um 5.45 Uhr klingelt das Telephon in der Villa Molitor zu Baden-Baden, einer der vielen Villen auf den Hängen oberhalb der Lichtentaler Allee. Frau Medizinalrat Molitor, die Herrin des Besitzes, eine Witwe, die die sechzig überschritten hat, hört am Apparat eine männliche Stimme, deren Besitzer sich als ein Postinspektor vom Postamt vorstellt und die dringende Aufforderung an Frau Molitor richtet, sofort zum Postdirektor zu kommen. Sie könne dort Aufklärung über ein rätselhaftes Telegramm erhalten, das sie vor einer Woche erhalten hat. Als Frau Molitor, die sich nicht ganz wohl fühlt, zaudert, wird der Sprecher dringend und Frau Molitor sagt zu, macht sich fertig, geht aus, holt ihre Tochter Olga aus einer Nachbarvilla zur Begleitung ab und Mutter und Tochter gehen die Kaiser-Wilhelm-Straße zur Lichtentaler Allee

Haus Molitor in Baden-Baden

Aufnahme: Kühn, Baden-Baden

herab im frühen Dunkel des Novemberabends. Sie hören Schritte hinter sich: Frau Molitor, eine an sich schreckhafte Frau, sagt zu ihrer Tochter: Es ist mir schrecklich unheimlich zu mute, als ob jemand immer hinter uns herkommt". „Du brauchst nicht so ängstlich zu sein", beruhigt die Tochter. Was soll denn auch in diesem friedlichen Villenviertel geschehen können? Die Schritte verhallen. Als aber die beiden Frauen die Einmündung der log. Lindenstaffeln in die Straße passieren, nähern sich hinter ihnen wieder eilige Schritte und unmittelbar in ihrem Rücken kracht ein Schuß und Frau Molitor sinkt in die Knie, von einem Revolverschuß tödlich in Lunge und Herz getroffen. Als die Tochter, im ersten Schreck um die Mutter bemüht dann umblickt, sieht sie nur eine große Gestalt in dunklem Hut und dunklem Mantel mit hochgeschlagenem Kragen eilends in die Lindenstaffeln verschwinden.

Das ist der Tatbestand des Mordes an Frau Josefine Molitor, der sich alsbald zum Fall Hau weitet. Denn ohne besondere Anhaltspunkte äußern Verwandte und Familienmitglieder übereinstimmend den Verdacht, der Täter, der spurlos verschwunden ist, sei der Schwiegersohn der Frau Molitor, der Rechtsanwalt Karl Hau, der Gatte der Tochter Lina der Ermordeten, der zur Zeit in London wohnt. Es geht eine Depesche an die Londoner Polizei. Beamte von Scotland Yard erscheinen in dem Hotel Haus und verhaften Karl Hau, der, wie sich herausstellt, vor einer Stunde erst von einer Reise aus Deutschland, aus Frankfurt zurückgekehrt ist.

Karl Hau

Rechtsanwalt Karl Hau ist ein sechsundzwanzigjähriger Moselländer. Als Schüler und Student auffällig durch ebenso große Begabung wie Renommiererei hat er, von Natur aus schwindsüchtig und durch lockeres Leben nicht eben gesünder geworden, vor fünf Jahren auf einem Erholungsaufenthalt in Korsika Frau Molitor mit ihren beiden Töchtern Olga und Lina kennen gelernt. Es erweckt manchen im Kreise den Eindruck, als ob er sich für die jüngere Tochter Olga interessiere, und die Mutter ist etwas erstaunt, als sie eine Bewerbung des Sechsundzwanzigjährigen um die Hand ihrer Tochter Lina erhält. Als sie aber die Bewerbung abschlägt, erscheint Karl Hau in Baden-Baden und entführt Lina Molitor, nachdem er zweitausend Mark von ihrem Sparkassenbuch abgehoben hat. Sie gehen in die Schweiz und in einem Hotel in Realp findet man eines Tages Lina Molitor mit einer Schußwunde unter dem Herzen. Sie gibt an, sie hätten beide Selbstmord begehen wollen, Hau hätte auf sie geschossen, nicht gut getroffen und dann nicht den Mut gefunden, sie zu töten und sich selbst zu erschießen. Die Familien greifen ein. Karl Hau und Lina Molitor heiraten, was später Hau davon sprechen läßt, daß er „geheiratet" worden sei, und fahren nach Washington, wo Hau sein Rechtsstudium fortsetzt.

Er wird Rechtsanwalt und Hilfsprofessor an der Washingtoner Universität und geht alsbald geschäftig auf große Geschäfte und Gewinne aus. Weder das Geschäft allerdings noch der Gewinn stellen sich ein und damit Haus Karriere nicht ruiniert wird, veranlaßt seine Frau ihre Mutter, ihr 65 000 Mark auf ihr künftiges Erbe zu überweisen. Dieses Geld, das Hau seiner Frau fest anzulegen verspricht, will er zum großen Kup verwenden. Er nimmt einen Sozius, der die gleiche Summe einschießt, und reist nach Konstantinopel, um der Türkei einen Panzerkreuzer zu verkaufen. Es ist ein großes Geschäft, bei dem eine Million als Provisionsgewinn winkt, und Hau tritt in Konstantinopel als Großagent auf. Er hält sich eine eigene Dampfpinasse, lebt im teuersten Hotel, offenbart eine ausgesprochene „Edelsteinmanie", renommiert von Orgien mit den größten Kokotten, erzählt, daß seine Mutter oder seine Schwiegermutter eine geborene Gräfin, sein Vater Reichstagsabgeordneter sei; aber das Ende ist, daß das Geschäft nicht klappt und Hau von seinen 120 000 Mark fast alles verloren hat. Das Geld des Kompagnons ist verloren, das Geld seiner Frau ist verloren und als Hau auf der Rückreise von Konstantinopel in Wien einen Kreditbrief von ungefähr 8 000 Mark abhebt, ist dies sein letztes Geld. (Wobei sich das Seltsame ereignet, daß Hau nach der Abhebung des Betrages der Bank in London schreibt, der Kreditbrief sei ihm gestohlen worden, weil er die Abhebung völlig vergessen haben will).

Das Pariser Telegramm

Als ein Gescheiterter kommt Hau in die Villa Molitor nach Baden-Baden zurück; aber als ein Grandseigneur tritt er dort auf. Er versichert der Schwiegermutter, in den glänzendsten Verhältnissen zu leben, und als sie ihn vor seinen großen Geschenken an seine Frau warnt, ruft er fröhlich, man solle ihm doch die Freude lassen, jetzt hätten sies ja dazu. Durchaus im Scheine großer Gewinne fährt er, mit ein paar tausend Mark als letzter Reserve in der Tasche, mit seiner Frau und seiner Schwägerin Olga nach Paris zu einigen Abschiedstagen vor der Rückreise nach Amerika; aber plötzlich läuft in der Villa Molitor ein Telegramm aus Paris an Frau Molitor ein: „Erwarte dich mit dem nächsten Zuge. Olga krank. Komm sofort. Lina Molitor". Als die Mutter entsetzt eintrifft, findet sie ihre Tochter Olga gesund und will niemand etwas von dem Telegramm wissen. Sie fährt mit ihrer Tochter nach Baden zurück. Das Ehepaar Hau reist nach London, dort weist Hau plötzlich ein Telegramm vor, das ihn dringend in Geschäften nach Berlin beruft, legt seiner Frau dringende Schweigepflicht über diese Reise gegenüber der Familie auf, reist aber nicht nach Berlin, sondern am 3. November nach Frankfurt, wo er auf seine Verwandten den Eindruck einer „wahren Jammergestalt" macht und ihnen erklärt, er sei am Ende seiner Kraft, aber auch vorrenommiert, er gehe als Vertreter der Union auf die Haager Friedenskonferenz. Dann erhält seine Frau ein Telegramm aus Frankfurt, es sei alles zur Zufriedenheit geregelt und am Abend des 7. November trifft Hau in London ein, um verhaftet zu werden.

Indizien auf Indizien

Er wird verhört — er verweigert jede Aussage und als der Verteidiger aus Karlsruhe erscheint, hört er aus dem Munde seines Klienten den schillernden Satz: „Ich bin unschuldig. Ich habe erst nach meiner Verhaftung erfahren, daß meine Schwiegermutter tot ist", und die noch rätselvollere Aufforderung, ihn für unschuldig zu halten, aber ihn zu verteidigen, als ob er schuldig wäre. Sonst aber hört der Verteidiger nichts von seinem äußerst schweigsamen Schutzbefohlenen. Aber die Untersuchung fördert allerhand Erstaunliches zutage. Es wird ermittelt, daß, wie natürlich, der Telephonanruf in der Villa Molitor keineswegs vom Postamt ausgegangen ist, sondern von einem großen Herrn. Es wird ermittelt, daß in den Stunden vor dem Mord von verschiedenen Zeugen in Baden ein großer Mann mit sichtlich falschem Bart gesehen worden ist, daß dieser Mann mit dem Zuge aus Frankfurt über Karlsruhe gekommen ist, wo sein falscher Bart überall Aufsehen erregt hat, daß ein Hotelfriseur aus Frankfurt diesen Bart einem Manne gemacht hat, der vorgab, Verwandte in Baden-Baden überraschen zu wollen, — und daß Karl Hau dieser Mann gewesen ist. Es wird ferner ermittelt, daß Hau das Telegramm, das ihn nach Deutschland zurückberief, selbst an sich aufgegeben hat, daß er mit falschem Bart und Perücke aus London abgereist ist, daß er zwanzig Minuten ungefähr nach dem Zeitpunkt der Tat aus Baden-Baden ohne den falschen Bart abgefahren ist und auf der Heimreise den Mantel ins Meer geworfen hat. Schreibsachverständige kommen zur Ansicht, daß auch das mysteriöse Pariser Telegramm von Hau geschrieben worden ist; das Zimmermädchen der Villa Molitor will am Telephon bei dem Anruf vor dem Mord die Stimme Haus erkannt haben und Hau gibt zu, der Sprecher gewesen zu sein.

Es gibt genügende und gute Gründe, Anklage wegen Mordes gegen Karl Hau, Rechtsanwalt in Washington, zu erheben, zumal nachdem die Psychiater ihn zwar für einen Psychopathen, aber für keineswegs unzurechnungsfähig oder geisteskrank erklärt haben, und als gar die Gattin Haus Selbstmord in einem Schweizer See begeht, findet der „Hau-Prozeß" unter der allergrößten Spannung vor dem Karlsruher Schwurgericht statt.

Der Hau-Prozeß von 1907

Am Morgen des 17. Juli 1907 ist das Gerichtsgebäude von einer vielhundertköpfigen Menge umlagert, der Schwurgerichtssaal ist überfüllt, sogar der Justizminister ist erschienen, die Verhandlung gegen Hau beginnt. Auf die Frage, ob er sich schuldig bekenne, antwortet Hau mit Nein; aber im übrigen bleibt seine Aussage ein stetes „Ich verweigere die Aussage", ein fast vollständiges Schweigen, das aber raffiniert die Neugierde des Publikums zu erregen weiß und zum Nährboden von Gerüchten und Gerede wird. Wenn der Angeklagte auf die Frage, ob er das Pariser Telegramm geschrieben habe, antwortet: „Ich gebe es weder zu noch bestreite ich es" so wirkt dies viel interessanter auf die Zuhörer als ein klares Ja oder Nein, obschon es nur ein sehr vorsichtiges Leugnen bedeutet; denn als die Schreibsachverständigen zum Wort kommen sollen, gibt Hau im letzten Augenblick vor der entscheidenden Sachverständigenaussage zu, das Telegramm geschrieben zu haben. Aber seine Methode wirkt auf die Zuhörer und als er auf die Frage nach Beziehungen zu Frl. Olga Molitor die Aussage verweigert, als er gar auf die Fragen nach dem Zweck seiner Reise nach Baden-Baden, nach ihrem Verlauf und nach seiner Meinung, wer seine Schwiegermutter getötet habe, wenn er selbst sich für unschuldig erkläre, antwortet: „Ich beantworte diese Fragen nicht, besonders nicht die letzte, entsteht „Bewegung" im Saal und die Saat der stummen Verdächtigung geht im Herzen des Publikums auf, die diese Worte ausgestreut haben. Er ist übertrieben diskret, glauben die Frauen feststellen zu können, ohne zu erkennen, daß es nicht eben Diskretion bedeutet, auf die Frage nach Beziehungen zu seiner Schwägerin die Aussage zu verweigern und auf deren klare Bekundung, keine näheren Beziehungen zu ihrem Schwager gehabt zu haben, schillernd zu antworten: „Ich bestreite die Aussagen der Zeugin nicht im geringsten". Ueber all dem Raten nach dem „Geheimnis" übersehen viele, daß Hau in Wahrheit einfach leugnet bis zum letzten Moment. Er widerruft sein Geständnis, der Mann gewesen zu sein, der das Telephongespräch geführt hat, erklärt in seiner kunstvollen Taktik „Ich gestehe es zu, soweit es eine Zeugin bekundet", läßt seinen Verteidiger ruhig einen Beweis führen, daß man eine Stimme am Telephon nicht erkennen könne, um die Aussage des Zimmermädchens zu entkräften, und gibt dann doch endlich zu, das Gespräch geführt zu haben. Er hat zunächst keine Antwort auf die Frage, ob er der Mann mit dem schwarzen Bart gewesen sei, obschon er dies in der Untersuchung zugestanden hat, und gibt erst, nachdem ihn manche Zeugen erkennen, nach langem Zögern zu, von diesen Zeugen in Baden gesehen worden zu sein. Er gibt keine Auskunft auf die Frage, was er denn nun in Baden gewollt habe, und erst am vierten Verhandlungstage erklärt er, nach Baden gefahren zu sein, um vor seiner Abreise seine Schwägerin Olga noch einmal zu sehen, für die er große Leidenschaft empfinde. Er habe sich vermummt, um in Baden nicht erkannt zu werden, er habe seine Schwiegermutter vom Hause fortlocken wollen, um seine Schwägerin allein treffen zu können, und als er nun beide zusammen habe kommen sehen, habe er alles vereitelt gesehen, habe den Bart weggeworfen, sei fortgeeilt und in einer Kutsche zur Bahn gefahren. Von dem Mord wisse er nichts und habe er nichts vernommen.

(Fortsetzung folgt.)

Wettstreit um Felicitas / Von Udo Wolter

Eines Tages kam — wir holten unsere Post stets selber ab — ein Schreiben an, in dem sich Felicitas für eine Woche zu Besuch auf Thierenberg anmeldete. Wir kannten unsere Base nur von Photographien her. Um so gespannter waren wir, sie nun einmal persönlich vor die Augen zu bekommen, denn an Abwechslung mangelte es uns auf dem Gute sehr, seitdem wir Primaner waren und uns demgemäß zu benehmen hatten. Felicitas jedoch . . .

Felicitas kam an. Sie war ein Wirbelwind mit ihren achtzehn Jahren und blond, wie alle Flachsköpfe unserer Gutsarbeiter zusammen. Sie bettelte Horst die Zügel aus der Hand und kutschierte selbst. Mich beachtete sie vorerst noch wenig.

Bei den Eltern hielt sie sich nicht lange auf. Wir sollten ihr das Gut zeigen. Horst, der im besten Zuge war, schleppte unsre beiden Windspiele heran, wundervolle schmale und reinrassige Tiere, die uns ein Gutsnachbar von einem größeren Wurf überlassen hatte. Wir hatten uns in letzter Zeit wenig genug um sie gekümmert. Früher hatten wir sie oft um die Wette rennen lassen. Seitdem jedoch nicht mehr genügend auf sie geachtet wurde, waren sie ein wenig verwildert und hielten nicht mehr Bahn. Einer von den beiden brach gewöhnlich aus, sobald er um einige Längen zurückgeblieben war, eine Unart, die in englischen Züchterkreisen ein Windspiel wertlos machte. Felicitas zu Ehren hielten Brown und Betty diesmal jedoch Kurs und der stürmische Beifall unseres blonden Wirbelwindes belohnte unsere Züchterarbeit.

Seitdem waren Betty und Brown wieder zu Ehren gekommen. Felicitas war schön, schöner als irgendein Mädel unseres Lyzeums. Waren wir früher manchmal bis in den Abend in der Stadt geblieben, so brachte uns von jetzt an der Mittagszug stets pünktlich auf das Gut zurück.

Es war schwer, festzustellen, wen Felicitas bevorzugte. Sie ritt mit uns zusammen aus, ließ sich in die wildeste Einsamkeit verschleppen, ohne daß ihr Temperament einem von uns zugute kam. Außerdem behinderten wir uns gegenseitig in unserer Eifersucht. Nach zehn Tagen, als die Abreise unseres Wirbelwindes in immer drohendere Nähe rückte, waren wir uns einig, daß es so nicht weitergehen konnte.

Wir sahen uns. Horst glaubte sich bevorzugt, ich setzte die Summe aller Blicke dagegen, die Felicitas an mich verschwendet hatte. Horst war ein guter Reiter, ich der bessere Schütze. Unmöglich hier eine friedliche Entscheidung zu treffen, aber ebenso wenig war es gentlemanlike, sich um den blonden Wirbelwind zu prügeln.

Der letzte Tag kam heran. Am Vorabend hatte Felicitas einen Brief erhalten, fast die ganze Besuchszeit hatte sie ihre Post allein abgeholt. Immer noch waren wir zu keiner Entscheidung gekommen. Aber daß dieser letzte abendliche Spaziergang durch Park und Felder diesmal einem von uns allein gehören mußte, war selbstverständlich. Den blonden Wirbelwind ungeküßt vom Hofe zu lassen, wäre uns, darin waren wir trotz aller Eifersucht solidarisch, doch allzu schmachvoll erschienen.

Wir hatten Felicitas an diesem Nachmittag wenig gesehen. Mein Vater lächelte, als wir nach ihr fragten. Er wußte wohl um unsere Bemühungen. „Zur Post", sagte er kurz. „Oder vielleicht auch zur Bahn . . ." Er sagte noch irgend etwas vor sich hin, doch wir waren bereits halb aus dem Zimmer, denn es galt nicht viel Zeit zu verlieren, an diesem letzten Tag.

Wir nahmen Betty und Brown an die Leine und machten uns auf den Weg. Post und Bahn lagen an der gleichen Straße.

Schweigsam gingen wir nebeneinander her. In unserer Kameradschaft klaffte ein tiefer Bruch, obgleich wir das zu verbergen bemüht waren. Er fraß von innen heraus und schmerzte uns alle beide. Als wir einige hundert Meter die Straße hinunter waren, blieb Horst entschlossen stehen.

„Betty und Brown sollen entscheiden." Er nahm Betty von der Leine und lockerte ihr das Halsband. „Beide kennen sie Felicitas. Sie muß unbedingt die Straße heraufkommen. Ist Brown zuerst bei ihr, so . . ." Er verstummte, aber wir verstanden uns. Einer von den beiden Kötern mußte unbedingt zuerst bei ihr sein. Dem Besitzer gehörte der Abend mit Felicitas.

Wir stellten Betty und Brown in Positur und ließen sie davonjagen. Eine Kurve entzog sie bald unserem Blick. Hastiger und gespannter schritten wir aus.

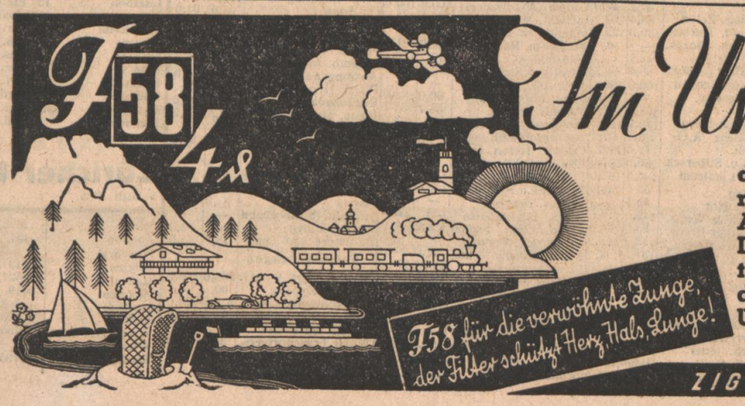
Wir hatten fast die Bahn erreicht, als Felicitas erschien. Sie hing am Arm eines blonden Mannes. Rollend verlief sich ein Zug in der Ferne.

„Mein Verlobter", sagte Felicitas und lächelte uns zu auf eine Art, die uns beide diese letzte Woche verrückt gemacht hatte. „Er holt mich ab. Onkel wollte ihn so gerne kennenlernen.

Der Blonde lächelte verbindlich.

Wir sahen uns um. Da kamen Betty und Brown mit hängenden Zungen aus den Feldern geschlichen und krochen schuldbewußt auf uns zu. Stumm nahmen wir sie an die Leine und gingen den beiden Blonden nach.

Wohl hatten wir Felicitas verloren, aber unsere Kameradschaft war gerettet . . .



Im Urlaub nur „F58" rauchen –

das gehört auch zur Erholung! Das Herz soll kräftiger schlagen, die Lunge reiner atmen, der Hals geschont werden.
Auf den Genuß einer guten Zigarette braucht man dabei nicht zu verzichten. Diesen Genuß bietet die Kosmos-Filter-Zigarette „F58" mit ihrer fein-aromatischen, gehaltvollen Orient-Mischung. Die Freude daran ist ungetrübt, denn der „F58"-Filter bewahrt Herz, Hals und Lunge vor dem unerwünschten Überschuß an Nikotin und Pyridin. Bekömmlich und genußreich – das ist F58.

ZIGARETTENFABRIK · KOSMOS · G·M·B·H · DRESDEN · A · 16

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Zusammenfassende Uebersicht über die Wirtschaftslage

Allgemeine Lage. Im Inland geht die Konjunkturkurve weiter nach oben. Die Zahl der Arbeitslosen schrumpft mehr und mehr zusammen, die Produktions- und Absatzziffern steigen weiter an, Dividendenwiederaufnahmen oder -erhöhungen sind an der Tagesordnung. Auf der anderen Seite stehen aber die bekannten Schwierigkeiten im Export.

Börse. Nachdem an den deutschen Börsen längere Zeit Zurückhaltung geherrscht hatte, zeigte sich in der Berichtszeit wieder eine leichte Zunahme der Nachfrage. Bei der herrschenden Flüssigkeit am kurzfristigen Geldmarkt sammeln sich immer wieder größere Summen an, die Anlage suchen. Der Großteil des Publikums läßt sich auch durch Kursrückschläge nicht veranlassen, bezahlte Effekten, die meist wesentlich niedriger erworben wurden, herzugeben.

Handel. Die Geschäftslage des deutschen Einzelhandels hat sich nur wenig verändert. Die Stetigkeit des Umsatzverlaufes setzte sich fort. Seit ungefähr einem Jahre betrug die Umsatzbesserung 14 bis 16 Prozent. Dieser Steigerung des Umsatzes bzw. des Umsatzwertes steht allerdings keine entsprechende Zunahme der abgesetzten Mengen gegenüber.

Industrie. Die Beschäftigung der deutschen Industrie hat weiter zugenommen. Die Führung des Auftriebes liegt nach wie vor bei den Produktionsgüterindustrien; hier hat sich das Arbeitsvolumen stärker als in den Verbrauchsgüterindustrien erhöht.

Handwerk. Die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Handwerks entspricht im großen und ganzen der Tendenz der deutschen Gesamtwirtschaft. Schon zu Beginn des Frühjahrs hat eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung eingesetzt, bei der naturgemäß das Baugewerbe und die verwandten Berufe im Vordergrund standen. Die konjunkturelle Besserung scheint jetzt auch auf solche Berufe überzugreifen, die bisher noch nicht davon erfaßt waren. Die Arbeitslosigkeit im Handwerk geht langsam, aber stetig zurück.

Insolvenzen. Wie die Bekanntgaben der Gerichte erkennen lassen, ist die Zahl der zur Durchführung gelangten Zwangsversteigerungen weiterhin rückgängig. Insbesondere fällt auf, daß in den Großstädten im allgemeinen weniger Mietwohnhäuser zur Zwangsversteigerung gelangen als noch vor kurzem; die Hauptzahl der Zwangsversteigerungen betrifft Geschäftshäuser, unbebaute Grundstücke und Großlandhäuser; häufiger finden sich nur Mietwohnhäuser, die im Besitz von Ausländern sind.

Grundstücksmarkt. Das Grundstücksgeschäft im ersten Halbjahr 1935 war weiter sehr lebhaft. Es wurde ungefähr das Doppelte des gleichen Zeitraums im Vorjahre an Grundstücken verkauft. Die Anzahlungen bewegten sich im Durchschnitt über 50 Prozent des Kaufpreises. Die Hauptnachfrage besteht noch nach Siedlungsgrundstücken, doch werden auch schon Miethausgrundstücke wieder lebhaft gefragt.

Währungen. Die Internationale Handelskammer, die in Paris tagte, fordert in einer Entschließung die Regierungen auf, geeignete Besprechungen zum Zwecke der Ausarbeitung und Inkraftsetzung eines Abkommens über eine vorläufige Stabilisierung der Währungen einzuleiten, das die Regierungen in die Lage versetzt, so schnell als möglich alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in ihrer nationalen Wirtschafts- und Finanzpolitik die Anpassungen vorzunehmen, die einem internationalen Goldstandard ein ungestörtes Arbeiten auf lange Dauer ermöglicht.

Weltwirtschaft. Im Laufe des ersten Vierteljahres 1935 betrug die Summe des Welthandels ungefähr 76,5 Prozent des durchschnittlichen Welthandels vom Jahre 1929 und weist gegenüber dem ersten Vierteljahr 1934 eine Steigerung um 1,2 Prozent auf. Die industrielle Produktion stieg in fast allen Ländern im Laufe der ersten 3 Monate dieses Jahres.

Weltwarenmarkt. Zieht man den Saldo der Preisentwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten für den Monat Juni, so ergibt sich, daß die Zahl derjenigen Welthandels-Artikel, die Besserungen aufweisen, sich erheblich verringert hat, während die Zahl der Produkte, die niedriger notieren und die im Preise unverändert geblieben sind, gestiegen ist. Die Unternehmungslust ist auf den meisten Marktgebieten zurückgegangen. Eine nicht geringe Hemmung geht nach wie vor von den ungeklärten wirtschaftlichen Aussichten in Nordamerika aus.

Neue Chilesalpeter-Preise

Die Chilesalpeter GmbH teilt uns über ihre neuen Preise für das Düngerjahr 1935/36 folgendes mit: Die Preise für Original-Chilesalpeter mit 16 Prozent Salpeter-Stickstoff, kristallinische Form in Original-Jutesäcken — egalisiert auf 100 Kg. und Graupenform in Spezialsäcken — egalisiert auf 50 Kg., betragen für Einkäufe von wenigstens 5000 Kg. Lieferung Juli/Sept. 1935 16,17 RM für 100 Kg. entspr. 101,1 Pfg. für 1 Kg. n. Lieferung Oktober 1935 16,28 RM für 100 Kg. entspr. 101,8 Pfg. für 1 Kg. n. — November 1935 16,35 RM für 100 Kg. entspr. 102,2 Pfg. für 1 Kg. n. — Dezember 1935 16,42 RM für 100 Kg. entspr. 102,6 Pfg. je 1 Kg. n. — Januar 1936 16,59 RM für 100 Kg. entspr. 103,7 Pfg. für 1 Kg. n. — Februar 1936 16,75 RM für 100 Kg. entspr. 104,7 Pfg. für 1 Kg. n. — März/Juni 1936 16,93 RM für 100 Kg. entspr. 105,8 Pfg. für 1 Kg. n. Brutto für Netto einschl. Sack, frachtfrei jeder Inlandsstation bei Waggonbezug von mindestens 10 000 Kg. Bei Waggonbezug von weniger als 10 000 Kg. geht die Frachtdifferenz zu Käufers Lasten. Bei Barzahlung wird dem Käufer ein Kassaskonto von 1½ Prozent auf den Netto-Rechnungsbetrag gewährt.

Günstige Weiterentwicklung der städtischen Kreditgenossenschaften

Vom Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin, werden Ergebnisse einer vom Statistischen Reichsamt aufgestellten Teilstatistik von 281 größeren Kreditgenossenschaften für Ende April 1935 bekanntgegeben. Die Ziffern sind nicht nur deshalb interessant, weil sie rund zwei Drittel des Bilanzvolums aller städtischen Genossenschaften wiedergeben, sondern weil sie auch zeigen, daß die durch den neuen Monatsausweis vorgeschriebene Scheidung der Einlagen nach der Richtung Spareinlagen mit gesetzlicher bzw. vereinbarter Kündigungsfrist sowie Kündigungs- und Termingelder praktisch noch nicht durchgeführt werden konnte. Insgesamt haben sich die Betriebsmittel dieser größeren Volksbanken Ende April auf 1157 Mill. RM erhöht. Dabei nahmen die Spar- und Kontokorrenteinlagen auf 910 Mill. RM zu (Ende Dezember 1934: 872 Mill. RM). Als ein Zeichen gesunder Fortentwicklung muß der Rückgang der Verbindlichkeiten von 64 auf 52 Mill. RM Ende April 1935 angesehen werden, ebenso wie die Zunahme der liquiden Mittel (einschl. kurzfristiger Bankguthaben) um 10 auf 190 Mill. RM. Trotzdem hat sich das genossenschaftliche Kreditgeschäft wiederum erhöht. Insgesamt haben die 281 größeren Volksbanken rund 850 Mill. RM im mittelständischen Kreditgeschäft angelegt.

Pforzheimer Bankverein (AG.) Pforzheim

Das Institut kann 1934 auf eine befriedigende Entwicklung zurückblicken. Die Bilanzsumme hat eine weitere Steigerung erfahren, die Ausleihungen haben zugenommen und die Liquidität hat sich weiter erheblich gebessert. Der Abschluß weist einen Ueberschuß von 27 090 (31 554) RM auf. Im Interesse einer weiteren Stärkung der Eigenmittel wurde von einer Dividendenzahlung nochmals Abstand genommen und der Ueberschuß zu Rücklagen verwendet. Die Aktionäre können aber aller Voraussicht nach damit rechnen, daß für das laufende Jahr wieder eine Dividende zur Verteilung gelangt. Die Aufwendungen gemäß § 260a beliefen sich auf 18 760 bzw. 2450 RM. Die Gesellschaft gehört der Badisch-Pfälzischen Bankvereinigung an. In der Erfolgsrechnung stehen die Erträge mit 122 799 (126 798) RM. Daeggen erforderten Unkosten 76 146 (77 350) RM sowie Steuern und soziale Abgaben 33 815 (32 496) RM. Die Debitoren haben auf 1 479 778 (1 419 410) RM zugenommen, desgleichen Schecks und Wechsel auf 645 399 (546 957) RM. Wertpapiere erscheinen vermindert mit 122 672 (197 003) RM. Bankgebäude stehen mit unv. 180 000 RM zu Buch, sonstige Immobilien mit 30 000 (40 000) RM. Auf der Passivseite erscheinen bei unv. 500 000 RM AK und unv. 125 000 RM Reserven Kreditoren mit 1 873 389 (1 770 070) RM. Im neuen Jahr hat sich nach den ruhigeren Anfangsmonaten das Geschäft weiter belebt und berechtigt zu guten Hoffnungen.

Mittelschwäbische Ueberlandzentrale AG., Giengen a. Brenz

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Steigerung des Stromabsatzes bei der Mittelschwäbischen Ueberlandzentrale AG. weiter angehalten. Es wurden 10 060 945 kWh gegenüber 8 019 566 kWh im Vorjahre umgesetzt. Die Stromeinnahmen hatten sich auf 982 419 (843 474) RM gesteigert. Nach Abzug der Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 166 588 (150 981) RM verbleibt einschl. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 145 647 (132 520) RM. Hieraus werden wieder 5 Prozent des Reingewinns der gesetzlichen Reserve zugewiesen und 5½ Prozent (5) Dividende auf das gesamte AK verteilt. Der Stromverbrauch in den ersten Monaten des neuen Jahres hat sich auf Vorjahrshöhe gehalten. Die Aussichten für das Geschäftsjahr 1935 werden als durchaus befriedigend angesehen.

Baumwoll-Spinn- und Weberei Arlen in Arlen-Rielasingen (Baden)

Die mit 2 Mill. RM Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft weist für 1934 einen Rohüberschuß von 1,47 (1,28) Mill. RM aus, dazu 0,03 (0,01) Erträge aus Beteiligungen und 0,09 (0,17) außerordentliche Erträge, i. V. Miet- und Pachteinnahmen noch 0,02 Mill. RM. Demgegenüber beanspruchten Löhne und Gehälter 0,68 (0,71), soziale Abgaben 0,05 (0,06), Abschreibungen auf Anlagen 0,19 (0,1), Zinsen 0,11 (unv.), Besitzsteuern 0,09 (0,08), außerordentliche Aufwendungen 0,19 (0,23), alle übrigen Aufwendungen 0,23 (0,2) Mill. RM. Es verbleibt demnach ein Gewinn von 49 265 (2045) RM, um den sich der Verlustvortrag auf 349 453 RM vermindert. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 2,28 (2,37), Beteiligungen 0,27 (unv.), Vorräte 1,03 (0,59), wovon fertige Erzeugnisse von 0,7 auf 0,31 vermindert, Warenforderungen 0,1 (0,25), andrerseits AK unv. 2,0, Warenschulden 0,04 (0,15), Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften 0,3 (0,53), Bankschulden 0,85 (1,13), sonstige Verbindlichkeiten 0,51 (0,48).

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 3. Juli

Auf der am 3. Juli abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden nachstehende Aenderungen gegenüber der Börse am 19. Juni 1935 vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf Garne und Gewebe aus Groten-Baumwolle, die wesentlich höhere Preise bedingen. — Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne (beste südd. Qualitäten): (19. Juni) Nr. 20 engl. Trossels, Warp- und Pincops p. Kg. 1.52—1.55 RM (1.47 bis 1.50 RM), Nr. 30 engl. Trossels, Warp- und Pincops p. Kg. 1.83 bis 1.86 RM (1.78—1.81 RM), Nr. 36 engl. Trossels, Warp- und Pincops p Kg. 1.94—1.97 RM (1.89—1.92 RM), Nr. 42 Pincops per Kg. 2.04—2.07 RM (1.99—2.02 RM).

Baumwollgewebe (beste südd. Qualitäten): 86 cm Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er per Meter 30.5—31.0 Pfg. (29.8 bis 30.3), 86 cm Renforces 19/18 aus 30/30er per ¼ frz. Zoll 30.0 bis 30.5 Pfg. das Meter (29.3—29.8), 86 cm glatte Cattuns 19/18 per ¼ frz. Zoll oder Croises aus 36/42er 25.9—26.4 Pfg. das Meter (25.5—26.0). — Nächste Börse am 17. Juli 1935.

Ludwigshafener Wirtschaftszahlen

Den monatlichen Zusammenstellungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen/Rhein entnehmen wir eine Reihe interessanter Wirtschaftszahlen. Der Schiffs-Güterverkehr betrug danach im Mai 1935 358 000 Tonnen gegenüber 277 700 Tonnen im Vormonat. Die Sparguthaben (Städt. u. Bezirkssparkasse) zeigen einen kleinen Rückgang auf 20,759 (21,242) Mill. RM, ebenso ist der Gesamtumsatz beim Postscheckamt im Berichtsmonat auf 150.121 (151,762) Mill. RM zurückgegangen. Der Fleischverbrauch betrug 414,700 (490,3) Kilogramm, der Milchverbrauch 837 600 (821 500) Liter. Bauanträge (in Klammern fügen wir jeweils die Zahl der Wohnungen der aufgeführten Wohngebäude bei) wurden im Mai 1935 21 (39) gegen 22 (40) im April gestellt, Baugenehmigungen wurden 23 (37) gegen 62 (83) erteilt. Die Zahl der Baubeginne betrug 27 (58) gegen 16 (25), die der Bauvollendungen, einschl. der Gebäude unter 90 Kubikmeter umbauten Raum 13 (18) gegen 13 (21). Der Wohnungsbestand wird zum Monatsende mit 28 905 (28 878) angesehen.

Kraftwerk Homburg AG., Homburg-Saar

Die Gesellschaft, deren Kapital von 2,5 Mill. frcs. bei der Pfalzwerke AG., Ludwigshafen a. Rh. liegt, legt jetzt den Abschluß per 31. Dezember 1934 vor. Hiernach betrugen die Gesamteinnahmen 16,298 (15,378) Mill. frcs., während andererseits General- und Betriebsunkosten 12,204 (i. V. 11,784), Abschreibungen 3,975 (3,491) Mill. frcs. beanspruchten. Es ergibt sich unter Berücksichtigung von 24 843 (46 962) frcs. Vortrag ein Reingewinn von 144 019 (149 843) frcs., woraus bekanntlich wieder 6 Prozent Dividende ausgeschüttet wurden. In der Bilanz erscheint neben unv. 2,5 Mill. frcs. Kapital und 10 Prozent gesetzl. Reserve die Abschreibungs- und Erneuerungsrücklage auf 18,650 (14,718) Mill. frcs. erhöht. Darlehen 1,281 (1,311), Kreditoren 28,85 (28,461), andererseits Anlagen 43,075 (42,449), Wertpapiere 1,352 (2,325), Materialvorräte 1,591 (1,545), Debitoren 5,647 (1,932) Mill. frcs.

Weiterführung der Geschäfte des Reichskommissars für Preisüberwachung

Das Gesetz über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 lief am 1. Juli 1935 ab. Bis zur Entscheidung über eine Verlängerung des Gesetzes werden die Geschäfte des Reichskommissars durch die hierfür zuständigen Stellen fortgeführt. Geschäftsstelle bleibt Berlin W 9, Voß-Straße 8.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Während der heutigen Börse bestand lebhaftes Angebot an Rentenhäusern. Gesucht waren Hypotheken sowohl an erster wie auch an zweiter Stelle. Als Neuerung für die Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse wurde ein Nachrichtendienst in Heftform eingeführt, in dem die Angebote und Nachfragen enthalten sind. Die Hefte werden wöchentlich auf den neuesten Stand gebracht. Der Nachrichtendienst wird sämtlichen deutschen Immobilien- und Hypothekenbörsen zugeschickt, wodurch sich zweifellos der Grundstücksmarkt in Baden beleben wird.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Weiter ruhig.

Berlin, 5. Juli. Am Wochenschluß war der Getreidemarkt weiter durch ruhige Geschäftslage gekennzeichnet. Weizen und Roggen stehen ausreichend zur Verfügung. Die Mühlen zeigen aber für beide Brotgetreidearten kaum Kauflust, obwohl nach Sachsen Frachtzuschüsse für Roggen gewährt werden. Vereinzelt kommen Umsätze mit dem Handel zustande, falls die zweite Hand zu Preiszugeständnissen bereit ist. Der Mehlbedarf wird durch Abrufe aus alten Kontrakten befriedigt. Hafer ist nur wenig am Markte, da die Abnahme von Roggen bzw. gegen Lieferung von Kraftfuttermitteln schwer durchzusetzen ist. Für Gerste hat sich die Marktlage noch nicht geklärt. Gerste alter Ernte ist kaum noch abzusetzen.

Metalle

Berlin, 5. Juli 1935. **Metallbörse.**

	4. 7.	5. 7.		4. 7.	5. 7.
Elektrolytkupf.	42.25	42.25	Standardzink	18.25	18.25
Standardk. loco	36.50	36.50	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	18.00	18.00	Walz-o. Drahtb.	148	148
Standardblei	18.00	18.00	Reinnickel	270	270
Originalhütten-zink roh.	18.25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	56,75-59,75	57,00-60.00

Londoner Metallbörse

London, 5. Juli. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 30 1/16, 3 Monate 30 7/16. Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 230⅝, 3 Monate 224,5. Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 13 11/16, entf. Sicht offz. Preis 13 13/16. Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 13⅝, entf. Sicht offz. Preis 13⅞.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. Juli

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1827, darunter Ochsen 153, Bullen 314, Kühe, Färsen, Fresser 1360, Rinder direkt zugeführt 127, Kälber 1387, dto. direkt zugeführt 1, Schafe (Lämmer und Hammel) 5165, dto. direkt zugeführt 36, Schweine 10 233. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine: glatt. Preise: Ochsen 41, 41, 41, 38 bis 40, 33—37, Bullen 41, 41, 37—40, 33—36, Kühe 40—41, 33—38, 26—31, 20—25, Färsen (Kalbinnen) 41, 41, 36—40, 30—34, Fresser 28—33, Kälber (Sonderklasse) 75—90, andere Kälber 52—58, 42—50, 35—40, 23—33, Lämmer und Hammel 46—47, —, 44—45, —, 41—43, 30—40, Schafe 35—36, 32—34, 20—30, Schweine 51, 51, 50, 48—50, 46—48, 42—45, Sauen 48, 44—47.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 5. Juli

Auftrieb: Schweine 2537. Marktverlauf: lebhaft. Preise: Schweine 50, 50, 49—50, 48—49, 46—49. Sauen 46—47.

Ferkelmarkt in Karlsruhe-Knielingen am 5. Juli 1935

Auftrieb 14, verkauft 14, Preise 34—45 RM. Marktverlauf: lebhafte Nachfrage.

Obst

Ellerstadter Obstgroßmarkt

Süßkirschen 20—27, Sauerkirschen 20, Erdbeeren 20, Johannisbeeren 9—10, Stachelbeeren 12—16, Pfirsich 30 Pf. Anfuhr und Absatz gut.

Obstmarkt Bischweier am 4. Juli

Kirschen: 20—30 Pfg., Erdbeeren: 20—24 Pfg. Anfuhr: 80 Ztr. Marktverlauf: ausverkauft, schleppend.

Verschiedenes

Berliner Butterpreise vom 5. Juli

Markenbutter 130, feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 5. Juli. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.40, per Juli 32.40 und 32.45 und 32.50 und 32.55. Tendenz: stetig.

5. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,50	3,60	3.60	3,70	3,70	3,75
Geld	—	—	—	—	—	3,40	3,50	3.50	3,55	3,60	3,70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	3./7.	4./7.	5./7.	2./7.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.32	14.41	14.41	14.31

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 5. Juli. Januar 1155, März 1158—59, Mai 1161 bis 62, Juli 1198—99, Oktober 1160—63, Dezember 1157—59. Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 5. Juli. Mangels nennenswerter Aufträge begann die Abendbörse sehr ruhig. Am Aktienmarkt herrschte jedoch weiter eine sehr freundliche Stimmung. Auf Basis der Schlußkurse bestand eher etwas Kauflust. Zunächst kamen Farben 151,75 (152) zur Notiz. Daimler wurden zu 97,25 gefragt. Renten lagen sehr still. Zertif. Preußenbonds wurden mit 63,75—66 weiter angeboten.

Auch im Verlaufe blieb das Geschäft klein. Die Kurse waren unverändert. Etwas schwächer waren Salzdetfurth-Kali mit 186,5 (188) und Südd. Zucker mit 191 (192,5). Andererseits stiegen Mainkraft auf 94 (93). Ferner wurden Zellstoff Aschaffenburg zu 91,75 (91,5) Prozent gesucht.

Im Freiverkehr blieben Ver. Dt. Metallwerke gefragt. Renten waren geschäftslos. Dollarbonds wurden weiter angeboten.

Nachbörslich hörte man Farben mit 151,75, Mannesmann mit 92, Daimler mit 97,25 und Stahlverein mit 87,5.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112,75 Br., JG. Farbenbonds 127,75. 6 Prozent Ffm. Hyp. Goldpfbr. R. 96,25, Lissabon Stadtanl. v. 1886 59, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 6⅛.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 92⅛. Deutsche Bk. u. Diskonto 93, Dresdner Bank 93.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 113,25, Kali Salzdetfurth 186,5, Rhein. Stahl 113,75, Stahlverein 87,5.

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 67,25, Bekula 140,25, Bemberg 120, JG. Chemie 50prozentige 149,5, Conti Caoutchouc 159,75, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 101,25, Dtsch. Erdöl 112,25, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 237,5, Dtsch. Linoleum 165,25, Dürrwerke Ratingen 51,25, Elektr. Licht u. Kraft 134,25, Elektr. Lieferungs-Gef. 119,25, Eßlinger Maschinen 83,5, JG. Farben 151,75, Gef. f. Elektr. Untern. 130, Goldschmidt, Th. 107,5, Holzmann, Ph. 94, Junghans, Gebr. (Stamm) 91⅝, Lech, Augsburg 103¼, Mainkraft Höchst 94, Rhein. Elektr. Mannheim 140, RWE 133⅞, Schuckert Nürnberg 124,5, Zellstoff Aschaffenburg 91,75, Zellstoff Waldhof 120, Zucker, südd. 191.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 123,5, AG. für Verkehr 88.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 5. Juli. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 3¼—3½ Prozent und teilweise auch darunter. Nach Solawechseln und Diskonten bestand etwas Nachfrage. Nach Schätzungen des Marktes dürften etwa 350 Millionen Solawechsel inzwischen untergebracht worden sein. Der Privatdiskontsatz blieb unv. 3 Prozent. In den gestern begebenen Schatzanweisungen entwickelten sich regere Umsätze.

Der franz. Franc gab in den letzten Mittagsstunden in London auf 74.85 nach. Auch die übrigen Goldvaluten bröckelten in London weiter ab.

An der Londoner Börse war die Geschäftstätigkeit bei uneinheitlicher Kursgestaltung begrenzt. Britische Staatspapiere gaben weiter nach.

Usancen

Berlin, 5. Juli. 12.00 Uhr. London-Kabel N. Y. 494½, London-Schweiz 1513½, London-Amsterdam 727, London-Paris 7485, London-Mailand 5381, London-Spanien 3610, London-Brüssel 2931.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78404 RM.

Börsenkurse

Berlin

5. Juli 1935

	4.	5
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	107.0	107.2
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	1.7.8
Gr II fällig 1936	—	09.0
Gr II fällig 1937	108.2	108.2
Gr II fällig 1938	107.1	107 2
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.8	113.(
Reichs 27	98.2	9.2
Schatzanw. LR..	10 2	100.2
Younganl.	—	—
Baden 27	96	6.9
Bayern 27	97 8	9..
Sachsen 27	96.5	96.5
Thüringen 26	96.6	9 7
Post 30 II	105	.6
Schutzgebiete 1908	—	10 5
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
(8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
(8) Reihe 3, 6, 10	96.5	6.5
(8) Reihe 9	96 5	96 5
(8) Reihe 14, 15	96	5
(8) Reihe 20, 21	96.5	[illegible]
(7) Reihe 28	96 5	96 ..
Obligationen		
(8) Hoesch RM	103.1	10 .7
Krupp 27 RM	103.5	103.9
(7) Stahlw.	10 .0	10 0
Farbenb.	128.2	12 .7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.5	96.2

	4.	5.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.4	101.0
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95 7	95.7
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w	95.8	95 7
6 (8) Kom. 16	9 .0	96 0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.7
6 (8) Kom. 21—23	93.7	9 7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	1.0
4 öst. Gold	33.0	—
4 Türk. Bagdad 1	12.7	12.6
4 Türk. Zoll	—	11.6
4 ung. Gold	11..	
Anatol. I. 25er	39.4	39.5
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	89.2	8 .5
Canada		
D. Eisenb. Bet	.1.0	9 ..
D. Reichsb. Vz.	123	1 3
Hapag	.5	.0
Hamb. Süd	83	.2
Nordd. Lloyd	.6	.5
Südd. Eisenb.	83.0	83..
Bankaktien		
Bad. Bank	123.5	—
Braubank	125.4	126.
Bayr. Hypotheken	91.0	91 2
Bayer. Vereinsb.	96.7	97.4
Berl. Hdlg.	115.8	116.0
Commerzbk.	92.0	92.2
DD-Bank	93.0	93.0

	4.	5.
Dt.Centr.Bod.	98,5	98,0
Dresdner	93,0	93,.
Meining. Hyp.	98,5	98,5
Reichsbank	190,1	190,1
Rh.Hypoth.	128,5	128,5
Industrieaktien		
Accumulat.	175,2	176,.
Aku	66,0	67,.
A.E.G.	47,1	47,2
Anh. Kohle	94,5	95,0
Asch. Zellst.	89,	91,2
Augsb. NM.	97,0	97,0
B.M.W.	125,5	126,4
Bemberg	119,5	119,5
Berger Tfb.	118,5	119,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	124,7	125,1
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	14 .8	140,
Berliner Masch.	121,7	121,6
Bubiag	193,5	194,2
BremBesigh.	100	101,0
BrownBov	92,0	92,8
Buderus	107,0	108,5
Charl. Wasser	112,6	113,2
I. G. Chemie	174,5	174,5
do. Chem. 50 % Einz	14 ,5	149,0
Chem. Heyden	115 1	115,.
Chade a-c	—	294,2
Chade d	290,0	290,
Cont. Gummi	16.,.	159,0
„ Linoleum	175,0	174,.
Daimler	96,1	97,0
Dt. Atl. Tel.	116,7	117,.
„ Cont. Gas	142,7	143,4
„ Erdöl	111,5	112,0
„ Linoleum	165,0	165,.
„ Steinz.		
„ Tonstein	102,2	—
„ Eisenh.	100,	101,0
Düren Met	—	138,0
El. Liefer.	118,5	119,
El. Licht Krt	134 .	134,4
Enz. Union	104,0	105,
I.G. Farben	151,4	.0
Feldmühle	20,	1 .0
Felten Guill	106,5	107,4
Gelsenberg		
Germania		
Portl. Zement	94,	96,0
Gesfürel	129,.	130,0
Gritzner	41,5	40 5
GrünBilf.	—	—
Harpener	113,7	113,2
HemmorZem.	159,0	160,0
Hilpert Nbg.	61,2	59,2

	4	5
Hoesch	106.7	106,7
Holzmann	93 5	93,5
Ilse Berg	161,0	161,
do. Genuß	130,7	131,7
Junghans	90 8	91,5
Kali Chemie	128,5	
Kali Aschersl	127,0	126,7
Klöckner	100.7	103,8
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	126.8	126,5
Kollm. Jourd.	67,7	8,0
Lahmeyer	132,8	133.0
Lindes Eism.	130.0	130,2
Lingnerwerke	140,5	144.0
Mannesm.	90.0	92.0
Mansfeld	117.5	118,8
Masch. B.U.Dü.	75,5	77.0
Metallges.	112.5	114,7
MezAG.Freib.	—	—
Miag	92,0	92.0
Neckarwerke	—	111,5
Orenstein	90,7	91.0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	125,0	—
Rh. Braunk.	227,5	227,
Elektra	13.0	140,0
„ Stahl	113 4	113,8
R. W. E.	132.7	13 ,1
Rütgers	121,5	122.0
Salzdetfurth	—	187,5
Sch. Bind. Frkf	175.0	177,.
Schub. Salz	150,0	151.0
Schuckert El.	123.0	124..
Schultheiß, P	114.7	114.8
Siem.Halske	179,2	179,5
Sinner AG.	—	9.,7
Stöhr Kammg.	107,7	107,5
Südd. Zucker	192 0	192.5
Ver. Glanzstoff	165 0	165,0
Ver. Stahl	84,8	87.0
Westeregeln	124,0	124,1
Zellst. Waldhof	120 0	120 0
Ver Dsch Nickel	132,7	13.,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	266 5	266,5
Dto.Leben	215.5	215,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,2	18,4
Schantung	75,0	—

Tendenz: befestigt

Frankfurt

5. Juli 1935

Staatsanleihen	4.	5.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,2	100,4
6% Baden Freistaat27	96,8	96,8
6 % Hessen 1929	97.7	97,7
Altbesitz Reich	113,8	112,8
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,0	90,2
6 % Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	90,2	90,5
6%DresdenGold v. 26	88,7	89,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	92,.
6%Heidelb.Gold v. 26	90,0	90,7
6%Ludwsh.Gold v.26	91,5	91,5
6 % Mainz Gold v. 26	91,7	91,2
6% Mannh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh. Gold v. 26	90,5	90,5
6% dto. v. 27	90,2	90.2
6%Pirmas.Gold v. 26	91,8	91,.
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R. 2	96,5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,2
6% dto. v. 26 A.—D.	94,5	94,2
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	8,.
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	4.	5.
5½ dto. Liquid.	101,4	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	94,0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	—	98,1
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	14,7	14,7
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	8,7	16,7
5%Südd.Festwkb.AG	—	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,1	6,1
6%Mex.Goldäuß.abg.	12,7	12,6
3%Mex.kons.inn.abg.	5,6	5,6
4½% dto. Irrig. abg.	—	8,5
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,4	31,2
5%Tehuant.Goldabg.	7,5	7,5
4½% dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	56,0	56,0
AEG.	47,4	47,6
Aschaffenbg. Zellst.	88,4	90,2
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	42,7	4 ,7
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,5	86,5
Brem.BesigheimOelf.	100,0	100,0
Brown, Boveri	—	92,2
Buderus	106,5	108,0
Cement Heidelberg	119,2	119,7
Daimler-Benz A.G.	96,4	97,2
Dt. Erdöl	111,5	112,0
Dt.Gold- u. Silbersch.	236,0	237,0
Deutsche Linoleum	165,5	165,0
Dt. Verlag	55 .	65,0
Durlacher Hof	85,5	—
Dyckerhoff & Widm.	119,0	118,0
Eichb.Werger-Brauer.	95,0	95,0
Elektr. Lieferungen	118,.	118,7
Elektr. Licht & Kraft	134,5	133,.
Enzinger-Unionwerke	103,5	104,0
Eschweiler Bergwerk	.62,0	262,0
Eßlingen Maschinen	83,5	—
Faber & Schleicher	65,0	64,5
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	151,8	152,5
Feinmech. Jetter	84,2	—
Felten & Guill.	106,0	107,2
Frankfurter Hof	56,2	56,5

	4.	5.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	130.0	130,0
Goldschmidt, Th.	106.2	107.7
Gritzner-Kays.Nähm.	42.0	—
Großkr.Mhm.10% VA	147.6	147 6
Grün & Bilfinger	205,0	202.0
Hafenmühle Frankfurt	101,5	101,5
Haid & Neu, Nähm.	36.0	36.0
Hanfwerke Füssen	82,5	84,0
Harpener Bergbau	114.5	112.6
Hilpert Masch.	—	59,0
Hochtief AG.	—	113,5
Holzmann, Ph.	94,2	94,2
Ilse Bergbau	160,0	160,0
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr.	91,0	91,2
Kali Aschersleben	127.4	127,5
Klein, Schanzlin	97.0	97.0
Klöcknerwerke	101.5	102.
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	71.0	70.4
Lahmeyer	132,0	133.5
Laurahütte	24,0	23.6
Lech Elektr.	102,4	—
Lokomotivf. Krauß	103.5	104.0
Löwenbr. München	215,5	215,0
Ludwh. Akt.Brauerei	100.0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	135,0	135,0
Mainkraftwerke	92,0	—
Mannesm. Röhrenw.	90,0	91..
Mansfeld AG.	117.2	118.2
Metallgesellschaft	112,2	114,7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	90.0	92.0
Moenus Masch.	84,7	85.2
Motorenf. Darmstadt		103.0
NeckarwerkeEßlingen	110.2	110.7
Odenw. Hartst.-Ind.	113,0	114.0
Oesterr.Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	135.0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	123.0	123,0
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	226.5	226.7
Rhein. Elekt. Stamm	138,2	—
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.M'hm.	71.0	—
Rheinstahlwerke	113.0	114.0
Riebeck Montan	104.5	106.4
Roeder, Darmstadt	105.2	105.5
Rütgerswerke	122.0	122,5
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98.5	98,5
Schriftg. Stempel	66.0	66.7
Schuckert & Co.	122.6	123.7

	4.	5.
Schwartz-StorchenBr.	—	118,0
Seilind. Wolff	77,0	—
Siemens & Halske	178,0	180,5
Siemens Reiniger	87,5	—
Sinalco, Detmold	97,0	97,0
Sinner, Grünwinkel	92,0	92,2
Südd.Zuck.AG.M'hm.	191,0	—
Tellus Bergbau	109,0	109.0
Thür. Liefer. Gotha	112,0	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	5,7	5.7
Ver.Glanzst.Elberfeld	165,0	165,0
Verein. Stahlwerke	85.0	86,7
Ver. Strohstoff Dresd.	91,0	91,5
Voigt & Häffner	11,7	—
Voltohm Seil & Kabel	88,0	90,0
Westeregeln Alkali	—	124,7
Württ. El. Stuttgart	79.5	79,5
Wulle Brauerei	49,0	50,0
Zellstoff Waldhof St.	119,5	119,2
Zellstoff Memel	—	46.0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	83,0	83.0
Badische Bank	124,0	124,1
Bank f. Brauindustrie	125,2	126,6
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,5	90,7
Berl. Handelsges.	115,7	116,0
DD-Bank	93,0	93,0
Dresdner Bank	93,0	93,3
Frankfurter Bank	—	107,5
Frankf. Hyp.-Bank	—	9.,0
Luxemb. Intern. Bank	7,1	7,0
Meininger Hyp.-Bank	98,7	98,0
Pfälz. Hyp. Bank	87,5	87,
Reichsbank	190,1	190,0
Rhein. Hyp. Bank	128,5	128,2
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	95,0	95.0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,6	123,6
Hapag	3.,0	35,0
Heidelb. Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	—	38,0
Baltimore and Ohio	15,2	15,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	265,0	266,0
Bad. Assekuranz	60,.	—
Frankonia Rück.300er	3.9.0	369,0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	36,0	36,0

Tendenz: fest.

Berliner Devisen

		Geld 5. 7.	Brief 5. 7.	Geld 4. 7.	Brief 4. 7.
Kairo	1 äg. Pf.	12.575	12.605	12.560	12.590
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.885	41.965	41.885	41.965
Rio de I.	1 Milr.	0.139	0.141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.474	2.478	2.470	2.474
Kopenhagen	100 Kr.	54.830	54.930	54.750	54.850
Danzig	100 Gl.	46.905	47.005	46.905	47.005
London	1 Pfd.	12.275	12.305	12.260	12.290
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.415	5.42	5.4.5	5.415
Paris	100 Frcs.	16.405	16.445	16.405	16.445
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.537
Amsterdam	100 G.	168.830	169.170	168.710	169.050
Island	100 i. Kr.	55 560	55.680	55.470	55.590
Italien	100 Lire	20.500	20.540	20.420	20.460
Japan	1 Yen	0.719	0.721	0.719	0.721
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.650	41.730	41 650	41.730
Oslo	100 Kr.	61.710	61.850	61.620	61.740
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.905	47.005	46.905	47.005
Lissabon	100 Esc.	11,140	11.16.	11.130	11.150
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.310	63.430	63.220	63 340
Schweiz	100 Frcs.	1.140	81,30	.1.120	81.280
Spanien	100 Pes.	34.000	34.060	34.040	34.100
Prag	100 Kr.	10.340	10.360	10.340	10.360
Konstant.	1 t. Pf.	1.974	1.978	1.974	1.978
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0.999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.484	2.488	2.480	2.484

Züricher Devisen

5. Juli 1935

Paris	2022,000	Oslo	7595,000
London	1512,500	Kopenhagen	6.50,000
Newyork	305,625	Prag	12.5,0.0
Belgien	5157,.00	Warschau	.80,.00
Italien	2527,500	Belgrad	[illegible]
Spanien	419.,000	Athen	29.,..
Holland	2.8,000	Konstantinopel	24.,..
Berlin	123,200	Bukarest	305,0.0
Wien offz. Kurs	5760,000	Helsingfors	667,00
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8100,000
Stockholm	7795,000	Japan	8850,000

Das badische Land

Das Urteil gegen die jüdischen Volksschädlinge

Der Prozeß gegen die Baden-Badener Finanzjuden David Kahn und Sally Harris — Skandalöse Ergebnisse der Zeugenvernehmung

Nach 3½stündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Harris wird wegen Verbrechens gegen das Depotgesetz in Tateinheit mit Untreue, wegen Konkursverbrechen und Unterschlagung zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Davon gelten 1 Jahr 2 Monate sowie die Geldstrafe durch Untersuchungshaft abgegolten. Ferner wird der Angeklagte zu 5 Jahren Ehrverlust und zu 5jährigem Berufsverbot verurteilt.

Der Angeklagte Kahn wegen Vergehens gegen die Konkursordnung zu einer Geldstrafe von 8000 Mark, wovon 3000 Mark durch die Untersuchungshaft gestrichen werden. Der Rest wird im Nichtbeibringungsfalle mit 100 Tagen Haft angerechnet.

Karlsruhe, 5. Juli. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der schon erwähnte F. Sontheimer, der die Depots der Herrmann-Bank zu prüfen hatte, der frühere Prokurist von Harris & Kahn, und als Hauptzeuge der Amerikaner A. W. Huber vernommen.

Das Finanzgebahren der jüdischen Banken

Die Einvernahme dieser Zeugen gab ein widerliches Bild von der „Moral" und kaufmännischen „Ehrbarkeit" dieser koscheren Brüder, das in seinen unglaublichen Einzelheiten Abscheu und Ekel für diese jüdisch-marxistischen Kapitalisten wachruft.

Vorsitzender: Haben Ihnen Harris und Kahn nicht nahegelegt, nicht so scharf gegen die Bank vorzugehen.

Sontheimer: Ja — man ist ja auch nicht so streng bei den Kreditinstituten — im allgemeinen wenigstens, wenn die Anstände nicht so bedenklich sind. — Später habe ich allerdings eingesehen, daß ich meine Atteste nicht hätte ausstellen dürfen, ich habe darauf 32 schlaflose Nächte gehabt.

Vorsitzender: Was halten Sie von dem Doppelkonto Huber-Rothmund?

Zeuge zögert mit der Antwort: So eine Art — Steuerkonto (!) — das ging mich, wie gesagt, nichts an. Er hat „die Depothandhabung gut" gefunden — nach dem Motto: Operation gut verlaufen —, Harris vertraut, und als ihm dieser „die Wahrheit seiner Angaben versichert" hatte, kein Anstand genommen, Atteste auszustellen . . . „Da müssen die Papiere sein", so sage ich zu Harris, „sonst ist ihre Bank eher ein Wettbüro".

Nach ihm wurde der frühere Prokurist der Herrmann-Bank, R. Schoch, als Zeuge vernommen.

Geradezu erschüttert war er damals, als ihn Harris mit der Entnahme der fremden Wertpapiere für die Reichsbank zu einem Betrug und Verbrechen verleiten wollte. — Harris meinte damals: „Sie haben eben Hemmungen!", die er als Jude allerdings nicht verstand.

Schoch schilderte sodann wie Harris kurz vor dem Zusammenbruch ausriß, wobei er zuerst vermutete, daß er zu seinem intimen Freund, dem Defraudanten, Konkursverbrecher und Schieber Leo Fürst, nach Straßburg geflüchtet sei.

Sontheimer hatte die musterhafte Buchführung gelobt?

Zeuge: Natürlich — die Buchungen, wie die Bücher waren äußerlich in Ordnung, weil ich glaubte, Harris handle mit Vollmacht seiner Kunden; er ließ uns über das Gesamtbild der Geschäfte immer im Unklaren.

Die Bilanzierung und Schiebungen, über die der Prokurist zu seiner schmerzlichen Ueberraschung später unterrichtet wurde, tätigte Harris selber, — wie er auch später erst erfuhr, daß eine Vielzahl von Konti als Aktivposten weitergeführt wurden, die schon längst in Konkurs waren. — Dabei habe Harris ein „riesengroßes Vertrauen" bei der Kundschaft genossen. — Ob sie jemals wieder einem Juden vertrauen?

Der Jude: Herr Schoch, Sie wissen doch, daß das auch Versehen gewesen sein können. —

Der Zeuge (mit begreiflicher Erregung): Sie und sich versehen! Ihnen ist doch nichts entgangen! —

Nach ihm sagt A. W. Huber, früher Generaldirektor einer Großschlächterei in Chikago, über dessen innige Geschäftsbeziehungen mit Hermann, Kahn und Harris und ihre Betrügereien wir schon berichteten, aus.

Vors.: Warum ließen Sie eine Trennung ihres Kontos in die beiden Konti Huber und Rothmund herbeiführen?

Zeuge: Aus steuertechnischen Gründen(!).

Vors.: Harris geht ja so weit, daß er behauptet, er hätte als Generalbevollmächtigter nicht nur über Ihre Effekten verfügen, sondern sogar über sie zu Gunsten der Bank verfügen können?

Zeuge: Das geht über meinen Horizont. Jedes Quartal erhielt ich einen Depotschein, daß alles in Ordnung sei, also glaubte ich es auch. Nur von einer Gelegenheit weiß ich, daß mir bei einem Verlust einiger tausend Mark Harris sagte: Das ist nicht schlimm, die können wir an der Börse wieder hereinholen.

Vors.: Haben Sie sich nie nach ihren Konti erkundigt?

Zeuge: Natürlich, Kahn sagte dann: Keine Sorgen, mein Lieber, Ihr Kredit ist unbegrenzt. Wieviel wollen Sie?

Der Zeuge hätte heute nach seinen Berechnungen und der Voraussetzung, daß seine Depots unangetastet seien, nach dem heutigen Stand der Akten einen Anspruch an die Bank in Höhe von rund ½ Million. In Wirklichkeit wurde ihm die überraschende Mitteilung durch Harris, daß er der Bank vielmehr mehrere tausend Mark schulde!

Wie kam diese Finanz-Zauberei zustande?

Die jüdischen Banken haben bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus Soll-Zinsen bis zu 16 Prozent berechnet, während sie bei Guthaben etwa 2 Prozent gutschrieben.

Der Jude: Ich habe garnicht daran gedacht, daß so etwas unrecht ist — und wir glauben ihm das beinahe, weil ihm, dem Hebräer, die Unsittlichkeit und Amoral im Blute liegt: Rassische Minderwertigkeit jedoch ist keine Entschuldigung!

Wahnwitzige Zinsen also, Steuerhinterziehungen durch Bilanzverschleierung, Börsenspekulation mit fremden Effekten, Schiebungen und Veruntreuung — das sind die Mittel, mit denen der jüdisch-marxistische Kapitalismus arbeitet und Geld macht.

Nach Abschluß der Beweisaufnahme ergriff erster Staatsanwalt Nerz das Wort zu seinem Plädoyer.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts.

Die Beweisaufnahme, so führte der Staatsanwalt aus, hat einen tiefen Einblick in den inneren Geschäftsbetrieb der Herrmann-Bank gegeben. Unsere Feststellungen führten zu geradezu katastrophalen Ergebnissen. Es sind ungedeckte Schulden in Höhe von 800 000 bis 900 000 Mark vorhanden; die Konkursquote ist etwa 10 v. H., so daß die meisten Gläubiger nicht mehr zu ihrem Gelde kommen werden. Dieses Ergebnis zeigt, daß die Bank seit Jahren schon faul war, was einmal auf die skrupellose Aktivität von Sally Harris und zweitens auf die sträfliche Inaktivität des Kahn zurückzuführen ist. Harrys hat sich an die den Banken gegebenen Gesetze überhaupt nicht gehalten, er hat sich seine Gesetze selbst gemacht und darauf ist auch der Zusammenbruch zurückzuführen.

Zwei Tatsachen lassen bezeichnende Schlüsse auf die innere moralische Qualifizierung der Angeklagten zu: Erstens wurden von 1925 ab alljährlich gefälschte Bilanzen mit Fälschungen geradezu grotesker Art, die die Aktiva um Hunderttausende besser darstellten, der Reichsbank übergeben; die Tatsache zweitens, daß von 1930 ab keine Bilanzen mehr aufgestellt wurden, schließt sich dieser Handlung folgerichtig an.

Wie kommt es aber, daß die Bank weiterbestehen konnte? Die Fälle, die Gegenstand der Anklage sind, geben darauf Antwort. Ab 1927 wurden die Verbindlichkeiten der Bank mit fremden Geldern und Wertpapieren bezahlt und fremde Effekten zum Nutzen der Bank veräußert.

Nach Durchsprache der einzelnen Anklagepunkte bejahte 1. Staatsanwalt Nerz die Frage, ob ein Verbrechen im Sinne des § 11 des Bankdepotgesetzes vorliege.

Der 1. Staatsanwalt Nerz beantragte gegen Sally Harris wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Bankdepotgesetz, fortgesetzter Untreue und wegen Vergehens gegen die Konkursordnung unter Versagung mildernder Umstände eine Gesamtzuchthausstrafe von 3½ Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen David Kahn eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

Der Verteidiger des Angeklagten Sally Harris, Rechtsanwalt Oppenheimer, stellte den Antrag, die Anwendung des § 11 zu verneinen, weil sich Harris nicht des Verbrechens bewußt gewesen sei, und auf eine Gefängnisstrafe, die sich nahezu mit der Untersuchungshaft decke, zu erkennen, den Haftbefehl aber wegen des Gesundheitszustand seines Mandanten aufzuheben.

Der Verteidiger des Mitangeklagten David Kahn plädierte auf Freispruch, im anderen Falle auf eine Gefängnisstrafe unter sechs Monaten.

Nach dem Schlußwort des Hauptangeklagten Harris, er sei effektiv der Meinung gewesen, rechtmäßig zu handeln, zog sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück.

Kleine badische Rundschau

Schwetzingen, 4. Juli. (Todesfall.) 81 Jahre alt ist Oberlehrer a. D. Karl Friedrich Dürr, ein gebürtiger Kaiserstühler, gestorben. Er stand 48 Jahre lang im Schuldienst und davon fast drei Jahrzehnte als Oberlehrer in Eggenstein.

Neckarburken bei Mosbach, 5. Juli. (Kind ertrunken.) Das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Emil Zimmermann, das einzige Kind, fiel beim Spiel an der Enzbrücke in den Bach und ertrank.

Eppelheim bei Heidelberg, 5. Juli. Ihren 91. Geburtstag konnte an diesem Freitag die Witwe Elisabeth Zimmermann in bewundernswerter Frische feiern.

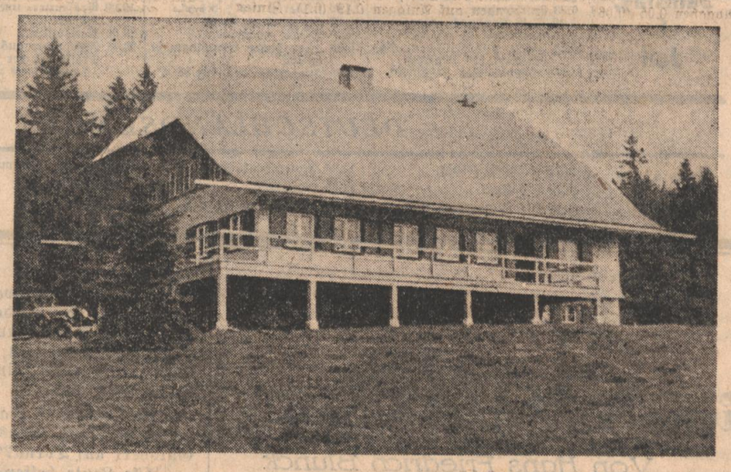
Rastatt, 4. Juli. (Lebensrettung.) Der Gesangstudent S. Bäuerle hat ein 24jähriges Mädchen, das beim Baden in der Murg unterhalb der unteren Stauschleusenbrücke in die Gefahr des Ertrinkens geraten war, unter eigener Lebensgefahr gerettet.

Freiburg, 5. Juli. (Kolonialausstellung.) Reichsstatthalter Robert Wagner beabsichtigt, die Ausstellung, deren Schirmherr er ist, nochmals zu besuchen. — Am Mittwochvormittag war bereits eine Besucherzahl von 15 000 erreicht.

Glottertal, 4. Juli. (Hitzschlag.) Beim Heuladen erlitt ein 62jähriger Mann einen Hitzschlag und stürzte vom Wagen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte weggetragen.

Waldshut, 5. Juli. (Folgenschwerer Zusammenstoß.) Der 50 Jahre alte Gastwirt Ferdinand Keller von Tiengen stieß am Donnerstagabend mit einem auswärtigen Kraftwagen in der Eisenbahnstraße zusammen und wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus verbracht. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Mühlenbach bei Wolfach, 5. Juli. (Motorradunglück fordert zweites Todesopfer.) Das Motorradunglück am vergangenen Sonntag hatte leider ein zweites Todesopfer zur Folge. Der Fahrer Konrad Huck von Untersimonswald, der mit einem doppelten Oberschenkelbruch und schweren inneren Verletzungen in das Elzacher Krankenhaus gebracht worden war, ist dort in der Nacht zum Donnerstag gestorben.



Das neue Fachschaftshaus der Universität Freiburg auf dem Schauinsland
DNB-Heimatbilderdienst

Großwagen-Vorzüge, Großwagen-Leistungen

Bewunderung und Begeisterung um das Spitzen-Ereignis des deutschen Automarktes 1935: den neuen Opel »Typ Olympia«. Warum?

- Hochleistungen in bezug auf Geschwindigkeit, Beschleunigung und Straßenlage
- Niedriges Gewicht - Geringer Verbrauch
- Ungewöhnliche Stärke u. Widerstandskraft
- Stahl-Karosserie
- Niedrige sportliche Form, trotzdem überaus geräumig und erstaunlich bequem
- »Opel Synchron-Federung«, zugfreie Entlüftung, großer Kofferraum
- Besonders breite Sitze
- Zuverlässige, kräftige mechanische Bremsen mit Servowirkung.

Und das sind nur einige seiner vielen bedeutenden Vorzüge!

OPEL DER ZUVERLÄSSIGE »Typ Olympia«

für 2500 RM

als Cabriolet-Limousine ab Werk Rüsselsheim am Main

MACHEN SIE EINE UNVERBINDLICHE PROBEFAHRT!

Alleiniger Großhändler für Mittelbaden:
Autohaus Eberhardt G. m. b. H., Karlsruhe i. B.
Amalienstraße 56/57 Fernruf 7330/31/32

Untervertreter:
U. Kautt & Sohn, Karlsruhe i. B.
Waldhornstraße 14/16 Fernruf 291, 92

Der älteste Badener

Wie wir schon kurz berichteten, kann Waldhüter a. D., Adam Gröhl, ein ehemaliger Leibgrenadier, in Neckargerach, am Samstag, den 6. Juli, seinen 98 Geburtstag

Aufnahme: Hierlinger

feiern. Der Jubilar dürfte mit diesem Alter wohl der älteste Badener geworden sein. Nach 46 Jahren Berufstätigkeit als Forstwart der Gemeinde Neckargerach lebt nun Adam Gröhl in dieser Gemeinde im wohlverdienten Ruhestand.

*

Pforzheim, 4. Juli. (Ehrung eines Lebensretters.) Das silberne Ehrenzeichen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erhielt Herr Karl Wilhelm für sein opferbereites Handeln verliehen. Herr Wilhelm, der selbst Mitglied der DLRG ist, rettete im Februar 1935 ein Kind aus der hochgehenden Enz vom Ertrinkungstode.

Pforzheim, 4. Juli. (Erwischter Dieb.) Ein 34 Jahre alter Mann aus dem Stadtteil Brötzingen, der ein Rundfunkgerät im Wert von 175 Mark gestohlen hatte, wurde von der Polizei festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Schopfheim, 5. Juli. (Verdiente Anerkennung.) Direktor Eckert von der Hanfunion Schopfheim, der sich seit der Machtübernahme durch bedeutende Neueinstellungen in seinem Betriebe große Verdienste erworben und sich auch tatkräftig für die wirtschaftliche Belebung des Kreises Schopfheim im allgemeinen eingesetzt hat, wurde dieser Tage eine wohlverdiente Ehrung zuteil. Gauleiter Robert Wagner hat in einem Schreiben Direktor Eckert für seine vorbildliche Haltung zum Wohle des deutschen Volkes und für seine tatkräftige Mithilfe zur Behebung der Arbeitslosigkeit seine Anerkennung und den Dank der Bewegung ausgesprochen.

Albbruck, 4. Juli. (Straßenausbau.) Die Arbeiten an der Fertigstellung der neuen Rheintalstraße sind ein gutes Stück vorwärts gekommen. Das Straßenstück von Hauenstein bis Albbruck ist bereits bestückt und die neue Albbrücke, sowie der Abwasserkanal der Papierfabrik sind beinahe vollendet. Im Spätsommer soll die Straße dem Verkehr übergeben werden.

Walldorf (bei Wiesloch), 4. Juli. (Durch Starkstrom getötet) wurde der 23jährige Willi Sieber aus Mannheim, der bei Montagearbeiten einer Leitung zu Nahe gekommen war.

Schülerauslese an den Höheren Schulen

Neue Notenbestimmungen

Bei den Zeugnissen am Schlusse des diesjährigen Sommertertials sind die neuen Bestimmungen über die Bewertung der Schüler und Schülerinnen in den einzelnen Schulfächern bereits zu beachten, die der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, in einer Bekanntmachung an die Leiter der Höheren Lehranstalten einschließlich der höheren Privatschulen nach dem Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung festgelegt hat.

Die Zeugnisstufen für die Kenntnisse und Festigkeiten im Ganzen und in den einzelnen Fächern sowie bei allen Prüfungen sind folgende

sehr gut (sgt.)	1
gut (gt.)	2
genügend (gn.)	3
nicht genügend (ngd.)	4

Zwischennummern in den Zeugnissen sind in den Zeugnissen nicht statthaft. Sie können aber bei der Beurteilung schriftlicher und mündlicher Einzelleistungen angewendet werden, z. B. „sehr gut — gut" 1—2). Die bisher hie und da noch üblichen Zwischenbezeichnungen mit plus und minus sind nicht mehr zulässig.

An die Stelle der bisherigen Zeugnisse für Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit tritt künftig eine allgemeine Beurteilung des körperlichen, charakterlichen und geistigen Strebens und des Gesamterfolges. Diese ist an die erste Stelle des Zeugnisses mit der Ueberschrift „Allgemeine Beurteilung" zu setzen und nicht in Noten, sondern in kurzen Sätzen auszudrücken, die ein möglichst klares Bild von dem Schüler geben und Anerkennung und Tadel gerecht verteilen. Die vorhandenen Zeugnisvordrucke usw. sind handschriftlich mit den notwendigen Aenderungen zu versehen und aufzubrauchen.

Hinsichtlich der Vereinheitlichung der Zeugnisse der technischen Fachschulen wird in Baden ebenfalls nach dem betreffenden Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung verfahren.

Kommunale Arbeitstagung in St. Georgen

Tagung der Arbeitsgemeinschaft Oberbadens der Städte unter 20 000 Einwohner

Eine gutbesuchte Arbeitstagung der Bürgermeister der oberbadischen Städte fand am Donnerstag in St. Georgen im Schwarzwald unter dem Vorsitz von Pg. Bürgermeister Herbold statt. Referate des Präsidenten der Bad. Landeswohnungsfürsorgeanstalt, Ministerialrat Dr. Imhoff und des Regierungsbaumeisters Dr. Huber, von derselben Anstalt, gaben ausführliche Kenntnis über Fragen des Wohnungs- und Siedlungswesens nach dem neuesten Stand der diesbezüglichen Gesetzgebung. Der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages, Landesdienststelle Baden, Bürgermeister a. D. Dr. Jäkle-Karlsruhe, gab sachverständige Erläuterungen zur Durchführung der deutschen Gemeindeordnung und einen Ueberblick über die finanz- und wirtschaftspolitischen Verhältnisse der badischen Städte und Gemeinden. Die erfreuliche Feststellung, daß die günstige finanzielle Entwicklung des Jahres 1934 auch dieses Jahr angehalten hat, darf dabei besonders hervorgehoben werden. Mit einem Sieg Heil auf unsern Führer, in das die Tagungsteilnehmer freudig einstimmten, schloß Bürgermeister Herbold die aufschluß- und lehrreiche Tagung.

Anschließend an die Tagung wurde eine Besichtigung der Kleinwohnungs-Siedlung der Stadt St. Georgen vom Präsidenten der Landeswohnungs-Fürsorgeanstalt, Ministerialrat Dr. Imhoff, sowie dem Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages, Landesdienststelle Baden, Bürgermeister a. D. Dr. Jäkle, dem Reg.-Baurat Dr. Huber und dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Oberbadens, Bürgermeister Herbold vorgenommen, die sich sehr lobend über die Siedlung aussprachen.

Hilfe der Universität Freiburg für Reinsdorf

Freiburg i. Br., 4. Juli. Der Rektor der Universität Freiburg, hat anläßlich des Unglücks in Reinsdorf, dem über sechzig Menschenleben zum Opfer gefallen sind, und bei dem eine so große Zahl von Arbeitskameraden verletzt worden ist, die Dozenten, Beamten und Studenten zur sofortigen tatkräftigen Hilfe aufgerufen, um mitzuhelfen, der ärgsten Not zu steuern. Durch diese Sammlung sind 670 RM. eingegangen, die an den Bürgermeister von Reinsdorf übersandt worden sind.

*

Welschingen bei Engen, 4. Juli. (Ertrunken.) Die 59jährige Sophie Wenger rutschte beim Ueberschreiten des Mühlbachstegs aus und ertrank.

Wechsel in der Stabsleitung des Gebietes Baden der HJ

Der Führer des Gebietes 21 (Baden) teilt mit:

Ich habe den Oberbannführer Otto Heidt auf seinen Wunsch hin von der Stabsleitung des Gebietes 21 entbunden und den Bannführer Ludwig Egenlauf mit der Stabsleitung des Gebietes Baden und meiner Vertretung beauftragt. Ich danke dem Kameraden Otto Heidt für seine jahrelange Aufbauarbeit, die er in der Hitlerjugend geleistet hat und ernenne ihn zum Sonderbeauftragten im Stabe des Gebietes 21 Baden. Ich wünsche ihm auch fernerhin in dem Wirkungskreis, den er sich ausgesucht hat, alles Gute.

Der Reichsjugendführer ließ dem Kameraden Oberbannführer Otto Heidt für seine Stabsleitung den Dank aussprechen.

gez. Friedhelm Kemper,
Gebietsführer

Ein rostiger Nagel führt zum Tode

Wehr, 5. Juli. Das sechsjährige Söhnchen Erwin der Familie Franz Becker von hier trat kürzlich beim Barfußlaufen in einen rostigen Nagel. Die an sich nur geringfügige Verletzung hatte eine Blutvergiftung zur Folge, der das Kind im Krankenhaus erlag.

Wetterbericht

Hoher Druck über Frankreich und dem Ostatlantik befindet sich über Skandinavien und der Ostsee einem Gebiet tiefen Druckes gegenüber. Diese Druckverteilung bedingt insbesondere über Norddeutschland eine lebhafte westliche Luftströmung oberhalb der einzelnen Steig- und Fallgebiete, die nördlich von uns vorüberziehen. Dies hat auch bei uns leicht unbeständigen Witterungscharakter zur Folge, wobei es jedoch höchstens zu unbedeutenden Niederschlägen kommt, da sich in unserem Gebiet der Einfluß des westlich von uns liegenden hohen Druckes in der Höhe gerade noch bemerkbar macht.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Niedschlag mm	Sonnenschein
Wertheim	—	bedeckt	19	21	17	—	—
Königstuhl	768,1	bedeckt	14	17	13	—	—
Karlsruhe	768,0	bedeckt	18	21	16	—	—
Baden-Baden	769,0	bedeckt	17	22	16	—	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	14	22	12	—	—
St. Blasien	—	bedeckt	15	21	10	—	—
Badenweiler	769,1	bedeckt	17	21	15	—	—
Schauinsland	668,4	bedeckt	12	15	9	—	—
Feldberg	—	Nebel	9	14	8	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	396	+13
Rheinfelden	400	+12
Breisach	342	+35
Kehl	412	+22
Karlsruhe-Maxau	560	+8
Mannheim	473	+1
Caub	311	+3

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Samstag, 6. Juli

5.45 Wetterbericht, Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
10.15 Fische und Fischlein, Naturkundliches Märchen.
11.00 „Schwäbisches Schaffen".
12.00 „Buntes Wochenende".
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3".
15.00 Hitlerjugend-Funk.
15.30 BDM. musiziert.
16.00 „Der frohe Samstagnachmittag".
18.00 Tonbericht der Woche.
18.30 „Wer darf unter die Soldaten?" „Tauglich I".
19.00 Präsentier- und Parademärsche.
20.00 Nachrichten.
20.15 Festkonzert aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung „Schwäbisches Schaffen" in Heilbronn.
21.00 Tanzabend.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30 Tanzmusik z. Wochenende.
23.00—23.15 Ruderregatta in Henley.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Samstag 6. Juli

6.15 Fröhliche Musik.
10.15 Schulfunk.
11.30 Die Wissenschaft meldet.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Konzert.
14.00 Allerlei von 2 bis 3.
16.00 Froher Nachmittag.
18.45 Orgelkonzert.
19.00 Marschmusik.
20.10 Tanzabend.
22.30 Nachtmusik.
23.00 Tanz.

Erfrischend in heißen Tagen
Göppinger
Sauerbrunn und Sprudel
Herzlich besonders empfohlen bei Atmungs-, Kreislauf- und Stoffwechselstörungen. Überall zu haben.
Brunnenverwaltung Da Landerer Söhne Christophsbad Göppingen

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

1.

Hans Rust schob das Fahrrad längs der Graskante des Feldwegs und stapfte durch die sandigen Wagenspuren nebenhin. Er war schlechter Laune, schalt halblaut über den Weg, über den heißen Tag und rückte ärgerlich am Sammelbeutel, der ihm, schwer von Steinen, bei jedem Schritt gegen die Hüfte schlug. Junge Drosseln raschelten im Busch, ein Birkhuhn schwirrte neben seinem Kopf aus der Hecke auf und erschreckte ihn. Ungeduldiger stieß der Gelehrte das Rad vor sich hin, versuchte noch einmal aufzusteigen, drehte sich aber nur im Kreis, bis er wieder im Sande stak.

Erst vor Nachbar Papes Hof — Pape war der Bauer, dem die Ausbesserung des Feldwegs zukam — wurde die Strecke wieder befahrbar; Rust schüttelte Sattel und Lenkstange und holte mit dem rechten Fuß weit aus, um aufzusteigen.

Aber die Bäuerin kam aus der Gartentür des Hofs, rief und winkte heftig mit Glas und Milchtopf. Durfte er solche Freundlichkeit übersehen? Rust lehnte das Rad gegen den Zaun — mit leidigem Gesicht, weil es sich hinterm Rücken meist heimtückisch über die Wege legte, und stapfte der Nachbarin blasend entgegen.

„Der Herr Grapengeter war nämlich eben hier", erklärte die gutmütige Frau rasch, „und da dachte ich, Ihnen könnt's auch nicht schaden. Wo Sie sich doch schonen sollen!" Sie schenkte rasch ein Glas voll, der weiße Saft tropfte über Aklei, brennende Liebe, über Eisenhut und blaue Glockenblumen des kleinen Hausgartens. Auch der Bauer blickte jetzt aus dem offenen Tor, bereit, einige lobende Worte über Wachstum und Wetter und über des Herrn Doktor Rusts wissenschaftlichen Eifer zu tun.

Aber der hatte heute keine Weile, murmelte, daß seine Frau schon lange mit dem Kaffee warte und hatte einen Schock Vorwände bereit, um weiterzukommen.

Rust war wirklich in Eile, er hatte aber auch wenig Lust, jenem Grapengeter zu begegnen, einem absonderlichen neuen Nachbarn, gegen den die Sitte zur Höflichkeit verpflichtet, mit dem er aber wenig aufzustellen wußte. Hastig schob er sein Rad durch die Sandmühlen des Weges, sprang auf, wenn sich eine feste Kante zeigte, und sah schon das rote Dach seines eigenen kleinen Hofes zwischen den Hecken schimmern.

Zu seinem Unheil lag Papes neue Mergelkuhle am Weg; die Vorsicht verließ den Gelehrten, er mußte die Abraumerde eben durchwühlen.

„Wenn Sie nicht bald Grabklauen kriegen, Doktor!"

Rust erhob sich zögernd, da hatte er die Nachbarschaft! „Ah, Sie sind's, Grapengeter!" Er versuchte einen verlegenen Scherz. „Grabklauen hab' ich längst, soll nur nicht bekannt werden. Meine Frau schneidet sie mir jeden Abend!"

Das eckige bebrillte Gesicht des Nachbarn geriet ins Schmunzeln. „Darf ich Ihnen nicht helfen?" Er trat näher und tat, als wolle er das Rad halten.

„Ein anderes Mal gern. Heut hab' ich's eilig!" Und Rust machte sich daran, die Flucht fortzusetzen. Aber Grapengeter hatte den gleichen Weg und hielt Schritt; halb schadenfroh über die Gefangenschaft des spröden Nachbarn, halb zutraulich suchte er nach einem freundlichen Wort.

„Hier spukt es in Hecken und Kuhlen, merken Sie es, Herr Doktor Rust?" Er hob die Hand, Vögel huschten gespenstisch im Knick entlang. „Seitdem Sie die Türen zur Vorzeit aufgemacht haben, gehen die alten Geister um. Das ist das Schöne und Unheimliche an Ihrer Forschung."

Rust empfand, daß der andere recht haben konnte, aber er hatte nicht die Veranlagung, dem Ausdruck zu geben. Er versuchte deshalb, sehr empfänglich für das Lob seiner Wissenschaft, höflich zu antworten. „Schön können Sie's sagen, Grapengeter —, wie das klingt, Türen aufmachen zur Vorgeschichte. Aber wo wir gerade dabei sind: Wissen Sie schon, daß Pape einen Graben durch seine Wiesen legen will? Sie kennen die Fischwesen ja auch gut, hüpfen da hinter Schmetterlingen her und suchen Larven, nicht wahr? Ich verspreche mir für mein Fach allerhand Entdeckungen bei der Grabung; das ganze Land hier herum ist für unsereins fündig."

Rust knurrte, sein Rad lief eigensinnig und sehr anders als er wollte, einer Wagenspur nach, er riß es mit einem Ruck hoch.

„So so, jetzt ist Nachbar Pape der Gönner", hörte er sagen, es klang etwas eifersüchtig, „sonst war's doch der Gutsherr auf Torna?"

„Alle Leute helfen mir; die Bauern im Dorf, unser Pastor, der sogar seine eigene Steinsammlung hat und — gewiß, Scheper auf Torna hab' ich viel zu danken."

„Kennen Sie die Leute auf Torna näher?"

Jetzt wurde Rust mißtrauisch. Worauf wollte Grapengeter hinaus? „Der Herr Scheper ist ein entfernter Verwandter meiner Frau", sagte er abweisend. „Aber ein feiner Kerl ist er", bestätigte Rust und blickte sich um, als könne er den Gutshof von fern sehen. „Ich wenigstens lasse nichts auf ihn kommen."

„War da nicht eine Tochter? Ein ziemlich wildes Ding, he?"

Aber Rust hörte nicht mehr. Als leidenschaftlicher Radfahrer versuchte er von Zeit zu Zeit in den Sattel zu steigen und neben dem gutausschreitenden Grapengeter unter kunstvollem Schaukeln der Lenkstange einherzufahren. Es glückte nur streckenweise. Einmal waren die Brombeeren weit in den Weg gewuchert, einmal rutschten Steinbeutel und Grabgerät, die der Gelehrte wie der Soldat die Brottasche trug, bei einer scharfen Wendung vor den Leib, und einmal wandte sich in einer überwachsenen Furche das Vorderrad hart und feindselig gegen den Nachbarn.

Rust bereute seine Ungeschicklichkeit, er war fast versucht, Grapengeter versöhnlich zum Kaffee einzuladen. Aber er scheute sich vor langen, vielleicht recht gleichgültigen Gesprächen mit diesem Raupensammler oder Zeichner oder verbummelten Mediziner, was war dieser Nachbar alles! Nein, Hans Rust stak tief in seiner Arbeit und hatte keine Zeit zu verlieren. So gab er den Gedanken auf, schwang sich, als der Weg besser wurde, mit einigem höflichen Dank aufs Rad und freute sich, die erholsame Kaffeestunde allein der Post und der Hausfrau widmen zu können. —

Ein kleiner Fußweg zweigte vom Weg ab und führte querfeldein zur unteren Pforte von Hoggeloh — so hieß der Obsthof, der den Rusts zu eigen war. Der Heimkehrende hatte es eilig; unsicher, ob er sich verspätet hätte, reckte er den Hals zur Vorlaube — noch war er nicht gedeckt. Da schob er sein Rad gemächlicher den Hügelweg zum Haus hinauf, das mit grünen Läden und blühenden Rosen wie aus verzaubertem Antlitz über den Abhang blickte. Eine einzelne gewaltige Eiche breitete ihren Schirm darüber hin.

Das Mädchen kam ihm entgegen. Frau Doktor sei noch nicht heimgekommen, hörte Rust. Das war erstaunlich. In diesem kleinen Hof Hoggeloh bestimmte die Hausfrau Ordnung und Arbeit und war ein Vorbild an Pünktlichkeit. „Und ein Gärtner, der sich vorstellen will, wartet auch schon auf die Herrschaften", meldete Line.

Der Gärtner? Richtig, man suchte einen verheirateten Helfer. Hille ist aber noch nicht da, dachte Rust zögernd. Dann fürchtete er, das Mädchen werde seine Unentschlossenheit gewahr; er gab ihr das Rad, reckte seine Strickjacke lang, klopfte sich Mücken und Gräser von den Bordenstrümpfen, bedrohte die Hunde im Zwinger und schritt gesenkten Hauptes in die Küche — in seinem Arbeitszimmer empfing er keine fremden Gesichter. —

Der Gärtner, der sich, die Mütze in der Hand, vor Rust erhob, war ein langer bräunlicher Mann mit einem gutmütigen Gesicht, an dem der starke Kiefer auffiel. Während er bescheiden vorbrachte, wo er bisher gearbeitet hätte, und daß er sich um die Gärtnerstelle auf Hoggeloh bewerben möchte, spürte Rust, daß es ein wackerer Mensch war, mit dem er würde auskommen können. Er fragte also nach dem Gehalt, das ein Gärtnerehepaar bei freier Wohnung und eigenem Land beanspruchte, und der Bewerber nannte eine Summe. „Wir können uns einig werden", nickte Rust und freute sich über das Aufleuchten in den Augen des Gärtners. „Wie alt sind Sie?"

„Fünfunddreißig!"

„Ja, und — warum haben Sie Ihre Frau nicht mitgebracht?"

„Ich will erst heiraten", sagte der Mann bescheiden, „ich muß erst eine feste Stelle haben."

„Aber Sie haben doch die Bedingungen gelesen —" Rust wollte böse werden, aber er mochte etwas Treuherziges an diesem Menschen gern; auch wünscht, wer selbst die Ehe mit gutem Glück versucht hat, gern anderen zu helfen: „Nun — wenn Sie gerade heiraten wollen," zögerte er, „wo ist Ihre Braut denn jetzt und wie heißt sie?"

Der Mann besann sich einen Augenblick lang, das verminderte den guten Eindruck. „Grete heißt sie und dient in Bergen beim Bürgermeister", sagte er dann mit fester Stimme.

„Ach die", staunte Rust, „die kenne ich!" — Er war erst kürzlich in der Kreisstadt Bergen gewesen; der Bürgermeister war ihm Gönner und Freund und half bei den Ausgrabungen. „Die hat uns neulich einen Puter gebraten, auf die können wir uns verlassen."

(Fortsetzung folgt)

AUS KARLSRUHE

Der nächtliche Rettungsengel

Es kommt vor, daß jemand seinen Hausschlüssel vergißt, nicht nur, wenn er in einem Zustand nach Hause gelangt, der ihm das Finden der richtigen Tasche außerordentlich erschwert, sondern auch aus so mancherlei anderen Gründen. Da ist noch schnell der Anzug gewechselt worden, aber der Hausschlüssel ist nicht mitgewandert, oder er wurde noch schnell verliehen und aus Vergeßlichkeit nicht zurückgegeben, oder was es sonst noch an verständlichen Gründen gibt.

Da steht nun so ein armer Geplagter zur mitternächtlichen Stunde und pfeift und ruft erst schüchtern, um schließlich festzustellen, daß auch durch lautes Pfeifen und lautes Rufen keine rettende Seele den Weg zum heimischen Bett zu öffnen gewillt ist.

Und wenn dann der Wachmann von der Bewachungsgesellschaft mit dem großen Schlüsselbund erscheint, ist eine große Freude, da nun die Erlösungsstunde gekommen ist. Aber die angesammelte schlechte Laune bringt es mit sich, daß der Ausgesperrte doch recht unwirsch wird, wenn ihn der Wachmann nach Ausweispapieren fragt und ihn auch sonst recht mißtrauisch betrachtet.

Und nicht nur einmal, sondern sehr oft müssen es unsere braven Wachmänner erleben, daß die Ausweise nur unter Protest gegeben werden, daß das als bürokratisch bezeichnet wird, oder wenn die Ausweispapiere nicht ausreichen und der Wachmann vorsichtshalber den Einlaßbeischenden bis an seine angebliche Wohnungstür bringt, als verständnisloses Mißtrauen betrachtet wird.

Bitte versetzen Sie sich einmal in die Lage des Wachmannes. Er kennt Sie nicht von Angesicht, Sie könnten also ebensogut ein Einbruchlustiger oder jemand sein, der aus irgendwelchem Grunde den Boden des Hauses als Nachtlager zu benutzen beabsichtigt. Und es wäre doch geradezu eine Pflichtvergessenheit, wenn der zur Verhinderung von Einbruchsversuchen berufene Wachmann den Dieb noch selbst einlassen würde. Es ist also seine selbstverständliche Pflicht, Sie in solchen Fällen um einen Ausweis zu bitten, aus dem klar hervorgeht, daß Sie in dem fraglichen Hause wohnen, resp. daß er Sie begleitet, falls Sie keinen genügenden Ausweis haben, um zu prüfen, ob es tatsächlich Ihre Wohnung ist, in die Sie hineingehen.

Nehmen Sie diese Worte als Bitte, von sich aus dem Wachmann einen genügenden Ausweis vorzuzeigen, in dem vor allen Dingen Ihre genaue Wohnungsangabe verzeichnet steht, andernfalls fassen Sie es bitte als treue Pflichterfüllung auf, wenn der zu Mißtrauen erzogene Wachmann sich erst vergewissert, daß Sie wirklich ein harmloser Wohnungsinhaber sind.

Aufklärung an unsere Inserenten!

Wir sehen uns veranlaßt, unsere Anzeigenkunden darauf hinzuweisen, daß unser früherer Anzeigenvertreter Franz Köberlin

Mitte April wegen verschiedener Vorkommnisse fristlos entlassen werden mußte. Wir bitten von Vorstehendem Kenntnis nehmen zu wollen.

Führer-Verlag G. m. b. H.

Heute T, U, V zur Musterung!

Heute, Samstag, 6. Juli, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, deren Familienname mit den Buchstaben T, U, V beginnt, gemustert.

Nichtpünktliches Erscheinen ist strafbar.

Wegen der Papiere usw., die der Dienstpflichtige bei der Musterung mitzubringen hat, wird auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom 7. Juni 1935 verwiesen, die in den Polizeiwachen und auf den Gemeindesekretariaten eingesehen werden kann.

Das alte Durlacher Tor ersteht wieder!

Als Portal der Hochschulkampfbahnstraße — Ausbauten für die Gausportwoche

In dem östlichen Teil von Karlsruhe, wo unweit der weiten Komplexe von Hochschule und Kampfbahn in der Nachbarschaft des ehemaligen „Dörfle" zwei Welten sich die Hand reichen, wo einstens das Durlacher Tor das Ende der städtischen Welt bedeutete und die lange Allee hochragender Pappeln gen Durlach wies, sind seit einiger Zeit fleißige Hände am Werk. Jüngster Zeitgeist ist der Ausgangspunkt zu diesem Tun, die Arbeiten gelten der Hochschulkampfbahn, die vom 21. bis 28. Juli die Kämpfe des Sportgaus 14 sehen wird.

Der Zeitgeist von heute, der für die ehrwürdigen Zeugen vergangener Volkszeiten alles Interesse und eine erfreuliche Erhaltungspflicht bekundet, verbindet nun mit seinen neuen Zielen auch die Pflege für Werke vergangener Generationen. Er schürft, findet und baut auf, baut weiter. Nichts kann das deutlicher machen, als das derzeitige Werden am kommenden großen Hauptportal der Hochschulkampfbahn, wo von der Kaiserstraße zwischen Hochschulgebäude und Zeughaus in schnurgerader Linie, mit der Anlage des Kampfbahngeländes sich deckend, die Zufahrt,

eine Via triumphalis auf den in Baumgruppen liegenden inneren Zugang der Kampfbahn

sich entwickelt.

Lag der Gedanke so fern, hier die gebotene schöne Möglichkeit einer einheitlichen Größe einer Anlage in Platz und Baulichkeiten, in einem im ganzen schon fest liegenden Aufschluß einen Griff zurück zu tun und den für das Gausportfest dienenden Ausbauten an der Hochschulkampfbahn einen die Linienführung der Gesamteinteilung unterstreichenden monumentalen Portaleingang zu schaffen?

Aus tiefem, langem Schlummer erweckt, gehen auf diesem Entwickungsweg die aus dem Jahre des Abbruches 1875 noch vorhandenen Reste des früheren Durlacher Tores einer neuen Bestimmung entgegen. Die beiden Säulen, die in Dreiteilung ehemals in der Mitte dem Fahrverkehr, in zwei Seitenstücken dem Fußverkehr Durchlaß boten, werden jetzt Monumentalportal zur Hochschulkampfbahn, wobei nur die Durchlaßrichtung von West-Ost in Süd-Nord sich ändert und auch keine Wach- und Zollhäuschen hüben und drüben mehr dräuen. Statt dessen wird das Portal, dessen Mittelöffnung für den Fahrverkehr auf 5,70 bemessen ist, seitlich zwei geschlossene Mauerteile erhalten, die abschließend wirken und sich in der Gesamtbreite, also Mauerteile und Torweite mit 38 Metern genau mit der hinten im Park liegenden Breite des Stadionhauptbaues decken. Die Gliederung der Architektonik ist also vollauf gewahrt, in die sich der kommende Neubau der Hochschule mit dem wärmetechnischen Institut mit entsprechend zurückgerückten Fronten einfügen soll.

Das neue „Durlacher Tor" wird nicht vorn an der Straßenfront stehen, sondern, schon der äußeren Wirkung wegen, und wegen des Einklangs mit den Flügelhäusern des Zeughauses, bis auf die gleiche Flucht zurückversetzt sein. Es kommt damit in die gleichlaufende Nachbarschaft zu den Gebäuden, mit denen es, einst stilgleich im Jahre 1772 erbaut, in Querstellung rund hundert Jahre gute Freundschaft gehalten hat.

Das alte Durlacher Tor

von Karlsruhe, von dem Baudirektor Wilhelm Jeremias Müller, dem Vorgänger Weinbrenners, in der Weichheit des Barockanhängers mit Neigungen zu dem Reichtum eines Stiles Ludwigs des Sechzehnten, im Jahre 1772 geschaffen, der Beginn der langen Pappelallee, ein Wahrzeichen einst, nach Durlach, war das einzige Tor der Stadt Karlsruhe, das ebenso wie das Rüppurrer Tor seinen Standplatz nicht hatte zu wechseln brauchen. Alle anderen mußten bei der Stadterweiterung weiter hinausgeschoben werden. Freilich hat dieses Schicksal es nicht vor einem späteren verschont, als in den Jahren nach dem Kriege von 1870 in wenig Würdigung heimatlicher Werte auch in anderen Orten alte Tore abgetragen wurden. In jenen Jahren hat Villingen im Schwarzwald seinen schönen vierten Turm eingebüßt, wenige Jahre früher verlor Freudenstadt seine flankierenden Turmbauten. Und 1875 ereilte das Schicksal auch das Durlacher Tor. Eben ein Jahrhundert ist es alt geworden, als seine aus den zeitgenössischen Bildern erkennbare schlanke Form dahin, als das stilecht mit dem Zeughaus nördlich und dem alten „Grünen Baum" südlich der Kaiserstraße, damals die Lange Straße, erfaßte Stadteingangsbild seiner Eindringlichkeit beraubt wurde. Die Reste des ein stolzen Torbaus hatten ihre letzte Stätte im Bauhof gefunden, von wo sie den neuen Weg eines aufrechten wegweisenden Lebens antraten. Auch jetzt wird wieder Leben durch die Toröffnungen fluten, Leben anderer Art, bei dem aus einem behaglichen Tändeln eine zielsichere harte Arbeit an sich selber, Sportarbeit für des Volkes Ganzheit und Geradheit geworden ist.

W. Romberg.

Meteorologische Monatsberichte:

Wie war das Juniwetter in Karlsruhe?

Viel Sonnenschein und normaler Regenfall

Bei den Untersuchungen der Sonnenscheindauer der einzelnen Tage des vergangenen Monats wurde durch die Beobachtungsstation Karlsruhe des Deutschen Reichswetterdienstes nur ein Tag festgestellt, an welchem überhaupt keine Sonne schien. Es war dies der 18. Juni. Bis zu einer Stunde Sonnenschein wurde an einem Tage verzeichnet. Zwischen ein und fünf Stunden schien die Sonne an 4 Tagen, zwischen fünf und zehn Stunden an 7 und zwischen zehn und fünfzehn Stunden an 15 Tagen. Ueber fünfzehn Stunden Sonnenschein wurde an den beiden letzten Tagen des vergangenen Monats verzeichnet, wobei der 30. Juni mit 15,2 Stunden an erster Stelle steht. Insgesamt schien die Sonne im Juni an 295,1 Stunden, somit kommen im Mittel auf einen Tag, an welchem die Sonne schien, 10,2 Stunden.

Die Sonne schien in diesem Jahre im Juni 37 Stunden mehr, als im Mittel berechnet wurde.

Betrachtet man nun noch die Bewölkung im vergangenen Monat, so muß man feststellen, daß kein einziger Tag vollkommen wolkenlos war. Heitere Tage, das sind solche Tage, an welchen der Himmel im Mittel zu weniger als 2 Zehntel mit Wolken bedeckt war, waren ebenfalls nur 2 zu verzeichnen. Trübe Tage, (Bewölkung im Mittel über 8 Zehntel) konnten insgesamt 6 festgestellt werden.

Die höchste Niederschlagsmenge

an einem Tag wurde am 15. mit 13,0 Millimeter, gleich 13 Liter auf den Quadratmeter gemessen. An zweiter Stelle steht der 3. Juni mit 12,2 Millimeter, während am 21. 12,0 Millimeter gemessen wurden. Ueber 10 Millimeter Niederschlagsmenge pro Tag konnten noch 4 Tage aufweisen, 5 bis 10 Millimeter 2 Tage und 1 bis 5 Millimeter 6 Tage. An weiteren 3 Tagen blieb der Niederschlag unter einem Millimeter. Insgesamt fiel Niederschlag an 15 Tagen mit 76,5 Millimeter, woraus sich pro Niederschlagstag im Durchschnitt 5,1 Millimeter ergibt. Das Normalmittel auf Grund einer 40jährigen Beobachtungsreihe berechnete sich zu 73 Millimeter, somit ergibt sich eine positive Abweichung von 3,5 Millimeter. Die größte durch die hiesige Beobachtungsstation des Deutschen Reichswetterdienstes gemessene Niederschlagsmenge pro Stunde belief sich im vergangenen Monat auf 8,0 Millimeter. Diese Menge fiel am 15. Juni in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr. In dieser Zeit konnte auch die größte in ein und derselben Stunde eines jeden Tages gefallene Regenmenge aufgezeichnet werden. Für den ganzen Monat ergab sich für diese Zeitspanne 12,5 Millimeter. Zu allen anderen Stundenzeiten liegen die Monatssummen unter der 5-Millimeter-Grenze. Der gefallene Niederschlag war an allen Tagen Regen, an einem Tage, dem 25. Juni, kommt zu dem niedergegangenen Regen noch Hagel hinzu, der während des an diesem Tage durchziehenden Gewitters für kurze Zeit fiel.

Das Monatsmittel der absoluten Feuchtigkeit berechnete sich für den vergangenen Monat zu 10,95 Millimeter, während sich das für die relative Feuchtigkeit auf 66 % belief. Der niederste Wert der letzteren wurde am 14. mit 28 % festgestellt.

Gö.

Die JBK. tagt in Karlsruhe

Teilnahme von 18 Staaten — Das Tagungsprogramm — Festbeleuchtung vom 6.—9. Juli

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Schon seit Tagen bemerkt man am Schloßplatz, am Adolf-Hitler-Platz und am Rondellplatz eifriges Arbeiten. Leitungen werden gelegt, Geleuchte angebracht und mit Einbruch der Dunkelheit schimmern plötzlich einzelne Gebäude aus dem Dunkel der Nacht; kurze Zeit zwar nur, denn es wird geprobt. Inzwischen sind alle Vorbereitungen getroffen und heute abend wird der Raum zwischen dem Schloß- und Rondellplatz in verschiedenfarbigem Licht aufleuchten. Die edeln Verhältnisse des Schlosses mit seinem Turm erstrahlen im gleißenden Licht der Quecksilber- und Natriumdampflampen, die majestätische Säulenhalle der evangelischen Stadtkirche wird überflutet von Helligkeit, vom Schloß bis zum Rondellplatz ein einziges Lichtmeer, das die Schönheit der Architektur Karlsruhes in das „rechte Licht" rückt.

Aus all diesen Vorbereitungen ist ersichtlich, daß Karlsruhe einige bedeutungsvolle Tage erlebt. Die Internationale Beleuchtungskommission hat Karlsruhe zum Tagungsort erwählt und wird hier in dem dem Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule benachbarten Studentenhaus unter Teilnahme von Vertretern aus 18 Staaten aller Welt Fragen der Beleuchtungstechnik in der ganzen Vielseitigkeit des Problems behandeln.

Am Samstag treffen die Teilnehmer um 22 Uhr aus Berlin kommend, wo der erste Teil der Tagung stattfand, in Karlsruhe ein.

Im Namen des Oberbürgermeisters wird Bürgermeister Dr. Friholin die Vertreter der 18 Staaten vor dem Bahnhof begrüßen. Am Sonntagvormittag werden sie durch die Stadt Karlsruhe im Bürgersaal des Rathauses feierlich empfangen. Anschließend findet eine Rundfahrt durch Karlsruhe und Umgebung statt, der ein Frühstück folgt, das die Stadt Karlsruhe zu Ehren der Gäste im kleinen Festhallesaal gibt. Der Nachmittag führt in den Schwarzwald und nach Baden-Baden, das die berühmten Anlagen der Lichtentaler Allee in den trauten Schein vieltausender Illuminationslämpchen und Lampions gehüllt hat. Der Montag ist der

Arbeit der einzelnen Fachgruppen

vorbehalten. Die Arbeiten der Fachgruppen werden sich auf folgende Themen erstrecken: Blendung, Künstliches Tageslicht, Vokabularium, Lichtzerstreuende Stoffe, Primär-Standart, Lichtstärke-Einheit, Verbreitung lichttechnischer Kenntnisse; Schattenfragen und objektive Photometrie. Am Dienstag findet vormittags eine Vollversammlung der JBK. statt. Für den Nachmittag ist eine Besichtigung des Lichttechnischen Instituts der Technischen Hochschule, des einzigen im deutschen Reiche, vorgesehen. Eine Festvorstellung im Badischen Staatstheater mit „Arabella" von Strauß wird den Teilnehmern eine angenehme Stunde der Erholung bieten und sie zugleich von der künstlerischen Höhe unseres Theaters überzeugen. Am Mittwoch tagen nochmals die Fachgruppen, am Nachmittag werden in einer feierlichen Schlußsitzung die Arbeiten der JBK.-Tagung 1935 abgeschlossen. Die Ergebnisse der Tagung werden hier nochmals zusammengefaßt.

An allen Tagen der Tagung, d. h. vom Samstag, dem 6., bis Dienstag, dem 9. Juli, wird Karlsruhe seinen Lichtschmuck anlegen. Da die Landeshauptstadt in ihrer Festbeleuchtung die neuzeitlichsten Wege der Anstrahlung und Ausleuchtung beschreitet, wird nicht allein die Schönheit der Stadt einen tiefen Eindruck auf unsere Gäste machen, sondern ihnen auch einen Querschnitt durch die Entwicklung der Lichttechnik geben und wertvolle Anregungen vermitteln.

Der Reichssportführer besucht Karlsruhe

15 000 Gäste werden erwartet — Ist Karlsruhe eine gastfreundliche Stadt?

Das große Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Karlsruhe wird seinen Höhepunkt am Schlußtag, 28. Juli, finden, da an diesem Tage, wie wir erfahren, der Reichssportführer von Tschammer-Osten nach Karlsruhe kommen wird. Dieser Besuch des Reichssportführers unterstreicht die Bedeutung des größten Sportfestes, das Karlsruhe je in seinen Mauern sah, zu dem die Vorbereitungen nunmehr in vollem Gange sind.

*

Eine Hauptsorge des Hauptausschusses für das Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen stellt die Unterbringung der am Gaufest teilnehmenden Turner und Sportler dar. Naturgemäß ist es keine Kleinigkeit, auf kurze Zeit 12—15 000 Gäste zu beherbergen. Als Hauptübernachtungstage kommen die Tage vom Donnerstag, den 25. Juli bis Sonntag, den 28. Juli in Frage.

Die in Frage kommenden Hotels sind benachrichtigt. Für die Unterbringung in Schnellbetten stehen solche in einer Anzahl von 1000 Stück zur Verfügung, ebenso 1200 Strohsacklager. Weitere große Mengen Strohvorräte sind bereits aufgekauft. Die Arbeiten für die Unterbringung der Jugend in einem Zeltlager sind im Gange. Ferner hat der Aufruf mit der nachfolgenden persönlichen Werbung bei den Einwohnern Karlsruhes für Privatunterbringung zur Bereitstellung von 1500 Uebernachtungsmöglichkeiten geführt (einschließlich Durlach). Erfreulicherweise sind die Mehrzahl dieser 1500 Quartiere Freiquartiere mit Frühstück. Es muß hier auch anerkennend betont werden, daß die Vororte Karlsruhes (z. B. Rüppurr) in der Quartierbereitstellung viel freigebiger waren, als die „Binnen-Stadt". So kommt es, daß über die Hälfte der zur Verfügung gestellten Quartiere in den Vororten liegt.

Und nun, ihr Karlsruher, gestattet einige kritische Bemerkungen. Kann man für 1, 2 oder 3 Tage keinen Turner oder Sportler (hierbei sind auch die weiblichen Teilnehmer inbegriffen) zum Uebernachten nehmen, so kann dies den „Quartiermachern" auch in höflicher und in taktvoller Form gesagt werden und nicht in einer Art, wie man nicht einmal einen lästigen Bettler von der Türe weist. Halten wir uns hiergegen das Beispiel der festgebenden Stadt für das Gaufest in Württemberg, Schwenningen, vor Augen. Dort war es möglich, sämtliche zu benötigenden Quartiere als „Bürgerquartiere" (Privatquartiere) zu bekommen.

Schwenningen, eine Stadt von 25 000 Einwohnern, stellt auf die erste Werbeaktion hin 8000 Quartiere — größtenteils Freiquartiere—, zur Verfügung.

Das ist ein Drittel der Einwohnerzahl Schwenningens! Ein Drittel der Einwohnerzahl Karlsruhes wären etwa 50 000 Quartiere! Nur zum Vergleich! Karlsruhe hat bis heute 1500 gestellt! Vor Jahresfrist wurde Karlsruhe aus berufenem Munde die „Stadt der Kongresse" genannt. Jetzt haben wir Gelegenheit, durch die Tat zu beweisen, daß dieses Wort Fleisch hat. Die Generalprobe allerdings haben wir Karlsruher schlecht bestanden. Laßt uns in den Festtagen besser bestehen! Geben wir dem üblichen Ruf, den Karlsruhe als „steife Beamtenstadt" hat, nicht neue Nahrung.

Laßt uns beweisen, daß Karlsruhe eine gastfreundliche Stadt ist.

Unterstützt die vom Festausschuß Beauftragten in ihrer ohnehin schon schweren Arbeit, weist sie nicht ab, wenn es einigermaßen geht. Turner und Sportler sind ja genügsam, nicht verweichlicht. Denkt daran, auch wir Karlsruher haben in anderen Städten schon schönste Beweise herzlicher und weitgehendster Gastfreundschaft genossen. Und überallhin wird der Ruf Eurer Gastfreundschaft getragen. Es gibt dann kein „steifes" Karlsruhe mehr. Stellt gerne Quartiere mit und ohne Frühstück (womöglich Freiquartiere) zur Verfügung. Seid Sozialisten der Tat.

Badisches Staatstheater — Spielplan

vom 6.—9. Juli 1935

Im Staatstheater:

Samstag, 6. 7. NS-Kulturgemeinde. **Polenblut.** Operette von Nedbal. 20—23 (0.90—1.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Sonntag, 7. 7. Zusatzvorstellung für die Mietabteilung B und C, Th.-Gem. 3. S. Gr., 2. Hälfte. Zum erstenmal: **Xerxes oder Der verliebte König".** Heitere Oper von Händel. Bearbeitung von Hagen. 20—22.15 (5.—).

Montag, 8. 7. NS-Kulturgemeinde. **Polenblut.** Operette von Nedbal. 20—23 (0.90—1.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 9. 7. Zusatzvorstellung für die Mietabteilung E, Festabteilung anläßlich der Tagung der Internationalen Beleuchtungskommission. Dirigentengastspiel Franz Konwitschny. 2. Abschiedsabends Else Schulz. **Arabella.** Lyrische Komödie von Richard Strauß. 20—23 (5.—).

Ende der Spielzeit 1934/35. Beginn der Spielzeit 1935/36 mit „Palestrina" am 15. September 1935. Neuanmeldungen für Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Wenn man links fährt . . .

Am Donnerstagnachmittag stieß ein in östlicher Richtung durch die Kaiserallee fahrender Kraftradfahrer bei der Schillerstraße mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Die Ehefrau des Kraftwagenführers wurde durch den Anprall im Gesicht verletzt und ihr mehrere Zähne eingestoßen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Schuld an dem Zusammenstoß ist der Kraftradfahrer, weil er die linke Straßenseite eingehalten hatte.

Gestern nachmittag erfolgte an der Straßenkreuzung Seminar- und Bismarckstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer, der unter das Auto zu liegen kam, zog sich im Gesicht erhebliche Verletzungen zu und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Kameradschaftsfahrt des Städt. Schlacht- und Viehhofes

Die Belegschaft des Städt. Schlacht- und Viehhofes unternahm am 23. Juni d. Js. eine Kameradschaftsfahrt über Durlach durch das schöne Pfinztal, über Pforzheim und Mühlacker — hier wurde der Sendeturm besichtigt — in Richtung Stuttgart, Vaihingen a. d. E., Bad Cannstatt. Die erste Rast wurde in der Wirtschaft des Städt. Schlacht- und Viehhofes Stuttgart gemacht. Die mannigfachen und besonders die neuzeitlichen Einrichtungen erregten bei allen großes Interesse. Die sich nun anschließende Rundfahrt um Stuttgart vermittelte den Teilnehmern bleibende Eindrücke. Nächste Ziele waren Solitüde und das Städtchen Leonberg mit einer Spezialfabrik für Schlachthofeinrichtungen. In flottem Tempo wurde die Heimreise über Calw und Hirsau, Höfen, Dobel, Herrenalb fortgesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Goldenes Jubiläum. Karl Neuhauser, Leiter und Prokurist der Kohlengroßhandlung A. von Steffelin, kann am 6. Juli auf eine 50jährige Tätigkeit in dieser Firma zurückblicken. Er war Vorsitzender im Ortsverband Karlsruher Kohlenhändler und Vorstandsmitglied im Landesverband Badischer Kohlenhändler, deren Ehrenvorsitzender bezw. Ehrenmitglied er wurde. Infolge seines Gesundheitszustandes scheidet Herr Neubauer mit Ablauf seiner 50jährigen Zugehörigkeit von der Firma von Steffelin aus, die in ihm einen sehr bewährten Mitarbeiter verliert.

Badisches Staatstheater. Heute Samstag wird für die NS-Kulturgemeinde Oscar Nedbals Operette „Polenblut" in unveränderter Besetzung wiederholt. — Morgen Sonntag — 20 Uhr — findet als letzte Premiere dieser Spielzeit die Erstaufführung von Georg Friedrichs Händels Oper „Xerxes" statt. Mit der Aufführung dieser Oper gedenkt das Badische Staatstheaterdes 250. Geburtstages Händels. Die musikalische Leitung hat Staatskapellmeister Joseph Keilberth, Spielleitung Erik Wildhagen. Den Xerxes singt Franz Fehringer. In weiteren Rollen Hilde Anschütz, Else Blank, Elfriede Haberkorn, Fritz Harlan, Adolf Schöpflin und Franz Schuster. Die Bühnenbilder wurden nach Entwürfen von Heinz Gerhard Zircher in den Werkstätten des Staatstheater angefertigt, die Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Das unter der Leitung des Dirigenten Hugo Rudolph stehende neugegründete „Karlsruher Berufsorchester" wird am Sonntag, 7. Juli, das Nachmittagskonzert von 16—18.30 Uhr ausführen. Das künstlerische Programm, aus dem insbesondere der Walzer „Künstlerleben" v. Strauß, eine große Fantasie aus „La Traviata" und ein Melodienstrauß aus der Operette „Der Zigeunerbaron" zu nennen sind, wird jedem Geschmack Rechnung tragen. Die Städtische Schülerkapelle (HJ-Bann 109) wird unter Musikzugführer Greulich das Morgenkonzert von 11—12.15 Uhr, bei dem Musikzuschlag nicht erhoben wird, ausführen.

Karlsruher Pianistin in Spanien. Die aus der Meisterklasse Anna Lindner an der Bad. Hochschule für Musik hervorgegangene Karlsruher Pianistin Hildegard Knopf hatte in Barcelona in einem Symphoniekonzert des berühmten spanischen Dirigenten Lamote de Grignon die beiden Klavierkonzerte von Grieg und Schumann zu spielen. Nach ihrem glänzenden Erfolg mußte sie einen eigenen erfolgreichen Abend geben. Für den Konzertwinter erhielt die junge Künstlerin wiederum eine Einladung zu einer größeren Konzertreise durch ganz Spanien.

Der Reichssender Stuttgart bringt heute Samstagvormittag 9 Uhr bis 9.30 Uhr einen Hörbericht vom Erdbeermarkt in Eggenstein.

Traditionspflege. Am kommenden Montag, 8. Juli, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Gottesauer Hof", Robert-Wagner-Allee 53 (Durlacher Allee) eine Zusammenkunft aller in Karlsruhe, Durlach und Umgebung lebenden Kameraden des ehemaligen badischen Reserve-Feld-Artl.-Regts. 55 statt zwecks Gründung einer Kameradschaft von Karlsruhe und Umgegend. Hierzu wird der Führer der Reichsvereinigung ehemaliger Reserve 55er (Sitz Mannheim) anwesend sein.

Technisches Schulwesen. Die Fachschule Blechner und Installateure — Höhere Gewerbeschule — in Karlsruhe, eröffnet am 1. Oktober 1935 ihr neues Schuljahr. Die Schule besteht seit dem Jahre 1909. Die Fachschule hat zwei aufsteigende Semester von je fünf Monaten Dauer. Im ersten Kurs wird über das gesamte Gebiet der Blechbearbeitung unterrichtet, im zweiten Kurs über Installation, Heizung und Lüftung. In den Schulwerkstätten und Versuchsräumen werden praktische Arbeiten jeder Art angefertigt und dadurch die theoretische Ausbildung wertvoll ergänzt. Am Schlusse des zweiten Kurses wird unter Aufsicht eines Beamten des Kultusministeriums eine Schlußprüfung abgenommen.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Samstag, 6. Juli: 20 Uhr Schwimmen im Vierordtbad.

Sonntag, 7. Juli: 9 Uhr Waldlauf, Robert-Roth-Platz; 10 Uhr Sportschießen, Schützenhaus; 10 Uhr Reichssportabzeichen Schwimmen am Rheinhafen; 10.30 Uhr Schwimmen für Fortgeschrittene am Rheinhafen. —I Schwimmkurse in Ettlingen: 9 Uhr für Frauen, 10 Uhr für Männer im Schwimmbad der städt. Badeanstalt.

Tagesanzeiger

Samstag, 6. Juli 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Polenblut

Film

Kammer-Lichtspiele: Hohe Schule
Palast: Der Strohmann
Rest: Mit Pauken und Trompeten
Schauburg: Ferien vom Ich
Union-Lichtspiele: Die törichte Jungfrau
Atlantik: Drei gute Kameraden
Gloria: Mata Hari, 2 Uhr: Jugendvorst.: Drei weiße Adler

Durlach

Markgrafen-Theater: Vorstadt-Varieté
Kammer-Lichtspiele: Lockvogel Asew
Skala-Theater: Das leuchtende Ziel

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Ungar. Orchester Geschw. Gyallay
Löwenrachen: Varieté
Museum: Tanzabend, Kapelle Willy Bahl
Odeon: Tanzabend
Röderer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Durlach und Umgebung

Durlach am Wochenend

Am ersten Julisonntag tritt die Turnerschaft 1846 mit einem großen Schau- und Werbeturnen in die Oeffentlichkeit. Die Veranstaltung beginnt nachmittags um ½4 Uhr auf dem Turn- und Sportplatz an der „unteren Hub", beim städtischen Gutshof. Das Schau- und Werbeturnen wird ausgeführt von sämtlichen Abteilungen des Vereins. Für die Jugend sind am Vormittag Wettkämpfe vorgesehen. Nach Abwicklung des sportlichen Programmteils spielt der Instrumentalmusikverein zum Konzert.

Im „Deutschen Haus" in Durlach-Aue gastiert am Sonntagabend um 8 Uhr Max Paulsen, der bekannte Rundfunkhumorist und seine beliebte Künstlerschar im Rahmen eines Bunten Abends, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Im Naturtheater auf dem Lerchenberg wird am Samstagabend um 8 Uhr und am Sonntagnachmittag um 4 Uhr „Minna von Barnhelm", von Lessing, wiederholt.

Im Fußballsport herrscht Ruhe. Auch in den anderen Sportarten gibt es nichts von Belang. Hans Schmidt von der Turnerschaft 1846 und Werner vom FAD reisen nach der Breisgaustadt Freiburg, zur Teilnahme an den badischen Leichtathletikmeisterschaften. Schmidt strebt nach der badischen Meisterschaft im 800-Meter-Lauf. Werner versucht sein Glück in den Langstrecken.

Der Film bringt: In den Kammerlichtspielen: „Mein Herz ruft immer nur nach Dir", im Skala-Theater: „Das leuchtende Ziel" und im Markgrafentheater: „Vorstadtvarieté".

*

Durlach, 5. Juli. (Zur großen Armee.) Der Gießermeister a. D. Johannes Stützel, Altveteran von 1870/71, ist im Alter von 87 Jahren verschieden.

Ausflug des Bürgervereins Durlach

Durlach, 5. Juli. Der Bürgerverein hat in seiner letzten Mitgliederversammlung beschlossen, am 21. Juli mit dem Omnibus einen Ausflug in den Schwarzwald zu veranstalten. U. a. werden der Kniebis, die Kurstädte Freudenstadt, Baiersbronn, Griesbach, Wildbad aufgesucht.

Leichtathletik-Klubkampf

Turnerschaft 46 Durlach — Reichsbahn Turn- und Sportverein Karlsruhe 39:67.

Die Leichtathleten der beiden Vereine trafen sich am Donnerstag auf dem Platze der Turnerschaft 46 Durlach zum Retourkampf. Wenn es der Volksturnabteilung der Turnerschaft 46 Durlach gelungen war, den Vorkampf mit einem Punktunterschied für sich zu gestalten, so war der heutige Sieg der Durlacher mit 67:39 Punkten um so eindrucksvoller. Nachdem die Turnerschaft 46 Durlach ihren letzten Klubkampf gegen MTV Karlsruhe — dies zur Berichtigung —, denen ein vorzügliches Material zur Verfügung stand, mit 5 Punkten Unterschied verlor und im letzten Vergleichswettkampf der im Rahmen der Reichswerbesportwoche zur Durchführung gelangte, sich einen ehrenvollen zweiten Platz sichern konnte, ist es heute um so erfreulicher, einen eindeutigen Sieg verbuchen zu können.

Die Reichsbahnmannschaft, die mit ganz beachtlichen Leistungen aufwartete, hatte nicht alle ihre besten Leute am Start, sonst wäre der große Punktunterschied kaum zustande gekommen.

Ergebnisse:

100 Meterlauf: 1. Langendörfer, Karlsruhe, 11,4 Sek., 2. Traub, Tschft. Durlach, 11,8 Sek., 3. Böser, Tschft. Durlach, 12 Sek., 4. Hoffmann, Karlsruhe, 12,1 Sek.

400 Meter: 1. Schmidt (D.) 54,6, 2. Traub (D.) 56,7, 3. Rupp (K.) 63,4, 4. Krieg (K.) 63,4.

1500 Meter: 1. Fehrenbach (K.) 4,46,3; 2. Ehrmann (K.) 4,46,3; 3. Uehlein (D.) 4,49,0; 4. Schäfer (D.) 4,51,7.

4 × 100 Meter-Staffel: 1. Tsch. 46 Durlach, 47,0; 2. Reichsbahn (K.) 48,4.

10 × 1 Runde-Staffel: 1. Tsch. 46 (D.) 7,00; 2. Reichsbahn (K.) 7,07 Min.

Hochsprung: 1. Hauser (D.) 1.60, 2. Schneider A. (D.) 1.60, 3. Ditterle (K.) 1.55, 4. Hoffmann (K.) 1.55 berührt.

Weitsprung: 1. Hauser (D.) 6.15, 2. Dittler (D.) 5.96, 3. Bell (K.) 5.84, 4. Nagel (K.) 5.74 Meter.

Kugelstoßen: 1. Eisele (D.) 11.84, 2. Schneider A. (D.) 11.20, 3. Hoffmann (K.) 10.76, 4. Himmel (K.) 10.15 Meter.

0Meter,;,n2n B 2

Keulenwerfen: 1. Eisele, Durlach, 69,50, 2. Blum, Durlach, 61, 3. Himmel, Karlsruhe, 57,40, 4. Ditter, Karlsruhe, 49,20 Meter.

Speerwerfen: 1 Eisele, Durlach, 43,50; 2. Himmel, Karlsruhe, 39,60, 3. Dittler, Durlach, 38,60, 4. Hoffmann, Karlsruhe, 38,40 Meter.

*

gl. **Grötzingen,** 5. Juli. (Bunter Abend.) Samstagabend, ½9 Uhr, findet in der Gemeindehalle von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein bunter Abend mit dem bekannten Rundfunkhumoristen Max Paulsen und verschiedenen anderen Künstlern statt. Zu der Veranstaltung ist die gesamte Einwohnerschaft eingeladen.

Gründung einer freiwilligen Feuerwehr

Stupferich, 5. Juli.

In Anwesenheit von Bürgermeister Becker, Kreisfeuerwehrführer Branddirektor Bull-Durlach und dessen Kreissekretär Aug. Schindel wurde jetzt in Stupferich eine freiwillige Feuerwehr gegründet. Vor den versammelten Löschmannschaften sprach Kreisfeuerwehrführer Branddirektor Bull über die Notwendigkeit einer Feuerwehr. In die aufgelegten Listen trugen sich 40 Mann ein. Der Kommandant der Wehr wird noch bestimmt.

Ettlingen und Umgebung

Ettlinger Allerlei

Die hiesige Sanitätskolonne gibt nunmehr einen Bericht über ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 1934/35 heraus. Das Arbeitsgebiet erstreckte sich auf nahezu den ganzen Amtsbezirk, hat drei ständige Rettungswachen, 33 Unfallhilfsstellen und 23 Unfallmeldestellen eingerichtet. Diese wurden wie folgt in Anspruch genommen: Bei 3 Eisenbahnunfällen, 246 Fabrikunfällen, 146 Straßenunfällen, 1 Feuersbrunst, in rund 2500 Fällen leistete sie erste Hilfe. Außerdem wurden bei Aufzügen, Versammlungen, Veranstaltungen usw. 91 mal Begleit- und Wachmannschaften gestellt, 361 Transporte mit dem Sanitätskraftwagen und zahlreiche Transporte mit der fahrbaren Trage ausgeführt, Sonntagswachen wurden 52 gehalten, anläßlich der letztjährigen Abstimmung wurden 130 Kranke und Gebrechliche zum Wahllokal und zurück befördert.

Die „Liedertafel" hat ihre Sängerinnen und Sänger, sowie die Mitglieder auf Dienstagabend zu einem musikalischen Unterhaltungsabend auf den „Vogelsang" eingeladen, zu dem sich eine große Zahl Teilnehmer einfanden. Mit einem Willkommgruß des Vereinsführers Forstrat Nestle wurde der Abend eingeleitet. Ein besonderer Gruß und Glückwunsch wurde Stadtbaumeister Seibold entboten, der ein eifriger Sänger des Vereins ist und am Tage zuvor sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Alsdann folgten Liedervorträge und sonstige unterhaltende Einlagen von Mitgliedern.

Die Frauenhandballabteilung des Turnvereins unternimmt am Sonntag einen Rad-Ausflug nach Mühlburg. Abfahrt punkt halb 9 Uhr beim Gasthaus zur „Post".

Ettlingen, 5. Juli. (Ausflug.) Der am 1. Mai gefaßte Plan, mit der Belegschaft einen Autobus-Ausflug zu machen, konnte bei der Bad. Baumwoll-Spinnerei und Weberei A.-G., Neurod — dank des Gemeinschaftsgeistes der gesamten Belegschaft und des Entgegenkommens der Firma — am 29. Juni 1935 verwirklicht werden. Mit vier Omnibussen starteten die rund 150 Teilnehmer etwa um 7 Uhr zur Fahrt über Herrenalb, Gernsbach nach Forbach, wo eine Besichtigung des Badenwerkes auf alle Teilnehmer einen imponierenden Eindruck machte. Von da aus ging die Fahrt über Raumünzach, Schönmünzach und nach einem Picknick im Freien nach dem Ruhestein und weiter an den Mummelsee. Dort wurde das von der Firma gestiftete Mittagessen eingenommen, dem der Aufstieg zu Fuß zum Hornisgrindeturm folgte. Die Rückfahrt führte über Sand, Herrenwies, durch das Schwarzenbachtal an der Schwarzenbachsperre vorbei. Unterwegs wurde bei einer längeren Rast durch Tauziehen und sonstige lustige Spiele die Stimmung gehoben. Alles in allem, die Belegschaft verbrachte einen Tag, der ihr noch lange im Gedächtnis bleiben und das seine zur immer stärkeren Festigung des Gemeinschaftsgeistes im Betriebe beitragen wird.

gl. **Malsch,** 5. Juli. (Notizen vom Tage.) In letzter Zeit wurden auf hiesiger Gemarkung wiederholt durch bis jetzt unbekannte Täter, junge Bäume abgebrochen, Feldfrüchte vernichtet u. a. m. Da die Eigentümer der jeweiligen Grundstücke Gemeindebeamte sind, wird angenommen, daß es sich um Racheakte handelt. — Sonntagnachmittags 4 Uhr werden im Rathaus (Bürgersaal) durch das Bürgermeisteramt wieder eine Anzahl Ehrenkreuze für Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer ausgehändigt. — Sonntagabend veranstaltet der SA-Sturm 16/109 hier im Saale des „Deutschen Kaiser" einen Ball.

Das Hotel „Sonne" in Herrenalb umgebaut

Herrenalb, 5. Juli. Der Umbau des Hotels „Sonne", der nun schon 5 Monate währte, ist nunmehr beendet. Die Lage des Hauses an einem Steilhang erforderte besondere Vorsichtsmaßregeln, so daß der Umbau erst nach Ueberwindung größerer Schwierigkeiten fertiggestellt werden konnte. In rund 3500 Tagwerken konnte die Arbeit vollendet werden. Eine Feier am Samstag, den 6. Juli, wird die offizielle Inbetriebnahme der neuen Räume einleiten. Selbstverständlich wurde zuvor das Richtfest gefeiert, an dem beinahe 200 Arbeiter teilnahmen. Direktor Fahrbach begrüßte die Teilnehmer, unter denen auch Bürgermeister Grieb und Kreisleiter Böpple zu sehen waren. Das Richtfest nahm einen schönen Verlauf.

Aus der unteren Hardt

Schülerturnfest in Hochstetten

Hochstetten, 5. Juli. Gleichzeitig mit dem Schülerturnen in Bruchsal findet für den 3. Bezirk des Kraichturnkreises ein Treffen in Hochstetten statt. Hierzu haben die Vereine Philippsburg, Graben, Neudorf, Wiesental, Liedolsheim, Spöck, Neuthard und Hochstetten über 350 Knaben und Mädchen gemeldet. Die große Teilnehmerzahl von diesen 8 Vereinen ist um so erfreulicher, zeigt sie doch, daß das Schülerturnen in unseren Turnvereinen fest verwurzelt, ja im Steigen begriffen ist. Das Fest beginnt um ½1 Uhr mit einem Propagandazug durchs Ort, anschließend finden dann auf dem Turnvereinsplatz die Wettkämpfe statt. Der Turnverein Hochstetten hat unter Leitung von Oberturnwart Kull alles bestens vorbereitet, so daß ein flotter Verlauf des Turnens gewährleistet wird.

Blankenloch, 5. Juli. (Schulungsabend.) Am Donnerstagabend fand im Lokal „Zum Kaiser" eine Amtswaltersitzung, verbunden mit einem Schulungsabend statt. Zu diesem Abend waren sämtliche NSDAP-Amtswalter sowie die Amtwalter der Deutschen Arbeitsfront und deren Untergliederungen erschienen. Ortsgruppenleiter Pg. Nagel eröffnete den Abend und forderte die Amtswalter auf, in der Arbeit nicht müde zu werden, sondern im Sinne unseres Führers weiterzuarbeiten. Geschäftsführer Rückert gab einige kurze Mitteilungen bekannt. Hierauf ergriff Pg. Hopp das Wort zu einem Vortrag und erläuterte die 25 Programmpunkte der NSDAP. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine vortrefflichen Ausführungen.

Anmeldungen

zu unserer

Fahrt in die badische Heimat

am Sonntag, den 14. Juli 1935

die zum Preise von nur RM. 3.30

bei über 180 km Fahrt mit Zug und Allwetterwagen durch die reizendsten Gebiete des nördlichen Schwarzwaldes führt, bitten wir jetzt schon vorzunehmen.

Der Führer

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

Bahnhofgottesdienst. Sonntag: 4.10 Uhr hl. Messe für Ausflügler im Bahnhof.

St. Stephan. Sonntag: in allen Gottesdiensten ist Kollekte für die Armen der Vinzenzvereine; 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe für die gesamte Schuljugend mit hl. Kommunion; 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die männliche und weibliche Jugend mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; nachmittags 3 Uhr Waldfest der Pfarrgemeinde im Caritaswaldheim.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr Amt mit Predigt, Betstunden; 5.30 Uhr Andacht für den Hl. Vater mit Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse, Predigt und Monatskommunion der Kinder; 9.30 Uhr Hochamt, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt; abends 7.30 Uhr Christenlehrpredigt (Mädchen) und Corporis-Christi-Bruderschaft, Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit gemeinsamer Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bernhard. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatius. Sonntag: Kollekte für den Hl. Vater; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse der Schulkinder; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 19.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen, Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Peter und Paul, Mühlburg. Sonntag: 4. Aloisiussonntag; Kollekte für unsere Armen; 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Schulkinder und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Uhr Aufnahmefeier der Jungfrauenkongregation mit Predigt, Prozession und Segen.

Hl. Geist-Pfarrei, Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse und Monatskommunion für die weibl. Jugend; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 10.45 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Cyriakus und Laurentius, Bulach. Sonntag (4. Sonntag nach Pfingsten; 5. Aloysianischer Sonntag): Kollekte für den kath. Mädchenschutz und die Bahnhofsmission. 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Uhr Aloysiusandacht.

St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder (hl. Messe für Anna Armbruster); 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. Kollekte für den Bonifatiusverein.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Josefskirche, Grünwinkel. Sonntag: Fest des hl. Blutes. Kommunion der Kinder. Kollekte. 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Amt und Predigt, Christenlehre für Jünglinge, Bibliothek; 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle; 7.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Heiligkreuz-Kirche, Knielingen. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Kommunion; 8.30 Uhr Christenlehre; 9 Uhr Predigt und Amt; 1.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht, darnach Versammlung des Müttervereins.

Kuratie St. Konrad. Sonntag: 3. Aloysianischer Sonntag. 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schüler und Schülerinnen; 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Kollekte für die kath. Bahnhofsmission. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. — Täglich 6.45 Uhr hl. Messe.

St. Nikolauskirche, Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 8 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Martinskirche, Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Schulkinder; 9.15 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 7.30 Uhr abends Corporis-Christi-Bruderschaft.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, 7. Juli (3. Sonntag nach Trinitatis)

Kirchensammlung für die Jugendarbeit der Verbände Jugendsonntag

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Löw. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw.

Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Unholtz. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Unholtz.

Schloßkirche: 8.30 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann. 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann. Jugendfeier im Walde, Vikar Schweikhart. Alle Kinder des Kindergottesdienstes versammeln sich 8.15 Uhr am Wachlokal des Schlosses. Abmarsch zur Gustav-Jacob-Hütte, Rückkehr gegen 12 Uhr. Bei Regenwetter 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Volz. Christenlehre fällt aus! Dafür nehmen die Christenlehrpflichtigen am Hauptgottesdienst teil. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Johannisgemeinde: 9.30 Waldgottesdienst in der Aschenhütte bei Herrenalb (Abfahrt 7 Uhr Albtalbahnhof). Näheres siehe im Gemeindeboten.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar John. 10 Uhr Jugendgottesdienst, Pfarrer Braun. Die Christenlehrpflichtigen und die Kinder des Kindergottesdienstes versammeln sich vor der Kirche zum gemeinsamen Einzug.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Bismarckstr. 20): 10 Uhr Vikar Hörner. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hörner.

Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Werner. 9.30 Uhr Vikar Adolph (Kurrende). 10.45 Uhr Christenlehre, Vikar Adolph. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adolph.

Matthäuskirche: 8.30 Uhr Keine Christenlehre. (Die Jugend nimmt am Hauptgottesdienst teil.) 10 Uhr Vikar Füller. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann. 9.30 Uhr Vikar Ludwig. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Lukassaal: 11 Uhr Missionskindergottesdienst, Chinamissionar Nagel.

Beiertheim: Kirchenvisitation durch Herrn Oberkirchenrat Rost. 9.30 Uhr Pfarrer Dreher (auch für Weiherfeld und Dammerstock).

Weiherfeld: Frühgottesdienst fällt aus; siehe Beiertheim. Kindergottesdienst: siehe Beiertheim.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends 7.30 Uhr Kirchenmusikalische Abendfeierstunde.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Turnhalle Daxlanden: 9 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler (Kollekte). 8.30 Uhr abends im Gemeindehaus Aufführung des Laienspiels „Christoferus".

Rintheim: 9.30 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evang.-Lutherische Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt, anschließend Abendmahl. Dienstag, 16 Uhr: Missionsverein. Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, 7. Juli — Jugendsonntag

Städtkirche: vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst unter Beteiligung der evang. Jugend, Pfarrer Lic. Stahlmann. Vorm. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche: vorm. 8 Uhr Abmarsch zum Waldgottesdienst am Eingang des Rittnertwaldes; 9.30 Uhr Waldgottesdienst, anschließend Sommerfest des Kindergottesdienstes, Pfarrer Neumann. Bei ungünstiger Witterung: Hauptgottesdienst um 9.30 Uhr in der Lutherkirche unter Beteiligung der evang. Jugend.

Wolfartsweier: vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Christenlehre, Vikar Schneider. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schneider. In den Hauptgottesdiensten Kollekte für die evang. Jugendarbeit.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstr. 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Samst. 16 bis 19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Karlstr. 49b: 9.30 Uhr Prediger Gebhardt, Ludwigsburg. 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Sängerfest in der Stadtkirche; Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft, Beierth. Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr: Sängerfest in der Stadtkirche. Donnerstag, 8 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus Kriegsstr. 84: Samstag vormittag 9 Uhr: Bibellehre und Kindergottesdienst. 10 Uhr: Predigt, Prediger A. Ohme. Freitag, 12. Juli, abends 8 Uhr: Weihestunde. Ansprache: Prediger M. Busch, Berlin.

Marsch, nicht Prozession!

Die Reichserziehungswoche der Deutschen Uebungswirtschaft

Die Reichserziehungswoche der Deutschen Uebungswirtschaft, die gegenwärtig vom Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront zusammen mit der Hitler-Jugend in St. Johann bei Reutlingen veranstaltet wird, leistet intensive Arbeit. Nach dem Besuch des Reichsjugendführers und des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP Bernhard Köhler, folgten Ausführungen des bekannten Kölner Treuhänders der Arbeit Willi Börger.

Ueber die Nachwuchsfrage der deutschen Wirtschaft sprach in der Reichserziehungswoche Gebietsführer Dr. Lorenz vom Wirtschaftsreferat der Reichsjugendführung. Er stellte heraus, daß Gesinnung und Können eine Einheit darstellen müßten, wenn die Nachwuchsfrage der deutschen Wirtschaft endgültig gelöst werden solle. Es geht nicht an, so führte er aus, den Menschen ganz allgemein nationalsozialistisch zu erziehen, ihm aber für das berufliche Leben die alten Auffassungen erhalten zu wollen. Jede Gesinnung ist soviel wert, als sie Taten schafft und Leistung bewirkt.

Nach aufschlußreichen Ausführungen des Korvettenkapitäns Rieve vom Reichskriegsministerium über Fragen der Wehrwirtschaft ergriff dann Professor Dr. Hunke, Vizepräsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, der einen Teil der Teilnehmer bereits durch die vorjährige Schulungswoche in Zoppot (Danzig) bekannt war, das Wort zum Thema „Nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung". In seiner lebendigen und anschaulichen Art der Rede stellte er seinen Ausführungen voraus, daß echte Fragen stets vom Leben selbst gestellt und auch vom Leben beantwortet würden.

Damit entfernen wir uns von jeder Art doktrinären Denkens, das für die Umgestaltung der Wirtschaft nach nationalsozialistischen Gedankengängen ebenso ungeeignet ist wie die Hast, die manche der Umgestaltung der Wirtschaft gern aufdrängen möchten und die mangelnde Bereitschaft vieler Menschen, Kritik zu dulden

Der wirtschaftliche Weg, den wir zu gehen haben, so führte Professor Dr. Hunke zum Schluß aus, ist vergleichbar mit einem Parademarsch. Während bei einer Prozession die Teilnehmer demütig und ohne eigene Initiative einem Menschen folgen, verlangt der Parademarsch die Disziplinierung und höchste Leistungssteigerung jedes einzelnen und dabei doch Unterordnung unter einen Willen. So steht auch die Privatinitiative in der nationalsozialistischen Wirtschaft in der Bindung an die Gemeinschaft.

Wir lieben unser Volk

Die „Kraft-durch-Freude"-Tagung in Hamburg

Wenn die Aemter und Abteilungen der NSG „Kraft durch Freude" aus allen Teilen des Reiches in Hamburg, dem Tor Deutschlands zur Welt, zusammenkommen und hier zu der großen KdF-Reichstagung vom 6.—8. Juli zusammentreten, so geschieht die Wahl Hamburgs nicht von ungefähr. Der Ort einer Tagung ist gleichsam symptomatisch für sie selbst. Das gilt in Hamburg in erhöhtem Maße, da es mehr als andere deutsche Städte der Aufmerksamkeit der Welt und damit ihrer Kritik ausgesetzt ist. In dem Bewußtsein, auf einem außerordentlich wichtigen Frontabschnitt vom Führer eingesetzt zu sein, hat die NSG „Kraft durch Freude" nunmehr Hamburg zum Ort ihrer Reichstagung bestimmt.

Kraft durch Freude! Auch heute noch mag es hier und da in Deutschlands Grenzen Ewiggestrige geben, die den Sinn unseres Schaffens und Wirkens nicht verstanden haben. Sie verwechseln immer noch Vergnügen und Freude und sind nur zu leicht geneigt, aus ihrer nörgelnden und krittelnden Einstellung heraus das Wort „Freude" durch „Vergnügen" zu ersetzen. Sie seien an die Worte Dr. Robert Leys erinnert, die er am 16. Mai 1934 auf dem Arbeitskongreß der Deutschen Arbeitsfront sprach: „. . . Der Lebensverneinung setzt der Nationalsozialismus

die Lebensfreude,

den Lebenswillen und die Lebensbejahung entgegen! Jawohl, wir lieben das Leben und freuen uns des Lichtes der Sonne und lieben unser Volk. Wir glauben an dieses Volk und an seine Kraft und wissen genau, daß jede Kraft allein aus der wahren und ehrlichen Freude heraus geboren ist. Wir unterscheiden scharf zwischen Vergnügen und Freude. Vergnügen ist die Ausgeburt von Genußsucht und Triebhaftigkeit. Dagegen ist edle und wahre Freude der Ausdruck von Kraft und Schönheit. Für das Wollen des Nationalsozialismus könnte daher kein einfacherer, klarerer Ausdruck gefunden werden als „Kraft durch Freude".

Das war am 16. Mai 1934, als Dr. Ley diese Worte sprach. Inzwischen ist mehr als ein Jahr ins Land gegangen und der Ausdruck „Kraft durch Freude" ist zum unverrückbaren Symbol nationalsozialistischen Wollens nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt geworden. Heute fragt keiner mehr, um was es sich dabei handelt, sondern jeder weiß, daß es die Organisation ist, die dem schaffenden deutschen Volksgenossen, und zwar ohne Ausnahme, Anteil an den Freuden des Lebens gibt.

In zweijähriger zäher und zielbewußter Aufbauarbeit, in deren Mittelpunkt der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit stand, ist ein neues Deutschland geschaffen worden. Seinen Bau auch innen zu verschönern und auszuschmücken, soll die Aufgabe der NSG „Kraft durch Freude" sein. Ihr Wirken und Schaffen vollzieht sich nicht im Verborgenen, sondern mehr als das anderer Organisationen sichtbar unter den Augen jedes einzelnen schaffenden Menschen. Sie ist daher auch stärker der Begutachtung und Kritik ausgesetzt, was sie als Vorzug und als besonderen Ansporn betrachtet.

Ihre erste Jahrestagung

die trotz unverantwortlicher Gerüchtemacher programmmäßig stattfindet, wird daher auch ihr erster großer Rechenschaftsbericht sein mit dem Unterschied, daß dieser Rechenschaftsbericht nicht hinter verschlossenen Türen, sondern offen vor aller Welt, insbesondere aber vor dem deutschen Volk selbst, erstattet wird.

Aus jedem Gau nimmt als Ehrengast ein Arbeiter an den Veranstaltungen teil, außerdem eine Abordnung der Reichsautobahnarbeiter. Mancher von ihnen wird zum erstenmal in seinem Leben Hamburg und seinen Hafen sehen, während des Aufenthaltes in besonderer Weise von Hamburger Betriebsführern im Zeichen der neuerrungenen Volksgemeinschaft betreut.

Die Tagung wird aber nicht nur Rechenschaft geben, sondern auch neue Ziele aufweisen. So, wie es stets nationalsozialistische Art gewesen ist, sich niemals mit dem Erreichten nun in satter Genugtuung zu begnügen, sondern vom Erreichten aus neue Wege zu beschreiten, so will es auch die Hamburger Tagung halten. Groß und gewaltig ist es, was die größte Kulturorganisation der Welt bisher geleistet hat. Jetzt gilt es aber, nicht nur das Erreichte festzuhalten, sondern auszubauen, um unser Volk in allen seinen Teilen für seine großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben stark zu machen. Gleichzeitig findet in Hamburg eine Gemeinschaftstagung „Arbeit und Kultur" statt, auf der ebenfalls Dr. Robert Ley das Wort ergreifen wird.

NSDAP Kreisleitung Karlsruhe

Achtung! Kreisbefehl!

Am Sonntag, den 7. Juli 1935, findet beim Ausmarsch nach Staffort im Wildpark bei Blankenloch ein Kreisappell statt, bei dem der Kreisleiter sprechen wird.

Die Bereitschaften 1 bis einschl. 8 sowie Spielmanns- und Musikzug stehen um 6 Uhr abmarschbereit in der Schwarzwaldstraße am Beiertheimer Wäldchen. Spitze: Kreuzung Reichs- und Schwarzwaldstraße.

Reihenfolge: Spielmannszug, Musikzug, Bereitschaften 1 folgend bis 8.

Die Bereitschaften 9 bis einschl. 14 stehen am gleichen Tag um 8 Uhr auf den Sportplätzen von Blankenloch im Wildpark beim Waldkaffee.

Jede Bereitschaft führt eine Fahne mit.

Uniform: Marschanzug mit Brotbeutel und Feldflasche. Marschverpflegung mitnehmen.

Die Rückfahrt erfolgt für Spielmanns- und Musikzug, sowie Bereitschaften 1 bis einschl. 10 ab Weingarten um 15 Uhr.

F. d. R. Stober, Kreisausbildungsleiter.
Der Kreisleiter: gez. Worch.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West II. Die uniformierten Pol. Leiter der Ortsgruppe treten am Sonntagmorgen 5 Uhr vor der Geschäftsstelle, Draisstraße 10, an. Marschanzug mit Brotbeutel und Feldflasche, Marschverpflegung. Entschuldigungen nur in dringenden Fällen.

Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr. Sonntag, 7. 7., vorm. 6 Uhr, Antreten der PL des Kreises Karlsruhe zum Ausmarsch in der Schwarzwaldstraße. Sämtliche marschfähigen PL der Ortsgruppe fahren mit der Albtalbahn. Abfahrt: 5.30 Uhr Albtalbahnhof Rüppurr, 5.32 Uhr Gartenstadt, 5.34 Uhr Schloß und 5.35 Uhr Dammerstock. Anzug: Marschanzug (Bluse, Brotbeutel und Feldflasche. Marschverpflegung mitnehmen!

DAF, Berufshauptgruppe Ingenieure und Techniker. Dienstag, 9. 7., 20 Uhr, findet im Grashofhörsaal der Techn. Hochschule ein Lichtbildervortrag über das Thema: „Das Aluminium, der deutsche Werkstoff, seine Erzeugung, Verarbeitung und Verwendung im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und im Baugewerbe" statt. Zu diesem Vortrag sind alle interessierten Mitglieder der DAF eingeladen.

NS-Bund Deutscher Technik, Stützpunkt Ettlingen. Sonntag, 7. 7., vormittags 10 Uhr, findet in Ettlingen im Physiksaal der Knabenschule ein Lichtbildervortrag von Pg. Prof. Lötzer, Karlsruhe, über „Holzgaserzeuger und Holzgasbetrieb" statt. Die Mitglieder des NSBDT/RTA sind zu diesem Vortrag eingeladen.

Denkt Sonntags an Eure Frauen u. Mütter!

Gönnt ihnen an diesem Tag die wohlverdiente Ruhe und kommt zum Essen zu uns! Wir bieten bei zeitgemäßen Preisen eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke / Ihr gebt dadurch Arbeit und Brot!

Friedrichshof
Karl-Friedrichstraße 28 — Telefon 359
Haupt-Ausschank des bekömmlichen ff. Sinner Bier
Das Haus der guten Küche
Motto: „Nicht teuer, nur besser"
Jeden Sonn- u. Feiertag Familien-Konzert ohne Preisaufschlag
13132

Hauptausschank
Zum Moninger
Die Gaststätte für jedermann mit der gepflegten u. preiswerten Küche
Inh. Werner Rösch
13133

Restaurant Fürstenberg
Adolf-Hitler-Platz — Inh. Willi Hauer
13149

Bahnhofwirtschaft Karlsruhe
Inhaber: Josef Wimmer
Das beliebte Familienrestaurant mit bestbekannter Küche und Keller!. „Essen in allen Preislagen" Eigene Schlächterei mit modernen elektrischen Maschinen und Kühlanlagen.
Schönes Nebenzimmer, besonders zu empfehlen für Konferenzen, Hochzeiten und sonstige Familienfeste.
13147

Zur Stadt Pforzheim
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse
Bekannt für gute Küche und Keller / Eigene Metzgerei
Inh. Hugo Merkle, Metzgermeister und Wirt
13141

Rest. „Weißer Berg"
am Ludwigsplatz
Neu renoviert, sehenswerte Zunftstube, gemütlicher Aufenthalt. Kleiner Saal, 80—200 Personen fassend.
Sie essen gut u. preiswert u. trinken ein gutes Glas Schrempp-Printz-Bier
14256

Zum Feldschlößchen
Karlstr. 71, Fernruf 1873 - Inh. W. Zimmermann
Großer schattiger Garten — Eigene Schlachtung
ff. Schrempp-Printz-Bier
14295

Wacht am Rhein
Ecke Ritter- u. Gartenstr., Tel. 497
ff. Schrempp-Printz-Bier — Reine Weine
Frau Gg. Schmitt Wwe.
13148

Gambrinushalle
Erbprinzenstr. 30, T. 1920
Gut bürgerliche Küche / ff. Moninger Biere / Reine Weine
14254

. . . . dazu ein gutes Glas Bier aus unseren einheimischen Brauereien!

- Sinner Bier -
13126

Moninger Bier
13129

FELS-BIER ist das Bier des Kenners!
13130

Hoepfner-Bräu Gegründet 1798
13146

Huttenkreuz-Bier Ettlingen
14258

Sie speisen gut und preiswert in der **BRAUEREI WOLF** am Werderplatz
13129

Restaurant
Vier Jahreszeiten
Hebelstraße 21 — mit Saal und Nebenzimmer
Bestbekannte Küche und Keller — Moninger Bier
13131 — Inhaber J. Donninger, Küchenchef

Baumeisters Großgaststätte
Hauptausschank der Brauerei Schrempp-Printz
Größte Heilstätte Badens für Hungrige und Durstige
13144

Restaurant / Kaffee
Prinz Karl
Karlsruhe, Lammstrasse 1
Ecke Zirkel — 1 Minute vom Adolf-Hitler-Platz
Das Haus der gut bürgerlichen Küche der gemütlichen Lokalitäten. Reine Weine ff. Moniger Biere / Eigene Schlachtung
Inh. Valentin Ganz, Metzger und Koch / Telefon 1278
14255

Speise-Restaurant **„Felshof"**
Carl Kohler, Küchenchef u. Wirt
Schützenstraße 10 — Telefon 2208
2 große Nebenzimmer
81222

Gasthaus Gold. Hirsch
Kaiserstr. 129 - Inh. Frau N. Goß Wwe.
Reichhaltige kalte und warme Küche!
Schrempp-Printz Bier / Bestgepfl. Weine
14257

Zum **Landsknecht**
Ecke Zirkel und Herrenstraße
Gut bürgerl. Mittagstisch von 55 ₰ an
Saal u. Nebenzimm. Inh. E. Beldeck
14294

Hotel und Restaurant
GOTTESAUER HOF
Inh. Peter Gutfleisch
Vorzügliche Küche, naturreine Weine. Eigene Schlächterei. ff. Schrempp-Printz-Bier. Moderne Fremdenzimmer. Autogarage. Mäßige Preise
Robert-Wagner-Allee 53, Tel. 7218 / Direkte Verbindung von u. zum Bahnhof mit Linie 2 u. 7 (Schlachthof)
14386

Gaststätte zum Braunen Eck
Waldstraße 2 — Inhaber Ad. Bosch — Fernsprecher 4442
Spezialausschank: Schwenninger Bärenbräu — Vorzügliche und preiswerte Speisen und Getränke — Nebenzimmer zum Abhalten jeder Veranstaltung.
14396

Keglerheim u. Promenadehaus
Moderne Kegelsporthalle — Kaiserallee 13
Gut bürgerliche Küche. Eigene Schlachtung. Reine Weine ff. Schrempp-Printz-Biere. Großes Konzert. Inh. Ludwig Link
14891

Gasthaus zum Albtal
Ettlingerstraße 43 — Telefon 3044
Parteilokal der NSDAP. Angenehme Lokalitäten für Hochzeiten u. sonstige Festlichkeiten.
81229

Bank der Deutschen Arbeit A.-G.

Märkisches Ufer 32 **Zentrale Berlin** Wallstraße 62, 65

Aus dem Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1934

Unser Institut konnte im Geschäftsjahr 1934 die erfreuliche Aufwärtsbewegung des Vorjahres in verstärktem Maße fortsetzen.

Wir wirkten nach Kräften mit bei der Finanzierung der öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen; erhebliche Kredite erhielten Siedlungsgesellschaften, die hauptsächlich Heimstätten für Arbeiter errichten. Auch den übrigen Wohnungsbau förderten wir durch Bereitstellung von Zwischenkrediten. Ebenso haben wir der sonstigen Wirtschaft angemessene Kredite zur Verfügung gestellt.

Im Berichtsjahr war unser Institut bei folgenden Anleihebegebungen mitbeteiligt:

RM. 323 Millionen 4 % Deutsche Reichsanleihe,
„ 150 „ 4½% Preußische Schatzanweisungen,
„ 20 „ 4½% Sächsische Schatzanweisungen,
„ 150 „ 4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost.

Der Umsatz hat sich gegenüber dem Jahre 1933 mehr als verdoppelt. Die Bilanzziffer ist von RM. 156 003 991,53 am 31. Dezember 1933 auf RM. 303 757 085,84 am 31. Dezember 1934 gestiegen.

Zu den einzelnen Posten des Jahresabschlusses bemerken wir folgendes: Der Bestand an „Schecks, Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen“ hat gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung von rund RM. 5,380 Millionen auf rund RM. 17,106 Millionen erfahren. Der Wechselbestand umfaßt durchweg rediskontierbare Abschnitte. Der Rediskont ist von der Wechselsumme abgesetzt.

Die mit RM. 79 561 968,44 ausgewiesenen „Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen“ enthalten nur bei ersten Firmen angelegte Gelder; der größere Teil davon ist innerhalb 7 Tagen fällig.

Der Posten „Eigene Wertpapiere“ stieg von RM. 5 629 600,— zu Anfang des Geschäftsjahres auf RM. 97 965 000,— am 31. Dezember 1934. Die Erhöhung ist verursacht durch die Übernahme von nom. RM. 40 000 000,— 4½% Reichsschatzanweisungen, fällig 1936, ferner durch den Erwerb von rund RM. 50 000 000,— verschiedener Wertpapiere aus dem Besitz der früheren Gewerkschaften. Seit dem Bilanzstichtag haben wir zu den obengenannten Reichsschatzanweisungen weitere RM. 50 000 000,— übernommen. Die Bewertung unserer Wertpapierbestände hielt sich im Durchschnitt unter den Börsenkursen vom 31. Dezember 1934.

Die Schuldner mit rund RM. 94,5 Millionen gliedern sich in folgende Gruppen:

1. Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute	rd. RM.	15,2	Millionen
2. Öffentlich-rechtliche Institute und Gemeinden	„ „	48,3	„
3. Sonstige Kreditnehmer	„ „	31,0	„
Dazu kommen noch Hypothekenforderungen mit	„ „	1,8	„

Die Summe der im Berichtsjahre neu bewilligten Kredite beläuft sich auf rd. RM. 108 Millionen.

Die laufenden Neuanschaffungen für Einrichtungen wurden im Berichtsjahre direkt über Unkosten-Konto abgebucht.

Durch teilweise Erledigung ist der Stand der Avale und Bürgschaften gegenüber dem Vorjahre weiterhin zurückgegangen.

Die Einlagen haben sich gegenüber 1933 von rd. RM. 140 Millionen auf rd. RM. 287 Millionen erhöht, also verdoppelt. Diese Erhöhung trifft gleicherweise für die Einlagen bei der Zentrale, wie für diejenigen bei den Niederlassungen zu.

Unsere liquiden Mittel:

Kasse und Guthaben bei Notenbanken	rd. RM.	6,1	Millionen
Wechsel	„ „	17,1	„
Bankguthaben	„ „	79,5	„
Wertpapiere	„ „	97,9	„
Zusammen:	rd. RM.	200,6	Millionen

umfassen 70% der Einlagen. Weitere 22% der Einlagen entfallen allein auf Kredite an Banken, öffentlich-rechtliche Institute und an Gemeinden.

Von dem eigenen Akzept hat die Bank auch 1934 keinen Gebrauch gemacht. Ebenso bestanden eigene Indossamentsverpflichtungen am 31. Dezember 1934 nicht.

Gegenüber dem Vorjahre haben sich die gesamten Erträge von rd. RM. 2,445 Millionen auf rd. RM. 5,794 Millionen erhöht. Dabei sind auf die für 1934 berechneten Zinsen und Provisionen, mit deren Eingang nicht unbedingt gerechnet werden kann, entsprechende Rückstellungen vorgenommen worden.

Die Handlungsunkosten mit RM. 3 448 932,62 sind gegenüber 1933 um rd. RM. 1 116 000,— gestiegen. Hiervon treffen rd. RM. 700 000,— auf den durch die Geschäftsverdoppelung entstandenen Mehraufwand und rd. RM. 400 000,— auf Spenden an öffentliche Einrichtungen.

Die Gesamtvergütung an den Vorstand belief sich auf RM. 84 000,—, die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen RM. 2 666,60.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Betriebsgewinn von RM. 2 221 025,— ab. Davon haben wir RM. 1 500 000,— zur Stärkung der Rückstellungen verwendet, während RM. 721 025,— zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben.

Wir schlagen vor, hiervon

RM. 600 000,— zur Ausschüttung einer Dividende von 5% auf das Aktienkapital von RM. 12 Millionen zu verwenden, und den Rest von
RM. 121 025,— auf neue Rechnung

vorzutragen.

Im laufenden Geschäftsjahre 1935 haben wir die Guthaben der Sparer der Deutschen Angestelltenschaft Verbandssparkasse, der Deutschen Wirtschaftsbank A. G. und der Deutschen Werkmeister-Sparbank A. G. mit zusammen rund RM. 60 Millionen übernommen. Da die Übernahme über die Deutsche Arbeitsfront erfolgte, ist damit eine Erhöhung unserer Bilanzziffern nicht verbunden.

Die Außenorganisation der Bank umfaßt heute 30 Niederlassungen und ca. 40 Zahlstellen.

Der erweiterte Geschäftsumfang macht eine Erhöhung unseres Eigenkapitals erforderlich. Wir schlagen deshalb vor, das Grundkapital unserer Gesellschaft von RM. 12 Millionen um RM. 8 Millionen auf RM. 20 Millionen zu erhöhen.

Die Ausdehnung unseres Geschäftes hatte eine Vergrößerung unserer Gefolgschaft von 265 um 107 auf 372 Mitglieder zur Folge. Trotz dieser Erhöhung war bei dem raschen Zeitmaß der Ausdehnung eine besondere Beanspruchung nicht zu umgehen. Für die verständnisvolle Mitarbeit und die treue Pflichterfüllung sprechen wir auch an dieser Stelle unserer Gefolgschaft Dank und Anerkennung aus. Aus Anlaß des Jahresabschlusses werden wir an sie, wie im Vorjahre, eine Sonderzuwendung zur Ausschüttung bringen.

Jahresabschluß zum 31. Dezember 1934

Bilanz

Vermögensbestandteile

	RM.	RM.
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine		2 765 298,47
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		3 368 600,84
davon entfallen auf deutsche Notenbanken allein RM. 2 578 144,05		
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		
a) Schecks und Wechsel	16 596 115,64	
b) unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel des Reichs und der Länder sowie Steuergutscheine	509 977,—	
c) eigene Akzepte	—,—	
d) eigene Ziehungen	—,—	
e) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—,—	17 106 092,64
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu drei Monaten		79 561 968,44
davon innerhalb 7 Tagen fällig RM. 42 861 968,44		
Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		—,—
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren Rembourskredite, sichergestellt durch Fracht- oder Lagerscheine		156 450,20
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	44 768 000,—	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Notenbanken beleihbare Wertpapiere	42 700 000,—	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	9 574 000,—	
d) sonstige Wertpapiere	923 000,—	97 965 000,—
Konsortialbeteiligungen		283 000,—
Sonstige Beteiligungen (Zugang: RM. 16 883,90; Abgang: RM. 231 888,30)		1 544 000,—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		3 892 000,—
Schuldner		94 518 563,57
davon entfallen auf Kredite an Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute RM. 15 255 025,37		
Von der Gesamtsumme sind gedeckt:		
a) durch börsengängige Wertpapiere RM. 2 412 834,38		
b) durch sonstige Sicherheiten „ 59 274 559,55		
Hypothekenforderungen		1 773 451,01
Einrichtung		1,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		822 659,67
Aval- und Bürgschaftsschuldner	2 993 846,35	
		303 757 085,84

Eigenkapital und Verbindlichkeiten

	RM.	RM.
Aktienkapital		12 000 000,—
Rücklagen		3 300 000,—
Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—,—	
b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute	8 984 733,38	
c) sonstige Gläubiger	278 440 417,63	287 425 151,01
Von der Gesamtsumme der Verbindlichkeiten sind fällig:		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	RM. 109 320 554,84	
2. darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig	„ 57 305 190,85	
3. nach mehr als 3 Monaten fällig	„ 120 799 405,32	
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		310 909,83
Reingewinn 1934		721 025,—
Aval- und Bürgschaftsgläubiger	2 993 846,35	
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten		—,—
		303 757 085,84

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Aufwendungen

		RM.
Handlungsunkosten		3 448 932,62
Steuern		124 142,47
Betriebsgewinn		2 221 025,—
davon zur Rückstellung verwendet	RM. 1 500 000,—	
Reingewinn 1934 zur Verfügung der Generalversammlung	RM. 721 025,—	
		5 794 100,09

Erträgnisse

	RM.
Zinsen, Provisionen, Erträgnisse aus Effekten-, Diskont-, Gemeinschafts-, Devisen-, Sorten- und sonstigen Geschäften	5 794 100,09
	5 794 100,09

Bank der Deutschen Arbeit A.-G.
Rosenhauer

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstande erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

München, im Mai 1935.

Süddeutsche Treuhand-Gesellschaft A.-G.
Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft
Rizrath — Dr. Schmitt
Wirtschaftsprüfer. — Wirtschaftsprüfer.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treubesorgten Mann und Kameraden, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Karl Hunn

im Alter von 60 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen. (12350)

Baden-Baden, Hopfenstraße 9.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Christine Hunn, geb Wick

Die Beisetzung hat in aller Stille in Freiburg i. B. stattgefunden.

Zu vermieten

Zu verpachten Gut eingerichtete **Schmiede** infolge Krankheit u. vorgerücktem Alter. Zu erfrag. b. Bernhardt, Rudolfstr. 27. (4540)

Große **Werkstätte** oder Lagerraum mit Licht, Kraft und Wasser, sofort zu vermieten. (15462) Geibelstr. 6, Laden.

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. Hirschstr. 21, 2. St. (4539)

Schön möbl. Zimmer zu vermiet., wöchtl. ℳ 3—. Brauerstr. Nr. 23, II. (4555)

Karl-Hoffmann-Str. **3 Z.-Wohnung** mit Mans., Etagenheizg., einger. Bad, an ruhig. Mieter auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Karlstraße 75, I., Fernsprech. 2936. (15502

Schöne 3 Zim.-Wohnung Klos. i. Glasabschl., a. 1. Okt. in Grünwinkel zu vermieten. Preis 40ℳ. Ang. u. 4560 an d. Führer.

Winterstraße 18, **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Laden. (15198)

3- u. 4-Zim.-Wohnung neuzeitl. eingericht., auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Ulmer, Aug.-Dürr-Straße 7. (15464)

(15144) Uhlandstr. 40, IV. **4 Z.-Wohnung** Bad u. Mansarde, Gabelsbergerst. 1, II. **5 Z.-Wohnung** Bad u. Mansarde, auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. bei: Messang, Kriegsstr. Nr. 238, Tel. 1599.

Sehr schöne **4 Z.-Wohn.** 2. Stock m. Balkon, in der Oststadt, auf 1. Okt. billig zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 4528 i. Führer.

Im Hause Bahnhofsplatz 14 (Ketterer), ist wegen Versetzung des seitherig. Mieters eine best gepflegte **5 Zimmer-Wohnung** mit allem erdenklich. Zubehör, auf 1. Okt. 1935 zu vermieten. Näheres dch.: (4407 Hausmeister Boger, Bahnhofsplatz 14. (4407)

In gutem Hause **5 Z.-Wohnung** m. all. Zub., schönst. Lage, a. 1. Okt. zu verm. Näh. Hirschstraße 102, IV. (4559)

Mietgesuche

Suche auf sof. gut **möbl. Zimmer** in Südweststadt Nähe Stadtgarten. Angebote unt. 4523 an den Führer.

2 Zimmer-Wohn. auf 1. 9. zu mieten gesucht. Angebote unter 4217 an den Führer.

2–3 Z.-Wohn. per 1. Okt. 1935 v. pünktl. Zahler gesucht. Angeb. u. Nr. 4542 an d. Führer.

2–3 Z.-Wohn. von jung. Ehepaar auf sofort gesucht. Angebote unt. 4547 an den Führer.

4–5 Z.-Wohn. gesucht in Stadtmitte od. Oststadt, kein Neubau. Angebote mit Preis unt. 4536 an d. Führer.

Zu verkaufen

Wohlmuthapparat u. Heillampe, preiswert zu verkaufen. Schillerstr. 37, II. (4537)

Bett pol., m. Rost u. Matratze f. 12ℳ z. vkf. Werderstr. 72, V. (4530)

Herren- und **Damenrad** für 12ℳ zu verkauf. Werderstr. 72, V. (4531)

Damenrad wie neu, billig zu verkf. Essenweinstr. Nr. 44, Oststadt. (4566)

Couch b. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs, Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

LANZ Dreschgarnitur G.K.M.

Baujahr 1925, mit 20 PS. El.-Motor, in einem Hardtort, zu verkaufen. Daselbst kann 300—350 St. gedroschen werden. Angebote unt. Nr. 4535 an den Führer.

Zu verkaufen: 1 Milch-Fuhrwerk Pferd u. Pritschenw., Patentachs. u. Fed., 25 Ztr. Tragkraft. Zu erfrag. Körnerstraße 17, I. (4527)

1 Ulmia-Kreissäge mit Bohrapparat, sowie die dazugehörigen Werkzeuge einschl. Motor 1 PS, 120 Volt (transportabel), in neuwertigem Zustande, zum Preis von 250 RM. zu verkauf. (15463 Karl Erb, Hagsfeld, Fernruf 4736.

Infolge Zentralhzg. **schöne Oefen** billig abzugeben. Eisenlohrstraße 10, 1. oder 3. Stock. (4541)

Wß. **Eisschrank** 2türig, 90×1,05 m, **Gasbadeofen** m. Raumheizg., all. neuwert., bill. z. vk. Langenstein, Durlach, Kronenstr. 8. (4552)

Reise-Schreibmaschine vierreihige Tastatur, für 30 Mk. zu vkf. Beiler, Waldstr. 66. (4573)

Kaufgesuche

Schöner **Decken-Leuchter** Bronze, Messing od. Holz (mögl. antik), ges. Ang. m. Preis u. 4546 a. d. Führ.

Ca. 40—70 gedeckte **Fahrrad-ständer** (Wellblech) zu kaufen gesucht. A. Hilbert, G. m. b. H. Rastatt. (15195)

Verloren

Wettermantel Wetterhose, verloren auf Fahrt: Stettfeld Bruchsal, Durlach, Ettl., Langensteinb. Der ehrl. Find. gebe Nachr. an Arbeitsdienst Durlach. (4561)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Kleinwagen steuerfrei, in nur gutem Zustande, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 15453 an d. Führer.

D. K. W.-Motorrad 200 ccm, steuerfrei, geg. bar zu verkauf. Fr. Knodel, Ettlingen, Albstraße Nr. 23. (13888)

Motorrad (Triumph), 200 ccm, in gutem Zustande, bill. abzugeben. Soinegg, Amalienstr. Nr. 51. (15455)

B. M. W.-Motorrad 500 ccm, Mod. 1929, generalüberholt, zu verkaufen. (15454) Waldprechtsweier, Hauptstraße Nr. 39.

Goliath Lieferwagen, 3 Rad, Vorderlader, neuw., f. Gärtner od. Gemüsehändl. bes. geeign., preisw. abzg. Zu erfrag. Goethestraße 1, Laden. (4529)

Mercedes-Benz 1,3 Ltr. Heckwagen, Cabriolimousine, grau, nur als Vorführungswagen gelaufen, steuerfrei, billig, auch auf Teilzahlung zu verkauf. Der Wagen ist in allen Teilen von der Fabrik überprüft. Angebote unt. 15160 an den Führer.

Motorrad 350 ccm, obengest., kpl., in gut. Zust., f. 290 RM. zu verk. Kaufmann, Roonstr. 3. (4543)

Ardie 200 ccm, fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. 4548 im Führer.

Die Einmachzeit ist da!

Wir sterilisieren - ohne Wasserbad - im Gasbackofen

am Montag,	den 8. Juli	am Montag,	den 15. Juli
am Dienstag,	den 9. Juli	am Dienstag,	den 16. Juli
am Mittwoch,	den 10. Juli	am Donnerstag,	den 18. Juli
am Donnerstag,	den 11. Juli	jeweils nachmittags ½4 Uhr	

in unserem Vortragssaal, Kaiserstraße 101.

Alle Hausfrauen sind hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei!

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke Karlsruhe Fernruf 5350

13874

Zur Einmachzeit empfehle:

Kristallzucker . . . ℔ -.40
Grieszucker . . . . ℔ -.42
Opekta, Einmachcellophan, Salicylpap. Gewürze, Kirschwasser, Arac, Rum, Flaschenlack, Korke, Bindfaden etc.

13890

Drogerie Wilhelm Tscherning
Amalienstr. 19, Telef. 519, Alles mit 3% Rabatt

Alles für die Einmachzeit nur von **OTTO FISCHER** Fidelitas-Drogerie Karlstraße 74 - Kaiserstraße 36

13875

Beeren-Mühlen und -Pressen, Rex-Einkochgläser, Zubind- und Gelee-Gläser, Einkoch-Apparate, Eis-Maschinen und -Schränke

Otto Stoll EISENWAREN Kaiserplatz 13877

Weck-Apparate
Weck-Gläser 13889

Gebrüder Wissler Kaiserstraße 237 / Fernsprecher 1354

Standard 500 ccm mit Boschanl., obengest., sehr preisw. z. verkauf. Essenweinstraße 44 (Oststadt). (4567)

Opel 2 Liter-Limousine zu verkauf. (4544) Auto-Collmann, Kaiserallee 12.

DKW 175 ccm, 2 Gang, el., in best. Zust., für 100 Mark zu verkauf. G. John, Weinbrennerstr. 25. (15196)

Auto 3/15 BMW. Limousine Opel-Limousine, 1,1 Liter, schöner Wagen, ganz billig zu verkauf. (15461) Schützenstr. 59, II. r.

Lastkraftwagen 5 to

Wir verkaufen: Büssing 55 PS., mit Rohölvergaser RM. 2450.—; Bomag, 75 PS., mit Rohölvergaser, RM. 3200.—; beide Wagen betriebsfertig und können jederzeit im Betrieb besichtigt werden. Evtl. werden auch Anhänger mit abgegeb. Gebr. Thiele, Kandern (Baden). (15097

DKW 200 ccm Luxus, nur 4 Woch. gefahr., f. 500 RM. zu verkaufen. (4556 Goethestraße 2, I.

Opel 1,2 Ltr. steuerfrei, sehr gut erhalt., preisw. zu verkauf. Essenweinstraße 44, Oststadt. (4568)

Kleinanzeigen haben im „Führer“

Stellengesuche

Verbindung m. Impressen-Verlag gesucht. Ang. u. Nr. 4534 an d. Führer.

Offene Stellen

Hausmädchen sofort gesucht bei gutem Lohn. (15192 zum „Felseneck“, Kriegsstr. Nr. 117.

Friseuse tüchtig, sof. gesucht. Kost, Logis wöchl. 15 Mk. Angeb. unt. 4526 an d. Führer.

Knaben-**Schneiderin** ins Haus gesucht. Schillerstr. 37, II. (4538)

Ehrliches, braves **Mädchen** v. 18—22 J. gesucht. Georg-Friedrich-Str. Nr. 22, II., rechts. (15193)

Ehrliches, fleißiges **Halbtags-mädchen** in Geschäftshaushalt sofort gesucht. Zuschriften u. 15458 an den Führer.

Bürofräulein für Buchhaltung und Korrespondenz sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 5501 an den Führer.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** zur Aushilfe sofort gesucht (¾ Tag). Ettlingerstr. 67, II. (15250)

(4558) **Werbe-Damen** gesucht. Tagesgeld. Vorzustell. v. 9—12 u. 3—6. Zähringerstr. 30, II., Schubert.

Mädchen für Küche u. Haushalt sofort gesucht. Kriegsstraße 183, Laden. (15459)

Sauberes, fleißiges **Mädchen** f. Küche u. Haush. a. 15. Juli gesucht. Zu erfrag. (4454) Leopoldstr. 6, part.

Auch im Urlaub haben Sie den **„Führer“** jederzeit zur Hand, wenn Sie uns einige Tage vor Beginn Ihrer Urlaubsreise diesen Nachlieferungsschein ausgefüllt einsenden!

Hier abtrennen

Vor- u. Zuname: ....

Ort u. Wohnung: ....

wünscht den „Führer“ AUSGABE ....

vom .... bis ....

nach .... (Ort) .... (Wohnung)

Die Zustellung an die Heimatadresse soll — nicht — weiter erfolgen
(Nichtzutreffendes durchstreichen)

Turnen und Sport

Von Cramm ehrenvoll unterlegen

mit 6:2, 6:4, 6:4 – Mörderischer Endkampf in Wimbledon

Unsere Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im Männer-Einzel in Wimbledon sind zunichte geworden, und wir müssen uns damit bescheiden, daß es nach 21 Jahren endlich wieder einem Deutschen gelungen ist, in die Endrunde vorzudringen. Von Cramm ist der zweitbeste Tennisspieler der Welt!

In einem mörderischen Kampfe, den das 6:2, 6:4, 6:4 Fred Perrys gar nicht richtig widerspiegelt, hat der Engländer bewiesen, daß er Nummer 1 im Welttennis ist. Den Weg hierzu konnte von Cramm ihm nicht verlegen, wohl aber so wenig wie möglich leicht machen, wenngleich es ihm nicht vergönnt war, dem Engländer einen Satz abzunehmen. Die 18 000 Zuschauer sahen in einem interessanten Kampf von Cramms Untergang, jubelten „ihrem Manne" zu, verfehlten aber auch nicht, dem Deutschen Beifall zu spenden, wenn ihm ein guter Schlag gelang. Man spricht schon kein Geheimnis mehr aus, wenn man behauptet, daß von Cramm gerade gegen Perry nie seine wahre Form findet. So war es schon in Paris, und das gleiche konnte man am Freitag auf dem Hauptplatz in Wimbledon feststellen. Man könnte hierfür Einzelheiten anführen. Aber begnügen wir uns damit, zu sagen, daß der Deutsche es war, der die Punkte für Perry machte, denn er verfehlte die leichtesten Bälle, um in weitaus schwierigeren Situationen seinen Mann zu stellen.

Wer wird badischer Meister?

Am Samstag und Sonntag ermitteln die Leichtathleten in der Breisgaumetropole Freiburg die Meister des Gaues 14 Baden.

Ueber 50 Vereine haben 160 Teilnehmer gemeldet, die an 220 Meldungen abgegeben haben. Von den Vereinen von Karlsruhe und Umgebung haben gemeldet: Arbeitsdienst Durlach seinen bekannten Langstreckler Werner, der für beide Langstrecken gemeldet hat. Die Turnerschaft Durlach schickt Schmidt und Rögelein in den Kampf, VfB Eppingen den zur Karlsruher Trainingsgemeinschaft zählenden Langstreckler Blösch.

Phönix Karlsruhe entsendet Hardt und Frl. Seitz, der KFV ist durch Wirth, Steinmetz und Locke vertreten. Vom KTV 46 startet Nägele, während der MTV durch Kullmann, Bertrams, Warnke, Schmidt, Winkler, sowie Frl. Stichling und Frl. König nach dem begehrten Meistertitel greift.

Bührer, Müller, Baumstieger, Geist und Horn werden die Farben des Polizeisportvereins Karlsruhe zeigen und für den Postsportverein gehen Joachim, Mattes und Veit an den Start. Der durch seine Kämpfe bei der Karlsruher Trainingsgemeinschaft bekannte Kurzstreckler Habel startet für seinen Verein SpV Schwetzingen. — Der deutsche Hochsprungmeister Weinkötz hat ebenfalls sein Erscheinen zugesagt und will für seinen alten Verein Friedrichsfeld starten. Weinkötz hat Rekordversuch über zwei Meter angemeldet.

Badens Schwimmerjugend trifft sich in Baden-Baden

Ueber 500 Teilnehmer beim Gaujugendfest

Am Sonntag tritt der junge Baden-Badener Schwimmverein zum erstenmal als Veranstalter auf. Er hat sich mit der Uebernahme des Festes der badischen Schwimmerjugend eine große Aufgabe gestellt, haben doch 15 Vereine aus dem ganzen badischen Land nicht weniger als 510 Meldungen abgegeben. Davon sind rund 430 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den Staffeln beteiligt, etwa 240 von ihnen bestreiten außerdem noch die Einzelrennen. Die Pforzheimer Schwimmer haben allein 120 Meldungen abgegeben und stellen damit alle anderen Vereine in den Schatten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht eine Feierstunde, in deren Verlauf auch der Ortsführer des Reichsbundes für Leibesübungen Baden-Baden, Pg. Dr. Mampell, sprechen wird.

Gaumeisterschaften im Boxen

Großkampftage am 6. und 7. Juli in Karlsruhe

Die Krönung des jährlichen Schaffens innerhalb eines Gaues stellen die Gaumeisterschaften dar, die nicht nur die Titel eines Gaumeisters in den einzelnen Sportarten zu vergeben haben, sondern als Prüfung der Aufwärtsentwicklung des Leistungsvermögens unter den Spitzenkönnern der Bezirke und Gaue anzusehen sind. Dabei bilden zwei Faktoren den Gradmesser bei der zu ermittelnden Jahresbilanz. Es ist erstens die Frage zu beantworten, ob die Sportbewegung zugenommen hat und zweitens, ob die Qualität unter dem Kämpfermaterial gestiegen ist.

Die am Samstag, den 6. Juli, in der badischen Hauptstadt beginnenden Treffen in den Box-Gaumeisterschaften werden uns auf beide Fragen mit Ja antworten. Der männliche Kampfsport, das Boxen, schreitet heute schon mit den übrigen volkstümlichen Sportarten in vorderster Linie. Das Meldeergebnis zu den Gaumeisterschaften umfaßt 50 Konkurrenten. Auf der Teilnehmerliste sind zu finden die Titelverteidiger aus den vorjährigen Meisterschaften, die in Mannheim stattfanden, ferner die ersten und zweiten Sieger aus den am letzten Freitag zum Abschluß gekommenen Bezirksmeisterschaften und weitere aussichtsreiche Anwärter, die von dem Gausportwart zur Teilnahme zugelassen sind. Unterbaden wird mit 16 Gegnern anrücken, darunter die Gaumeister Köhler im Leichtgewicht und Meyer, der deutsche Repräsentative im Mittelgewicht. Der mittelbadische Bezirk weist sogar 18 Meldungen an.

Der Karlsruher Boxverein startet allein mit 10 Kämpfern. Der ehemalige deutsche Meister Kahrmann und der Gaumeister im Schwergewicht Wieland sind natürlich mit bei der Partie. Außer ihnen werden Deimling, Müller, Kohlborn, Steimer unter den qualifizierteren Gegnern aus Mittelbaden im Ring stehen.

Die Karlsruher „Germania" tritt mit ihrem alten Ringfuchs Hettel und dem schlagharten Schwergewichtler Bausch in Erscheinung. Pforzheim und Brötzingen vergrößern durch ihre bekannten Fighter das Kräfteverhältnis der Mittelbadner gegenüber den drei übrigen Bezirken. Namen wie Schwämmle-Pforzheim, Kolb-Pforzheim, Feuerbacher-Brötzingen usw. werden den Treffen eine besondere Note verleihen.

Aus Südbaden werden die körperlich starken Mannen des Boxklubs Singen zugegen sein und nebst den Freiburgern, Lörrachern und Villingern ein gewichtiges Wort bei der Vergebung der besten Plätze mitsprechen.

In allen Klassen ist die Frage nach dem Sieger offen. Die Kämpfe finden am Samstag- und Sonntagabend im Saal des Colosseums statt, und werden schon bei den Vorkämpfen am Samstag wichtige Entscheidungen fallen, die den diesjährigen Gaumeisterschaften ihr eignes Gepräge verleihen. Karlsruhe ist als boxsportbegeisterte Stadt bekannt. Möge es seinem Ruf alle Ehre einlegen und den Treffen einen guten Besuch bescheren! Seit Jahren erlebte Karlsruhe kein derartiges Ereignis im Boxsport. Die Fülle der Treffen und ihre technische Reife wird die kühnsten Erwartungen übertreffen. Ka.

Meldeliste zu den Gaumeisterschaften im Boxen

Fliegengewicht: Meister von 1934 Gräske-V.f.R. 86 Mannheim Weber-KBV. Karlsruhe; Stetter-Post-Sportverein Mannheim.

Bantamgewicht: Meister von 1934 Flitsch-1. FC. Pforzheim Birg-KBV. Karlsruhe; Reuter-KBV. Karlsruhe; Bailer-Post-Sportverein Mannheim; Benzinger-BC. Singen.

Federgewicht: Meister von 1934 Dietrich-BC. Singen Dietrich-BC. Singen; Müller-KBV. Karlsruhe; Deimling-KBV. Karlsruhe; Hoffmann-V.f.R. Mannheim; Tritschler-V.f.B. u. K. Lörrach; Grünauer-AC. Germania Villingen.

Leichtgewicht: Meister von 1934 Lutz-V.f.R. 86 Mannheim Hettel-Germania Karlsruhe; Feuerbacher-Spv. 08 Brötzingen; Kolb 1. FC. Pforzheim; Köhler V.f.R. Mannheim; Mühlum-Post-Sportverein Mannheim; Spiegelhalter-VFF. Freiburg; Evertz-AC. Germania Villingen.

Weltergewicht: Meister von 1934 Köhler-VfR. Mannheim Kohlborn-KBV. Karlsruhe; Wieland II-KBV. Karlsruhe; Stolz-Post-Sportverein Mannheim; Wurth-Post-Sportverein Mannheim; Weirich-V.f.R. 86 Mannheim; Schmid-BC. Singen.

Mittelgewicht: Meister von 1934 Kahrmann-Germania Karlsruhe Kahrmann-KBV. Karlsruhe; Steimer-KBV. Karlsruhe; Mayer-V.f.R. Mannheim; Zloteki-Post-Sportverein Mannheim; Schächtele-VFF. Freiburg; Mattes-AC. Germania Villingen.

Halbschwergewicht: Meister von 1934 Mayer-V.f.R. Mannheim Schwämmle-1. FC. Pforzheim; Rößler-1. FC. Pforzheim; Keller-V.f.R. Mannheim; Ricklaß-Post-Sportverein Mannheim.

Schwergewicht: Meister von 1934 Wieland-KBV. Karlsruhe Wieland-KBV. Karlsruhe; Hußer-KBV. Karlsruhe; Bausch-Germania Karlsruhe; Seiler-Freiburg; Schmid-Singen; Steinmüller-Mannheim und Döring-Mannheim.

Sport in Kürze

Glänzende Leistungen gab es bei den USA-Leichtathletik-Meisterschaften in Lincoln, aber auch einige große Ueberraschungen. Der in der letzten Zeit durch einige fabelhafte Leistungen nach vorn gekommene Neger Jesse Owens wurde über 100 Meter nur Dritter hinter seinen Rassegenossen Peacock und Metcalfe, wobei der Sieger eine Zeit von 10,2 Sekunden (**Weltrekord!**), allerdings mit leichtem Rückenwind, erzielte. Metcalfe gewann die 200 Meter in 21,0 Sekunden und Peacock holte sich auch den Weitsprung mit 7,99 Meter. Im Hochsprung übersprang Johnson, auch ein Neger, 2 Meter, Beard gewann die 110-Meter-Hürden in 14,2 Sekunden und Torrance kam im Kugelstoßen auf 15,70 Meter.

Matti Järvinen, Finnlands Olympiasieger von Los Angeles, erreichte bei einem Sportfest in Lappo im Speerwurf die hervorragende Weite von 73.30 Meter. — Der Amerikaner Jack Torrance kam in Chikago im Kugelstoßen auf 16.98 Meter.

Karl Schulze (Magdeburg), auch k. o.-Schulze genannt, ist im Alter von 28 Jahren beim Baden ertrunken. Der Verstorbene war vor Jahren einer der besten deutschen Berufsboxer, er gewann u. a. die deutschen Fliegen- und Bantamgewichtstitel.

Für die Baden-Badener Rennwoche sind nach der zweiten Neugelderklärung die für die Haupttrennen genannten französischen Pferde stehen geblieben. Es handelt sich hierbei um Pip im Fürstenbergrennen, Smy, Calamis, Coppélia, Rumball, Hat-Trick und Pas Libre im Zukunfts-Rennen, Denver, Astronomie, Will of the Wisp, Ammonius und Pip für den Großen Preis.

Für 50 Pfg. erhalten Sie schon ein Paket coffeinfreien SANKA KAFFEE den feinen Bohnenkaffee aus Bremen. Pfundpreis RM 2.50. Überall zu haben.
Lest den Führer!

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Lassen Sie Ihre Kleider nicht durch Motten verderben!
Was nützt Ihnen ein Insekten-Vertilgungsmittel, das nur betäubt und nicht „vertilgt"? Betäubte Motten beleben sich bald wieder, um das Zerstörungswerk an Ihren Kleidern fortzusetzen. Durch falsche Sparsamkeit in der Wahl des Insekten-Vertilgungsmittels können Motten und andere Insekten entkommen, die Flit restlos vernichtet hätte. Deshalb ist Flit Ihr sicherer Schutz gegen Ärger und Krankheitsgefahr.
Flit-Zerstäubung gibt keine Flecken! Die Flitkanne ist versiegelt, um Sie gegen Fälschungen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Kanne mit dem schwarzen Band und dem Flitsoldaten, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Flit erhalten.
Zerstäuben Sie FLIT u. vorsorgt nie!

Amtliche Anzeigen

Achern

Straßenbauarbeiten.

Zur Vergebung kommt die Ausführung von Tränk- und Einstreuarbeiten im Bauamtsbezirk Achern in einer Gesamtfläche von rd. 15 000 qm. Angebote sind zu haben zum Preise von 0.50 RM. beim Wasser- und Straßenbauamt Achern. Diese sind einzureichen beim Wasser- und Straßenbauamt Achern bis Montag, 15. Juli, vormittags 11 Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Wasser- und Straßenbauamt Achern 15291

Basel

Instandsetzung der Ladestraße im Bahnhof Efringen-Kirchen öffentlich zu vergeben. Asphalttränkmakadam etwa 2800 m², Pflasterstreifen etwa 50 m², Erdarbeiten etwa 100m³, Wegfläche etwa 180 m². Pläne in unserer Kanzlei zur Einsicht; dort auch Abgabe des Leistungsverzeichnisses. Kein Versand nach auswärts. Angebote mit Aufschrift versehen, postfrei bis spätestens Donnerstag, 18. Juli d. J., 17 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 21 Tage. 15315

Basel, 4. Juli 1935.
Reichsbahnbetriebsamt

Bruchsal

Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 19. 6. 35 ist die vom Bezirksamt am 12. Juni d. J. erlassene ortspolizeiliche Vorschrift über die Herstellung von Gas- und Wasserleitungsanlagen im Anschluß an das Gas- und Wasserleitungsnetz der Stadt Bruchsal für vollziehbar erklärt worden.

Dies wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß ein Abdruck der Vorschrift auf Zimmer Nr. 8 (Registratur) des Rathauses zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegt. 15333

Bruchsal, den 2. Juli 1935.
Der Bürgermeister.

Sommer-Jacken 14924
in großer Auswahl
8.50 7.50 6.50 4.80 4.50 3.–
Pahr KRONENSTR. 49

Handelsregistereintrag A Band II OZ. 229. **Firma Ludwig Wolf, Zigarrenfabrik Oestringen.** Die Firma ist von amtswegen gelöscht. 15318
Bruchsal, den 2. Juli 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag A Band I OZ. 112. **Firma Julius Wertheimer in Bruchsal.** Die Firma ist von amtswegen gelöscht. 15317
Bruchsal, den 2. Juli 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag A Band I OZ. 122. **Firma B. Weinsvach in Bruchsal.** Die Firma ist von amtswegen gelöscht. 15316
Bruchsal, den 2. Juli 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag A Band I OZ. 352. **Firma Fellhauer & Stellberger in Kronau.** Die Firma ist von amtswegen gelöscht. 15321
Bruchsal, den 28. Juni 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag A Band II OZ. 142. **Julius Lautenschläger, Zigarren- & Rauchtabakfabrik in Karlsdorf.** Die Firm ist von amtswegen gelöscht. 15320
Bruchsal, den 28. Juni 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag A Band III OZ. 30. **Firma Lisette Dopf, Zigarrenfabrik in Odenheim.** Die Firma ist von amtswegen gelöscht.
Bruchsal, den 28. Juni 1935.
15319 **Amtsgericht I.**

Bekanntmachung.

Saalbachreinigung.

Die Reinigungsarbeiten des Saalbachs von Bruchsal Eisenbahnbrücke bis zur Neudorfer Mühle werden in Losen versteigert.

Die Versteigerung findet statt: Oberhalb Karlsdorf am 8. Juli 1935, Treffpunkt Eisenbahnbrücke 8 Uhr.

Unterhalb Karlsdorf am 9. Juli 1935, Treffpunkt Landstraßenbrücke 8.30 Uhr.

Bedingungen werden jeweils bekanntgegeben; können auch vorher auf dem Bauamt eingesehen werden. 15322

Bruchsal, den 3. Juli 1935.
Stadtbauamt.

Ettlingen

Satzung

über die öffentlichen Bekanntmachungen in der Stadt Ettlingen.

Auf Grund des § 3 und § 55 der D.G.O. vom 30. I. 1935 sowie des § 4 der ersten Durchführungsverordnung hierzu vom 22. 3. 1935 wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende

Satzung

erlassen:

1.

Oeffentliche Bekanntmachungen in der Stadt Ettlingen erfolgen in der als amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Ettlingen bestimmten Tageszeitung „Der Führer" sowie in den beiden hiesigen Tageszeitungen „Mittelbadischer Kurier" und „Badischer Landsmann". Für die Berechnung von bei Veröffentlichungen in Frage kommenden Fristen ist lediglich die Bekanntmachung im amtlichen Verkündigungsblatt „Der Führer" maßgebend.

2.

Neben der Veröffentlichung in den unter Ziff. 1 genannten Zeitungen werden die öffentlichen Bekanntmachungen auch durch Anschlag an der Verkündigungstafel des Rathauses bekanntgegeben.

3.

Bei Bekanntmachungen größeren Umfanges, insbesondere bei Steuer- und Gebührenordnungen kann, soweit diese für einen weiteren Kreis der Einwohnerschaft kein besonderes Interesse haben, der volle Inhalt derselben an der Verkündigungstafel des Rathauses während 8 Tagen oder der durch Gesetz bestimmten Frist angeschlagen und in den unter Ziffer 1 genannten Tageszeitungen auf den Inhalt an der Verkündigungstafel hingewiesen werden.

Ettlingen, den 3. Juli 1935.
Der Bürgermeister.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen jeden zweiten Mittwoch im Monat. Nächster Markt am Mittwoch, den 10. Juli. Beginn vormittags 7 Uhr, auf dem Schloßplatz bzw. in der Schloßmarkthalle.
Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt **Oswald Heinzler Witwe**, Amalie geb. Schmitt in **Sulzbach** wurde heute 21 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank, Bauernbank, eGmbH. in Karlsruhe ernannt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens 20. Juli 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und sonstigen Nachweise vorzulegen.

Ettlingen, den 2. Juli 1935.
Amtsgericht. 15326

Karlsruhe

Im **Konkursverfahren** über den Nachlaß des am 22. März 1934 in Karlsruhe verstorbenen Kaufmanns **Salomon Axelrad** ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen **Schlußtermin** bestimmt auf: Samstag, den 27. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 8, 1. St., Zimmer 43. (15310

Karlsruhe, den 4. Juli 1935.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 7.

Gesuch der Firma Georg Oest u. Cie. O.H.G. in Freudenstadt, um Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Großtankanlage in Karlsruhe, Hansastraße 29, am Oelbecken.

Bekanntmachung.

Die Firma Georg Oest u. Cie O. H. G. in Freudenstadt, hat den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Großtankanlage auf dem Anwesen Karlsruhe, Hansastraße 29, am Oelbecken gestellt.

Dies wird gemäß § 16 der bad. V.B.O. zur G.O. hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß Einwendungen gegen die beantragte Genehmigung nur binnen einer Frist von 14 Tagen vom Ablauf des Tages an gerechnet, an welchem die Bekanntmachung im „Führer" erscheint, beim Polizeipräsidium, Zimmer 12, oder auf dem Rathaus der Stadt Karlsruhe, Zimmer 128, vorgebracht werden können, sowie daß nach Ablauf der genannten Frist alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der 14 Tage auf den genannten Zimmern innerhalb der Dienststunden zur Einsicht offen. (15311)

Karlsruhe, den 3. Juli 1935.
Der Polizeipräsident.

Lahr

Vereinsregister Lahr: Nr. 27: **Sektion Lahr d. Badischen Schwarzwaldvereins** in **Lahr**: Der Name des Vereins ist geändert: in „Ortsgruppe Lahr/Baden des Schwarzwaldvereins." (15323

Lahr, 28. Juni 1935.
Amtsgericht.

Handelsregister Lahr: B. I OZ. 27 und B. II. OZ. 16: **Firma Krämer & Cie., G. m. b. H., in Oberschopfheim:** Das Stammkapital der Gesellschaft wurde durch Gesellschafterbeschl. v. 19. 6. 35 auf Grund der Not. VO. des Reichspräs. v. 18. II. 1932 in erleichterter Form um 100 000 RM. herabgesetzt und beträgt jetzt nur noch 200 000 RM. Die Prokura des Stefan Kohler in Oberschopfheim ist erloschen.

Lahr, 28. 6./3. 7. 1935. (15324
Amtsgericht.

Maisach

Farrenverkauf betr.

Die Gemeinde **Maisach verkauft** im Wege schriftlichen Angebots, einen bei Farrenhalter Ludwig Müller, Maisachbauer in Maisach, stehenden abgängigen Gemeindefarren.

Angebote pro Zentner Lebendgewicht, sind mit der Aufschrift „Farrenverkauf" bis spätestens Mittwoch, den 10. Juli, nachmittags 4½ Uhr beim Bürgermeisteramt Maisach einzureichen.

Maisach (Amt Oberkirch), 3. 7. 35.
Der Bürgermeister.

Oberkirch

Bekanntmachung.

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung. 15327

Die Reichsfettverbilligungsscheine für die Monate Juli, August und September sind zur Ausgabe gelangt und können bei den Bürgermeistern des Wohnorts in Empfang genommen werden.

Oberkirch, den 29. Juni 1935.
Bezirksfürsorgeverband

Öffentl. (Städt.) Sparkasse Kenzingen

Bilanz auf 31. Dezember 1934

Vermögen	RM	Verbindlichkeiten	RM
1. Kassenbestand	25 554.70	1. Spareinlagen	4 455 981.86
2. Guthaben bei Girozentralen, Banken und Postscheckamt	349 044.16	2. Giroeinlagen	234 001.07
3. Wechsel	103 568.11	3. Kontokorrenteinlagen	39 490.66
4. Kontokorrentkredite	259 897.01	4. Anlehenskapitalien u. Sonderkreditmitteln	117 143.25
5. Eigene Wertpapiere	324 234.12	5. Wertberichtigungs-Rückstellungen	44 350.95
6. Hypothekendarlehen	2 214 490.34	6. Gesetzlicher Reservefond	253 493.78
7. Grundstückskaufgelder	303 597.37	7. Reingewinn vom Jahr 1934	8 457.71
8. Schuldscheindarlehen	339 917.—	Avalkreditoren 1 150.— RM	
9. Lombarddarlehen	8 924.16		
10. Darlehen an Gemeinden und Körperschaften	816 152.40		
11. Kapitalanlagen aus Sondermitteln	112 390.82		
12. Einnahmerückstände	149 187.91		
13. Grundstücke und Gebäude	121 798.50		
14. Gerätschaften	5 648.68		
15. Girosollsalden	10 766.59		
16. Betreibungskosten	7 747.41		
Aval-Debitoren RM 1 150.—			
	5 152 919.28		5 152 919.28

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage soll laut Satzung betragen:		15 814
5 Prozent aus 4 729 473.59 RM	236 473.68 RM	
Die Rücklage beträgt auf Schluß des Jahres	261 951.49 RM	
somit Mehrbetrag	25 477.81 RM	

Kenzingen, den 25. Juni 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: Kreth, Bürgermeister.

Der Geschäftsleiter: J. V. Götz.

Amtliche Versteigerungen

Friesenheim

Grundstücks-Versteigerung.

Die Gemeinde Friesenheim Amt Lahr versteigert am **Montag, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr**, auf dem Rathaus daselbst, das Grundstück Lgb. Nr. 3830 (Bahnhofstr. 25) worauf ein großer Dreschschopf steht zu Eigentum eventuell auch nur Verpachtung. 15328

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Friesenheim, den 4. Juli 1935.
Der Bürgermeister:
Erb.

Neuthard

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde **Neuthard** versteigert am **Montag, den 8. Juli 1935, vormittags um 9 Uhr**, auf dem Rathaus einen **fetten Rinderfarren**.

Ferner vergibt die Gemeinde die **Dreschhalle** zum Aufstellen einer Dreschmaschine für die Dreschperiode 1935. (15033

Angebote über die Pachtpreise sind bis 8. Juli 1935 beim Bürgermeisteramt dahier einzureichen. Es kommen nur Bewerber mit größeren leistungsfähigen Maschinen in Frage.

Neuthard, den 2. Juli 1935.
Der Bürgermeister.

Seebach

Brennholz-Versteigerung.

Die Waldgenossenschaft **Seebach** versteigert am **Dienstag, den 9. d. Mts. nachmittags 4 Uhr**, im Gasthaus zum „Adler" hier, 20 Ster buch. und 190 Ster tann. Scheit- u. Prügelholz, wozu Liebhaber eingeladen sind. 15325

Der Verwaltungsrat:
J. V.: Knapp.

Herzleidend? Dann Hofrat V. Mayers Herzkraft.. bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angstzuständen usw. Flasche Rm. 2.70 in allen Apotheken. Verlangen Sie gratis Prospekt A von HOFRAT V. MAYER Bad Cannstatt

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat November 1934 unter Nr. 21 038 bis mit Nr. 22 781 und unter Nr. 56 367 bis mit Nr. 56 911 ausgestellten od. erneuerten **Pfandscheine** werden aufgefordert, ihre Pfandscheine bis längstens **10. Juli 1935** zu erneuern. Nach diesem Zeitpunkte können diese Pfänder nur noch eingelöst werden. Nicht erneuerte oder nicht ausgelöste Pfänder müssen versteigert werden. (14749)

Karlsruhe, den 30. Juni 1935.

Städtische Pfandleihkasse. (14749)

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur 8 Pfg. pro Millimeter.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil.

Polo-Jacken
mit ½-Arm 1.50
mit ¼-Arm 1.70
alle Farben - größte Auswahl
Pahr KRONENSTR. 49

Für Reise, Sport und Strand!

Echte Panamas / Papier-Panamas
Leinenhüte / Stoffhüte
Flapper für Damen und Kinder
Autohauben in großer Auswahl

Otto Hummel
Kaiserstraße Ecke Lammstraße 14976

Badisches Staatstheater
Samstag, den 6. Juli 1935.
NS-Kulturgemeinde
Polenblut
Operette v. Nedbal.
Anfang 20 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise 0.90—1.90 RM
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalt.

Sonntag, 7. Juli: Zum ersten Mal: Xerxes oder Der verliebte König.

Resi Waldstraße 30
Pat und Patachon mit Pauken u. Trompeten
Jugendliche zugelassen.
4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11
Der neue Harold Lloyd-Erfolg:
Der Strohmann
Wo.: 4.00 6.15 8.30
So.: 2.30 4.00 6.15 8.30

Gloria am Rondellplatz
Ein Höhepunkt in unserm Wunschmonat:
Greta Garbo, Ramon Novarro
in
Mata Hari
Wochentags u. Sonntag: Beg. 4.00 6.15 8.30

STADTGARTEN
Sonntag, den 7. Juli
11—12¼ Uhr: **Morgenkonzert** 15329
Städtische Schülerkapelle (HJ-Bann 109)
16—18½ Uhr: **Nachmittagskonzert**
Karlsruher Berufsorchester. Leitung: Hugo Rudolph

Grüner Baum
76232
Tanz

Café Bauer
Samstag u. Sonntag
TANZ im Ratskeller
Sommerterrassen 14990

Rœderer
Ecke Zähringer- u. Waldhornstraße
14918
Das gemütliche **Abendlokal**

Café MUSEUM Kapelle Willy Bahl
Samstag u. Sonntag **Tanz-Abend**

Café Luginsland Durlach
am Turmberg
Gemütl. Familien-Café / Herrliche Aussicht / Wein, Bier, Café / eigene Konditorei / Telephon 470
12948 Besitzer: **Emil Wagner**

und abends zum Tanz in den
14919
Wiener Hof

Weinhaus Gießkanne
Durlach am Basler Tor Telefon 417
Spezialausschank 13822
Bad., Pfälz., Hess. u. Mosel-Weingüter

Für die Reise 14988
Poröse Wäsche, Hemden, Blusen
Baitsch & Zircher Kaiserstr. 112

Weinhaus JUST
Heute
Hausfrauen-Nachmittag
bei kl. Preisen
Abends das erlesene
Cabaret-Programm

Hotel Atlantic B.-Baden
Garten-Café-Restaurant
84560 Täglich nachmittags spielt
Kapelle Berg - Beygrau.

Jeden Montag
2 Wochen
Reit i. Winkl u. Aschau
Herrliche Gebirgsgegend, großes Freibad. Ia Vollpension, alles eingeschlossen RM. 32.50 bezw. 78 RM
Ges. Schwaben E. V. Stuttgart Königstr. 5, Tel. 27684

Kurtheater Baden-Baden
Gesamtgastspiel der Städtischen Theater Nürnberg / Leitung: Generalintendant Dr. Joh. Maurach

Samstag, 6. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus) 20½—23¼ „Der Zigeunerbaron", Operette in drei Akten von **Johann Strauß.**

Sonntag, 7. Juli:
Kurhausbühne (Großes Haus) 17½—20¼, **Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen.** Zum letzten Male! **„Lauf ins Glück"**, Operette in 6 Bildern von **Fred Raymond.** — **Die Theaterkarten berechtigen zum unentgeltlichen Besuch der großen Kurgartenbeleuchtung von 21—23 Uhr.**

Montag, 8. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus) 20½—23, **Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. „Die lustigen Weiber von Windsor"**, Komisch-phantastische Oper in drei Aufzügen von **Otto Nicolai.**

Dienstag, 9. Juli: Keine Vorstellung.

Mittwoch, 10. Juli:
Kurhausbühne (Großes Haus) 20—23½ **„Der Rosenkavalier"**, Komödie für Musik in drei Aufzügen von **Richard Strauß.**

Donnerstag, 11. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus) 20½—22½ **„Der Vetter aus Dingsda"**, Operette in drei Akten von **Eduard Künneke.**

Freitag, 12. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus) 20½—23¼, **„Der Zigeunerbaron"**, Operette in drei Akten von **Johann Strauß.**

Samstag, 13. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus) 20½—22½ **„Donna Diana"**, Heitere Oper in drei Akten von **E. N. von Reznicek.**

Sonntag, 14. Juli:
Kurtheater (Kleines Haus) 20½—23, **„Alt Wien"**, Operette in drei Akten von **Josef Lanner.** 12361

Verschiedene **kleine Anzeigen**

Wer fährt mit Lastauto
1½—2 Tonner, zu Mitte Juli v. K'he. **nach Villingen** und würde ab Rastatt Möbel mitnehmen. Angebote unt. 15565 an d. Führer.

Erfinder Selbsthilfe!
Auskunft kostenlos. Postfach 549, Stuttgart I. (13463

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Heute und morgen jeweils nachm. 2—4 Uhr
Große Jugend-Sondervorstellungen mit dem ersten Indianer-Tonfilm in deutscher Sprache:
„Der weiße Adler"
Spannung, Sensat., Abenteuer
Preise: Jug. -.30, -.50, -.75, 1.-. Erw. -.50, -.75, 1.-, 1.20
Gloria-Palast Rondellplatz

Schwäbisches Schaffen
AUSSTELLUNG HEILBRONN 6. JULI BIS 15. SEPT.
Hochwertige Arbeit aus dem Heilbronner Wirtschaftsgebiet zeigen Handwerk und Industrie, Handel, Landwirtschaft, Obst-, Wein- und Gartenbau
Eröffnung 6. Juli

Samstag
Café Odeon
Tanz-Abend
mit Polizeistundenverlängerung
14992

Parkschlößle Durlach
MORGEN SONNTAG: TANZ-TEE
Hugo Strübel mit seinen Solisten spielen zum **Tanz**
Herrliche Terrassen und Garten

Am Sonntag, den 7. Juli in
Langenbrand
im Murgtal, 14.30 Uhr
Glocken-Weihe
Zum letzten Guß ladet ein
15309 **Der Ochsenwirt**

Reisebüro Zeppelinbau Stuttg.
Telefon 91027
Ferienfahrten
Jeden Montag: Fahrt mit Verpfl.
3 Tg. Königschl.-Oberstdorf . . . 23.—
1 Woche Meran 69.— 2 Woch. 115.—
Jeden Dienstag:
3 Tg. Berchtesgaden . . . . . 32.—
3 Tg. Rhein-Koblenz . . . . . 31.—
2 Tg. Schillers.-Bayr.-Zell-München 23.50
3 Tg. „ „ „ 28.50
3 Tg. Königsschlösser-München . 33.50
5 Tg. Bayr. Alpen und Seen . . . 57.50
3 Tg. Zürich-Vierwaldstätter-See 35.—
3 Tg. Luzern-Interlaken-Bern . . 37.50
3 Tg. Pfalz-Saar-Verdun . . . . 38.—
7 Tg. Mailand-Venedig . . . . 98.—
Ferienaufenth. 1 W. v. 38.-, 2 W. v. 69.- an
Jeden Montag Pauschalreisen:
Reit i. W., Bodensee, Schliersee, Fränk. Schweiz, Meran, Dolomiten 15309
Musikhaus Fritz Müller
Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Tel. 388.

Anzeigen „im Führer"
haben immer großen Erfolg!

Unterkleid
charmeuse Kunstseide dichte Qualität in vielen schönen Farben **2.80**
Kniestrümpfe Bembergseide **1.50**
Flor-Netz-Söckchen . . . **0.85**
LEINEN WÄSCHE BETTEN **Schulz** HERRENSTR. 24
14994

Kleinere Gipserarbeit u. Elektro-Installation
(Licht u. Kraft) geg. Wohn-, Polstermöbel od. Matratzen zu vergeb. Rest Aufz. Angebote unt. Nr. 4549 an den Führer.

Vierundzwanzig Monate Ziel gewährt Möbelfabrik HERMANN BECK, Tübingen-Waldhörnle beim Einkauf von
MÖBEL, Polsterwaren u. Einzelmöbel
Verlangen Sie kostenlos Vorlage des Kataloges od. unverbindlichen Vertreterbesuch. 14662

Zu vermieten

Schöne Wohnung
Hirschstr. 128, 1. St., 4 Zimmer, 2 Souterrain-Räume, Küche, Badezimm., Mansarde und Keller, auf 1. Oktober 1935 zu vermieten. Näheres: (15099)
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Telefon 87.

Laden
sowie 1 leere Mansarde für sich, zu vermieten. Näheres: Akademiestraße 32. (4409)

Gut eingerichtete **Metzgerei**
mit Wohnung, in Ettlingen sofort sehr billig zu vermieten. Angeb. unter 4411 an den Führer.

Garage
zu verm. Pr. 6 M. Augartenstraße 79. (4533)

Gut möbliertes **Zimmer**
in gutem Hause sofort zu vermieten. Groß, Waldstr. 13. (15460)

Schön möbl. **Zimmer**
auf sofort od. 15. Juli zu vermieten. Vorholzstr. 52, I., r. (4464)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Lessingstraße 43, Hths., 3. St. (4557

Akademiest. 67
in gut. geschlossen. Hause innerhalb 4. Stock, 2 sehr schöne **Zimmer und eigene Küche** (Teilwohnung), an berufst. Dame oder ält. Ehepaar auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen v. 10—11 Uhr und 3 bis 7 Uhr. (15235)

2—3 helle **Zimmer**
1 Treppe, Neubau, Mühlburger Tor, m. Heizg., an einz. Herrn zu vermieten. Lessingstraße Nr. 1, parterre. (14824)

Akademiestr. 67, p., sehr geräumige **3 Z.-Wohnung** mit Bad, Mansarde, Keller etc., auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock. Anzusehen v. 11—1 Uhr vorm. u. 4—7 U. nachmitt. (15236)

Schöne **3 Zimmer-Wohnung**
mit Bad und allem Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Kriegsstr. Nr. 183, I. (15135)

3 Z.-Wohnung
Nähe Werderpl., a. 1. 10. zu vm. Näh. Lessingstr. 3, 3. St. (4582)

Rüppurrerstraße 7, 3. St., r., eine **3 Z.-Wohnung** mit Küche, Keller u. Speicherkammer auf 1. Oktober 1935 zu vermieten. (4323)

3 Z.-Wohnung
p. 1. Okt. zu verm. Preis 63 M. Moltkestr. 133, 3. St., lks. Näh. Marxstr. 44. (4488)

Durlach
Turmbergstraße 4, in bester Villen-Lage, ist hochparterre eine **4 Zimmer-Wohnung** mit 2 Loggien und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im 2. Stock. (15200

Schön ausgestattete **4 Zimmer-Wohnung**
mit Etagenheiz., a. 1. Okt. zu vermiet. Anzusehen: Kriegsstraße/Schillerstr. 55, IV., lks. Anfrag.: Telef. 5283. (15465

Kriegsstraße 87, II. **4—5 Z.-Wohn.** auf 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. (4565)

Zu vermieten
in der Nähe des Bahnhofes eine schöne **5 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör und Etagenheizung, per 1. Okt. 1935. Näheres bei: (15573) Bezirksparkasse Bruchsal.

Schöne **5 Z.-Wohnung**
mit Küche, Bad u. Zub., in best. Weststadtlage, z. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen unter 15231 im Führer.

Schöne, geräumige **6 Z.-Wohnung**
mit Bad, im 3. St., auf 1. 10. 35 zu verm. Kempf, Kaiserallee 21. (4256)

Schöne **6-7 Zimm.-Wohnung**
mit 2 Eingängen, Kaiserstr. b. Adolf-Hitlerplatz f. Praxis oder Büro sehr gut geeignet, auf 1. Okt. zu vermiet. Zu erfrag. bei Musikhaus Franz Tafel, Kaiserstr. 82a. (15154)

Schöne **7 Zimmer-Wohnung**
Vorholzstr. 35, III., Ecke Hirschstraße, m. großer Wohndiele, Warmwasserheizung und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen 11—12 und 4—6 Uhr. Näheres nur Vorholzstr. 33, I. Eingang Gartenseite Veranda. (14127)

Komplette **8 Zimmer-Wohnung** a. 1. Okt. 35 z. vm. Telefon Nr. 7689. (4110)

Mietgesuche

Die NSKK.-Motorstandarte 53 sucht geeignete (15567)
Büroräume
4—5 Zimmer, in dem Raum Hauptpost — Adolf-Hitlerplatz — Hauptbahnhof — Karlsplatz. Angebote mit Preisangabe an Motorstandarte 53, Karlstraße 29a, Telefon 1123. (15567)

Berufst. Frl. sucht **1 Z.-Wohnung** mit Küche. Angeb. m. Preis u. 4592 an d. Führer.

1—2 Z.-Wohnung a. 15. 8. od. 1. 9. z. miet. ges. Angeb. u. 4586 an d. Führer.

Jung. Ehep., pünktl. Zahler, sucht 2—3 Z.-Wohnung auf 1. 8. od. 15. 8. Angeb. m. Preis u. 4554 an d. Führer.

2—3 Z.-Wohn.
b. Ehepaar, pünktl. Zahler, auf 1. August evtl. später gesucht. Evtl. Vorort. Angebote unt. 4562 an den Führer.

Gesucht 3 Zimm.-Wohnung von Beamten, 3 erwachs. Perf., auf 1. Okt., Südstadt bevorzugt. Preis nicht über 60—65 Mark. Zuschriften u. 4550 an den Führer.

3—4 Zimmer-Wohnung
von Beamten per sofort oder 1. Oktob. 1935 zu mieten gesucht, evtl. mit Garage. Angebote mit Preis u. Nr. 15559 an den Führer.

3—4 Z.-Wohnung auf 1. 8. od. sofort ges. Oststadt bevorz. Preisangebote unt. 4585 an d. Führer.

Beamten-Familie (3 Perf.), sucht schöne, sonnige **4 Z.-Wohnung** Südweststadt bevorzugt. Angeb. u. Nr. 4594 an d. Führer.

4 Z.-Wohnung
m. Bad, Weststadt, v. Beamt. a. 1. Okt. 1935 ges. Angeb. u. 4596 an d. Führer.

Sonnige **4 Zimmer-Wohnung**
mit Bad und Mansarde, sucht Beamter (3 Erw.) auf spätestens 1. Okt. Angeb. mit Preis unt. Nr. 4599 an d. Führer.

Mod. 6 Zim.-Wohnung
Südwestlage, mögl. mit Garage, sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 15506 an den Führer.

Eich. **Schlafzimmer** billig zu verkaufen
Schorpp & Strub
Möbelwerkstätte
Au am Rhein Eichesheimerstraße
— Ehestandsdarlehen — 8298

Kapitalien

Den gangbarsten Weg
zur Entschuldung, Erlangung v. Geschäftskrediten, Abfindung Ihres Teilhabers, sowie tragbare Tilgung aller Verbindlichkeiten (mit Ausnahme von Wohn- u. Siedlungsbauten) finden Sie über die als solid bekannte
Württ. Mittelstandskasse A. G.
Zweckspartunternehmung
Stuttgart, Poststraße 6a
— Mitarbeiter gesucht — 15253

6000 Mk.
sind auf **1. Hypothek** nur Stadtobjekt, auszuleihen. Angebote unt. 15197 an den Führer.

Nachlaß
nach Preisgruppe „C"

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Phönix-Motorräder
200 ccm 395.—
350 ccm 665.—
500 ccm 775.—
Teilzahlung.
Otto Krauß, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a (72759)

6/25 Ps. Limousine
steuerfrei, verkauft Auto-Hasler, Sofienstraße 113—115. Fernruf 7815. (15466)

Sehr gut erhaltene 6 Zyl. 5-sitzige
Chevrolet-Limous.
12/46, billig zu verkaufen. (14664)
J. Früh Söhne, Sasbach

Käufe

Hanomag
2×10 PS, od. sonst. Kleinwagen, womögl. abgelöst. Gottlieb Gaiser, Baiersbronn, Wttbg., Neumühle. (15560)

Auto
wenig gefahren, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angabe wieviel km gefahr. u. Baujahr u. 4826 an den Führer-Verlag Offenburg.

Kleinwagen
mögl. steuerfrei, bis 1,3 Ltr., sof. zu kaufen gesucht. Ang. u. 4597 an d. Führer.

Limousine oder Cabriolet
(nur wenig gefahrenes deutsches oder amerikan. Markenfabrikat), steuerfrei oder abgelöst, bei sofortiger Barauszahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote erbeten u. Nr. 15569 an den Führer.

Bitte um Angebot über
Dreirad-Lieferwagen
Goliath od. ähnliches System 10—15 Ztr. Tragf., gebr., gut im Stand, Baujahr u. Kilom. bis jetzt u. Preis, evtl. auch Angebot über Neulieferung. Angebote unter Nr. 15563 an d. Führer.

Mercedes-Benz Nürburg
Pullman-Limousine, 7-sitzig, steuerfrei, in prima Zustand, zu M 1600.— bar abzugeben. (15570)
F. Martin, Frankfurt a. Main, Moselstraße 25. Telefon 32 917. (15570)

Gut erhaltener **Dreirad-Lieferwagen** billig zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. 15562 im Führer.

D-Rad
Mod. R. 11, 500 ccm, sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen zw. 9—12, 3—4 Uhr bei G. Moll, Kaiserstraße 49. (4532)

Motorrad
Triumph, 350 ccm, zu verkf. Rüppurr, Langestr. 8. (4581)

Immobilien

Bauplatz
zu verkaufen. Geeignet auch f. Garten, im Stadtteil Daxlanden, Pfalzstr. Näh. Kriegsstr. 182. (4553)

Grundstück
(Bauplatz) mit Obstbäumen und Reben bepflanzt u. darauf steh. Häuschen als **Wochenendhäuschen** geeignet, in **Gernsbach** in zukunftsreicher, freier Lage günstig **zu verkaufen** oder zu vermieten. Angebote unt. 4291 an den Führer.

Hotel-Anwesen
in mittelbadischer Amtsstadt, altrenommiertes Haus mit Realrecht, schöne Wirtschaftsräume u. Nebenzimmer, großer Saal, Garten, in verkehrsreichem Mittelpunkt d. Stadt gelegen, 15 Fremdenzimmer, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 15199 an d. Führer.

Haus
4×3 Zimm., in gut. baulichen Zustand, Nähe Bahnhof, ist umständehalber zum Preise v. 17 000 M bei 5—8000 M Anzahlung zu verkauf. Angebote unt. 15556 an den Führer.

Rentenhaus
mit Garage, in bester Lage, zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 4593 i. Führer.

Tiermarkt

Großtragende **Nutz- und Zugkuh oder Kalbin** zu verkauf. (15572) Oberweier b. Lahr, Bad., Haus Nr. 132.

Zu verkaufen

D.- u. H.-Rad
preiswert zu verkf. Marienst. 13, Werkst. (4450)

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Herr.-Fahrrad
sehr gt. erh., f. 15 M zu verkauf. Eduard Rehm, Gartenstr. 10. (14985)

Schwere **Pfaff-Schneider-Nähmaschine**
Modell 34, neuwertig, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Julius Dieterle Erben, Gaggenau, Hebelstr. Nr. 3, I., Fernruf 402. (15555)

Schreibmaschine
„Ideal", neuestes Modell, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 15568 an den Führer.

Grabstein
Material u. Ausführung erstklass., sof. günstig abzugeben. Angebote unt. 4589 an den Führer.

Kinderklappstuhl, sowie Koffergrammophon billig zu verkaufen. Fitterer, Adlerstr. 9. (4572)

Sofa m. 4 Polsterstühle geschnitzt, i. Ausfr. preisw. zu verkauf. Waldhornstraße 28a, Putzgeschäft. (4525)

Most
zu verkaufen (4427 Gröbingen, Bahnhofstraße 2.

Kaufgesuche

Roßhaar-Matratze
evtl. auch zwei, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 4598 an den Führer.

Lichtmaschine
6 V., 30 Watt, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 4577 an den Führer.

Heirat

Selbstinserentin!
Geb. evang. Waise, anf. 30, gr., staltl. Ersch., heit. Wesen, gut stit., tücht. Hausmütterchen, wünscht, da sehr zurückges., a. d. Wege sol. Herrn in gut. Pos. bis z. 45 J., zw. Heirat kenn. zu lern. Witw. m. Kind ang. Bildzuschr. erb. unt. Nr. 15181 an d. Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Bau-Ingenieur
35 Jahre alt, firm im gesamten städt. Hoch- und Tiefbau, sucht sofort oder später Dauerstellung. Sehr gute Praxiszeugnisse stehen zur Verfügung. Gehalt usw. nach Uebereinkunft. Angebote werden erbeten unt. Nr. 15240 an den Führer.

Beeren- und Obstweine
geraten sicherer und besser mit Oma-Reinhefen.
Erhältlich in flüssigen Kulturen von 50 Pfennig an
OMA
in allen Drogerien (15313)

Offene Stellen

Bautechniker
mit mehrjähriger Büro- und Baupraxis sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an F. u. A. Ludwig G.m.b.H., Mannheim, Holzstraße 4—8. (4584)

Chauffeur
für Ferntransporte gesucht. Es wollen sich nur solche melden, welche mindestens 1 Jahr auf Ferntransporte als Fahrer tätig waren, unt. Nr. 15182 an d. Führer.

Wer besucht Bäckereien?
Vertreter für lohnenden Artikel gesucht. Angebote unt. B. 7. 4432 an Ala Anz. A.-G., Stuttgart. (15165)

Perfekte **Stenotypistin**
von hiesiger Großhandlung per sofort gesucht. Angeb. unt. 4375 an den Führer.

Fleißiges, kinderliebes **Mädchen**
das schon in Stellung war, wegen Krankheit des jetzigen, bei gut. Lohn auf 15. Juli gesucht. Zu erfragen unter Nr. 15219 im Führer.

Suche
zwei redegewandte **Reisende**
für Mittel- u. Oberbaden, zum Besuche von Viehhalter für Dauerstellung und gutem Einkommen.
Nur unbescholtene Leute wollen sich mit Lebenslauf schriftlich melden. Bewerbungen unter Nr. 15552 an d. Führ.

Redegew. **Vertreter** (innen) z. Besuch b. Viehhaltern gesucht. Provision wird sof. ausgezahlt. Offert. Düsseldorf, Postschließfach 575. (15558)

Propagandistin
gesucht. Karl-Friedrichstraße 19, Siegfarth, 11—12 Uhr. (4583)

Tüchtige **Schneiderin**
f. sofort in Privathaus ges. Angeb. u. 4595 an d. Führer.

In gutgehend., bürgerliches Lokal wird ehrliches, fleißiges **Mädchen** f. Küche auf dauernd bei entspr. Lohn u. guter Behandlung gesucht. Angebote u. Nr. 15505 an den Führer.

Gebildetes, gesundes **Fräulein**
welches in Küche u. Haushalt. eines gut. Haushaltes vollkom. selbständig ist, auf anfangs August ges. Angeb. unt. 15566 an den Führer.

Suche auf 1. August fleißiges, ehrliches **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. (15452) Metzgerei Steiger, Yorkstraße 34.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Eberhard Brauchle
Hauptlehrer
Fridel Brauchle
geb. Widmann
Vermählte
Spessart (Amt Ettlingen), den 6. Juli 1935

OTTO KÖNIG
Referent in der Reichskulturkammer
IRMA KÖNIG
geb. Katz
Vermählte
Berlin-Tempelhof, 5. Juli 1935
Hohenzollernkorso 36 F 15334

Stellengesuche

Alleinsteh., kathol. Dame, a. g. Fam., 50 J., sucht Vertrauensstell. als **Hausdame** b. ält. Herrn. Angebote unt. Nr. 15456 an den Führer.

Geb., kath. **Fräulein** Mitte 40, zuverl., sucht Stellung. Grundbeding. gute Behandlg. Gehalt n. Uebereinkft. Ang. u. 15234 an d. Führer.

Perf. Köchin
sucht Stelle in Kinderheim als Haushälterin oder Wirtschafterin. Zuschr. u. 4578 an d. Führer.

Oswald Geiser
Margarethe Geiser
geb. Merkel
Vermählte
Langenbrand i. M. *Gausbach i. M.*
Gasth. z. Ochsen *6. Juli 1935* 15213

Statt Karten
Albert Kumpf
Johanna Kumpf
geb. Kroenlein
Vermählte
Diakonissenstr. 24 *Markgrafenstr. 47*
Karlsruhe, den 6. Heumond 1935
Trauung: 14½ Uhr, Kleine Kirche

Zum Vertrieb unserer altbekannten **Mignon-Erzeugnisse** suchen wir einen bestens eingeführten
Vertreter
für Karlsruhe und Umgebung. Herren, welche eine langjährige, erfolgreiche Praxis aufweisen können und sich bei der in Betracht kommenden Kundschaft besonderer Beliebtheit erfreuen, werden gebeten, sich sofort unter Angabe erstklassiger Referenzen aus Kundenkreisen sowie des regelmäßig bearbeiteten Gebietes zu bewerben.
Mignon Schokoladewerke Aktienges.
Halle a. d. S.

Abzeichenfabrik u. Prägeanstalt
(altes angesehenes Unternehmen) sucht am Platze von Gauleitungen, bei den Dienststellen der Bewegung und ihren Gliederungen sowie bei Behörden den bestens eingeführte
Vertreter
zum Mitnehmen ihrer Artikel auf Provisionsbasis. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter R. F. 459 an Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, Mannheim.

Sterbefälle in Karlsruhe
3. Juli:
Wulf Siegfried Vincon, Kind von Gotthold Theodor Vincon, Dipl.-Landwirt, 3 Monate, 27 Tage.
4. Juli:
Fritz Kurt Eberlein, ledig, Masch.-Ingenieur, 54 Jahre. (15308)

Statt besonderer Anzeige.
Mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Zabler
Hotelier
ist heute Mittag 2 Uhr in seinem 58. Lebensjahre im Krankenhaus Baden-Baden durch den Tod von seinem schweren Leiden erlöst worden.
BADEN-BADEN, den 4. Juli 1935.
Schirmhof
L. Zabler, geb. Keßler
Marianne Vogt, geb. Zabler, Karlsruhe
Hermann Zabler
Paul Vogt, Diplom-Braumeister, Karlsruhe.
Auf Wunsch des Verstorbenen stille Beerdigung Samstag Mittag ½4 Uhr. — Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten man Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung
Für die überaus herzliche Teilnahme und zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang unserer herzensguten Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Braut
Emma Durian
sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Besonders danken wir Herrn Oberkirchenrat Fischer für seine zu Herzen gehenden Worte, dem Gesangverein Postalia und Herrn Willi Eder für den erhebenden Gesang, sowie für die Anteilnahme der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Pfannkuch & Co.
Familie Adolf Durian u. Angehörige
Franz Schneider
Karlsruhe, 6. Juli 1935.

„Wer in der Hauswirtschaft will sparen, wird mit Milch am besten fahren!"
13687